

# Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) für die Region Siegtal

Im Auftrag der Gemeinde Windeck

Dr.-Ing. Ulrich Gehrlein

in Zusammenarbeit mit:

Dipl.-Ing. agr. Günter Schwab, Schwab & Partner, Bischoffen  
Dipl.-Geogr. Michael Volkwein, tourismusberatung.net, Wetzlar

Frankfurt/Main, im Juli 2006



**Institut für Ländliche Strukturforschung**  
an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

**Inhaltsverzeichnis**

1.	Zur Erarbeitung des ILEK für die Region Siegtal .....	5
1.1	Zielsetzung .....	5
1.2	Organisation und Ablauf des Erarbeitungsprozesses .....	5
1.2.1.	Bestandsaufnahme .....	5
1.2.2.	Auftaktveranstaltung .....	5
1.2.3.	Initiierung der Lenkungsgruppe.....	6
1.2.4.	Zukunftswerkstatt .....	6
1.2.5.	Initiierung von handlungsfeldbezogenen Arbeitsgruppen .....	6
1.2.6.	Abschlussworkshop .....	7
2.	Bestandsaufnahme .....	8
2.1	Lage, administrative Gliederung und Raumordnung.....	8
2.2	Bevölkerungs- und demographische Entwicklung .....	9
2.3	Ländliche Infrastruktur und dörfliches Leben .....	10
2.4	Wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarkt .....	12
2.5	Landschaft, Natur und Umwelt.....	15
2.6	Land- und Forstwirtschaft.....	17
2.7	Tourismus und Naherholung.....	21
2.8	Eneuerbare Energien und Umwelt .....	23
3.	Integrierte ländliche Entwicklungsstrategie für die Region Siegtal.....	25
3.1	Leitbild.....	25
3.2	Handlungsfeldbezogene Entwicklungsstrategien.....	26
3.2.1.	Handlungsfeld Regionalmarketing und abgestimmte wirtschaftliche Entwicklung.....	26
3.2.2.	Handlungsfeld Wohn- und Lebensqualität auf dem Lande .....	27
3.2.3.	Handlungsfeld Tourismus und Naherholung.....	28
3.2.4.	Handlungsfeld Erneuerbare Energie und Energieeffizienz .....	28
3.2.5.	Handlungsfeld Natur und Landschaft.....	29
4.	Projektübersicht .....	30
4.1	Projektaufnahme .....	30
4.1.1.	Kategorieeinteilung .....	30
4.1.2.	Mindestkriterien.....	31
4.2	Regionalmarketing und abgestimmte wirtschaftliche Entwicklung.....	31
4.2.1.	Schlüsselprojekt: Internet-Portal für die Region Siegtal.....	31
4.3	Wohn- und Lebensqualität auf dem Lande .....	34
4.3.1.	Schlüsselprojekt: Generationsübergreifendes Wohnen und Wohnen für Senioren	34
4.4	Tourismus und Naherholung.....	37
4.4.1.	Schlüsselprojekt: Siegtalwanderweg (Arbeitstitel) .....	37
4.4.2.	Schlüsselprojekt: Qualitätstourismus .....	41
4.5	Erneuerbare Energien und Energieeffizienz .....	44
4.5.1.	Strategisches Konzept: Potentialanalyse Erneuerbare Energien .....	45
4.5.2.	Eingebundenes Projekt: Holzhackschnitzelwerk Dattenfeld .....	47

4.6	Landnutzung und Naturschutz .....	49
4.6.1.	Strategisches Konzept: Prioritätensetzung zum Kulturlandschaftserhalt.....	50
4.6.2.	Strategisches Konzept: Kompensationsflächenkonzept .....	52
4.6.3.	Eingebundenes Projekt: Vermarktungsprojekt regionaler Apfelsaft.....	54
4.6.4.	Schlüsselprojekt: Kulturlandschaftsweg „Burg Windeck-Siegfall“ .....	55
4.6.5.	Schlüsselprojekt: Kulturlandschaftsweg „Burg Blankenberg-Bödingen“ .....	57
4.6.6.	Schlüsselprojekt: „Attraktionsbereich Merten“ .....	59
5.	Gutachterliche Empfehlungen.....	61
5.1	Integrierte Tourismusentwicklung .....	61
5.2	Nahversorgung im ländlichen Raum .....	62
5.2.1.	Einleitung .....	62
5.2.2.	Rahmenbedingungen der Nahversorgung im ländlichen Raum .....	63
5.2.3.	Bestandsanalyse, zu erwartende Entwicklungen (Aufgaben und Neugründungen von Standorten) .....	63
5.2.4.	Übergreifende Nahversorgungskonzeption.....	64
5.2.5.	Empfehlung für das weitere Vorgehen Siegtal.....	65
5.2.6.	Bearbeitung konkreter Nahversorgungsprojekte.....	65
5.3	Schwerpunktorte der Dorfentwicklung aus touristischer Sicht .....	66
6.	Fortführung der Siegtal-Kooperation.....	67
6.1	Zukünftige Organisations- und Arbeitsstruktur.....	67
6.1.1.	Projektgruppen.....	67
6.1.2.	Koordinierungsgruppe.....	67
6.1.3.	Lenkungsgruppe .....	67
6.1.4.	Siegtal-Forum.....	68
6.2	Zur zukünftigen Projektaufnahme und Prioritätensetzung .....	69
6.3	Monitoring und Erfolgskontrolle.....	70
6.3.1.	Wirkungsindikatoren zur Entwicklungsstrategie.....	70
6.3.2.	Erfolgsindikatoren zu den entwickelten Projekten.....	72

**Abbildungsverzeichnis**

Abb. 1:	Ablauf des ILEK-Erarbeitungsprozesses .....	7
Abb. 5:	Flächenanteile Biotop- und Landschaftsschutzflächen laut Regionalplan (GEP) 2003 .....	16
Abb. 6:	Biotop- und Landschaftsschutzflächen laut Regionalplan (GEP) 2003.....	16
Abb. 7:	Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Flächen 2003.....	18
Abb. 8:	Tierhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe 2003 .....	19
Abb. 9:	Aufbau von Leitbild und Entwicklungsstrategie der Region Siegtal .....	25
Abb. 10:	Entwurf für die Trasse des neuen Siegtalwanderweges .....	39
Abb. 12:	Mögliche Lage des Holzhackschnitzelwerks Dattenfeld .....	48
Abb. 13:	Übersichtskarte mit vorrangig zu erhaltenden Landschaftsbereichen .....	51
Abb. 16:	Bestand der Nahversorgung in der Region Siegtal (Stand Mai 2006) .....	64
Abb. 17:	Aufbau und Organe der Siegtal-Kooperation .....	68

**Tabellenverzeichnis**

Tab. 1:	SWOT Lage, administrative Gliederung und Raumordnung.....	9
Tab. 2:	SWOT Bevölkerungs- und demographische Entwicklung.....	10
Tab. 3:	Versorgungsgrad der Orte und der Bevölkerung in % .....	11
Tab. 4:	SWOT ländliche Infrastruktur und dörfliches Leben.....	11
Tab. 5:	SWOT Wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarkt.....	13
Tab. 6:	SWOT Landschaft, Natur und Umwelt .....	17
Tab. 7:	SWOT Land- und Forstwirtschaft.....	20
Tab. 8:	Überblick über die Übernachtungsbetriebe in der Region Siegtal .....	21
Tab. 9:	SWOT Tourismus und Naherholung .....	22
Tab. 10:	SWOT Erneuerbare Energie und Umwelt .....	23
Tab. 11:	Kosten für ausgewählte Klassifizierungen .....	44
Tab. 12:	Wirkungsindikatoren im Handlungsfeld Regionalmarketing und wirtschaftliche Entwicklung .....	71
Tab. 13:	Wirkungsindikatoren Handlungsfeld Wohn- und Lebensqualität auf dem Lande... 71	
Tab. 14:	Wirkungsindikatoren Handlungsfeld Tourismus und Naherholung .....	71
Tab. 15:	Wirkungsindikatoren Handlungsfeld Erneuerbare Energien und Energieeffizienz. 71	
Tab. 16:	Wirkungsindikatoren Handlungsfeld Landnutzung und Naturschutz.....	71
Tab. 17:	Erfolgsindikatoren zu den entwickelten Projekten.....	72

# **1. Zur Erarbeitung des ILEK für die Region Siegtal**

## **1.1 Zielsetzung**

Mit der Erarbeitung eines integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) wurde für die Region „Siegtal“, bestehend aus den Gemeinden Windeck und Eitorf sowie der Stadt Hennef, eine Grundlage für die gezielte Einflussnahme auf die Sicherung und Entwicklung des ländlichen Raumes als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum geschaffen. Im Rahmen der Erarbeitung des ILEKs wurde eine Strategie für die ländliche Entwicklung der Region für die nächsten fünf bis zehn Jahre entwickelt, welche Entwicklungsperspektiven für spezifische Handlungs- und Kooperationsfelder der regionalen Entwicklung aufzeigt. Konkretisiert wird die Entwicklungsstrategie durch die Vereinbarung von inhaltlichen Schwerpunkten und von Projekten, die zur Umsetzung der Strategie entsprechende Beiträge leisten. Das ILEK soll so dazu beitragen, die regionale Wertschöpfung in der Region zu verbessern und Arbeitsplätze zu erhalten bzw. neu zu schaffen, die Lebensqualität in der Region zu verbessern und die vielfältige Natur und Kulturlandschaft zu erhalten.

Um der dargestellten Zielsetzung dienen zu können, wurden u.a. vorhandene überregionale, kreisbezogene sowie teilräumliche Planungen und Konzepte in die Betrachtung einbezogen und bestehende Schnittstellen berücksichtigt und ausgebaut. Gleichzeitig erfolgte die Erarbeitung unter Einbeziehung der regionalen Akteure, da diese es sind, die wesentlich zur Verwirklichung der Zielsetzung des ILEKs beitragen müssen. Ein zentraler Ansatzpunkt war hierbei die Förderung von regionaler Vernetzung, Kooperation und Kommunikation. Wie dieser Beteiligungsprozess organisiert war und verlief, wird anschließend kurz ausgeführt.

## **1.2 Organisation und Ablauf des Erarbeitungsprozesses**

Die Erarbeitung des integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes erfolgte mit einem partizipativen Ansatz sowohl im Hinblick auf Situations- und Stärken-Schwächen-Analyse als auch im Hinblick auf Strategie- und Projektentwicklung. Das erforderte unter anderem eine Arbeitsstruktur, die eine enge Abstimmung der durch das beauftragte Institut erarbeiteten Ergebnisse mit den relevanten regionalen Akteuren ermöglichte. Entsprechend der Anforderungen und der zeitlichen Rahmensezung wurde eine Struktur entworfen, die einen individuellen Einbezug einzelner Experten und den Diskurs unterschiedlicher Meinungen in Gruppenprozessen erlaubte. Die Erarbeitung des ILEK erstreckte sich über einen Zeitraum von neun Monaten. Dabei durchlief der Erarbeitungsprozesses folgende Stationen und Etappen (vgl. Abb. 1):

### **1.2.1. Bestandsaufnahme**

Um die integrierte ländliche Entwicklungsstrategie fundiert absichern zu können, wurde eine umfangreiche Struktur- und Stärken-Schwächen-Analyse erarbeitet. Neben der Auswertung von Dokumenten, Planungen, Konzepten und Statistiken war es in der Phase der Bestandsaufnahme erforderlich vielschichtige und fundierte Expertenmeinungen zu hören und einzubeziehen. Zu diesem Zweck wurden Kleingruppengespräche mit insgesamt 40 regionalen Akteuren durchgeführt. Die Gesprächspartner bildeten einen Querschnitt durch die zur Realisierung des ILEKs relevanten Organisationen und gesellschaftlichen Gruppen.

### **1.2.2. Auftaktveranstaltung**

Am 08.12.2005 wurde die öffentliche Auftaktveranstaltung im Bürgerzentrum in Eitorf durchgeführt. Zu dieser Veranstaltung von sich ca. 120 interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreter von Interessengruppen, Verbänden und Vereinen ein. Neben der Information

über den geplanten Ablauf des Prozesses und der Präsentation erster Ergebnisse auf Basis der durchgeführten Expertengespräche hatten die Anwesenden die Gelegenheit in einer moderierten Runde ihre Einschätzungen zu Stärken und Schwächen der Region sowie Ideen zu möglichen Aktivitäten und Projekten mitzuteilen. Ergebnisse war eine umfangreiche Sammlung entsprechender Anregungen.

### **1.2.3. Initiierung der Lenkungsgruppe**

Im Januar 2006 kam erstmals die Lenkungsgruppe zusammen. Hierin fanden sich als Mitglieder neben den Bürgermeistern der drei Kommunen und Verwaltungsvertretern, Vertreter des Amtes für Agrarordnung (AfAO) in Siegburg sowie der Wirtschaftsförderung des Rhein-Sieg-Kreises.

Die Lenkungsgruppe hatte die Aufgabe, strategische Entscheidungen zu treffen, Zwischenergebnisse zu diskutieren und hinsichtlich ihrer Konsens- und Umsetzungsfähigkeit zu prüfen. Im Bearbeitungszeitraum fanden drei Sitzungen statt. Gegenstand des ersten Treffens waren die Ergebnisse der Stärken-Schwächen-Analyse sowie ersten Überlegungen zur Entwicklungsstrategie in den Handlungsfeldern.

Die zweite Sitzung (nach der Zukunftswerkstatt) fokussierte weiter in Richtung Konkretisierung der im Rahmen des ILEK zu entwickelnden Projekte. Die dritte Sitzung hatte die vorläufig abschließende Diskussion der entwickelten Projekte sowie die mögliche Fortführung des regionalen Kooperationsprozesses zum Inhalt.

### **1.2.4. Zukunftswerkstatt**

Die Zukunftswerkstatt am 11.02.2006 in der Hauptschule in Windeck bildete den bedeutendsten Kristallisationspunkt im Beteiligungsverfahren. Auch zu dieser ganztägigen Veranstaltung fanden sich ca. 110 Teilnehmer ein. Die Zukunftswerkstatt bildet in gewisser Weise das Scharnier zwischen Bestandsaufnahme und Konzeptentwicklung. So wurden einleitend die Ergebnisse der Stärken-Schwächen-Analyse diskutiert und anschließend handlungsfeldbezogenen Entwicklungsstrategien entworfen und darauf aufbauend mögliche Vorhaben zur Regionalentwicklung diskutiert. So wurde die Veranstaltung zum Ausgangspunkt für die in der Folgezeit durchgeführten handlungsfeldbezogenen Arbeitsgruppenarbeit. Dabei haben die Zielformulierungen eine zentrale Aufgabe, denn es kann nur von „richtigen“ Zielen auf die „richtigen“ Maßnahmen geschlossen werden.

### **1.2.5. Initiierung von handlungsfeldbezogenen Arbeitsgruppen**

Entsprechend der Stärken-Schwächen-Analyse konnten auf der Zukunftswerkstatt fünf Handlungsfelder identifiziert und vertieft bearbeitet werden. Zu diesen fünf Handlungsfeldern erfolgte die Gründung jeweils einer Arbeitsgruppe. Entsprechend nahmen folgende fünf Arbeitsgruppen im Anschluss an die Zukunftswerkstatt ihre Arbeit auf:

- ⇒ Regionalmarketing und abgestimmte wirtschaftliche Entwicklung
- ⇒ Wohn- und Lebensqualität auf dem Lande
- ⇒ Tourismus und Naherholung
- ⇒ Erneuerbare Energien und Energieeffizienz
- ⇒ Natur und Landschaft

Die Arbeitsgruppen setzten sich aus regionalen Experten der genannten Bereiche und aus interessierten Bürgerinnen und Bürgern zusammen. In Abhängigkeit des vorab abgeschätzten Arbeitspensums der AGs fanden je Handlungsfeld unterschiedlich viele Sitzungen statt. Gegenstand der AGs war die Formulierung von Projektideen und deren Ausarbeitung zu qualifizierten Projektskizzen. Insgesamt fanden über alle Handlungsfelder hinweg 14 Arbeitsgruppen-Sitzungen statt.

### 1.2.6. Abschlussworkshop

Mit dem Abschlussworkshop am 21.06.2006 fand die Konzeptionsentwicklungsphase, welche auch als erste Stufe des Beteiligungsprozesses verstanden werden kann, ihren formalen Abschluss. Präsentiert werden konnten 11 entwickelte Vorhaben zur Regionalentwicklung und ein Vorschlag zur Fortführung des regionalen Kooperationsprozesses. An der Veranstaltung nahmen ca. 80 Personen teil, die weitestgehend übereinstimmend die erarbeiteten Ergebnisse positiv würdigten.

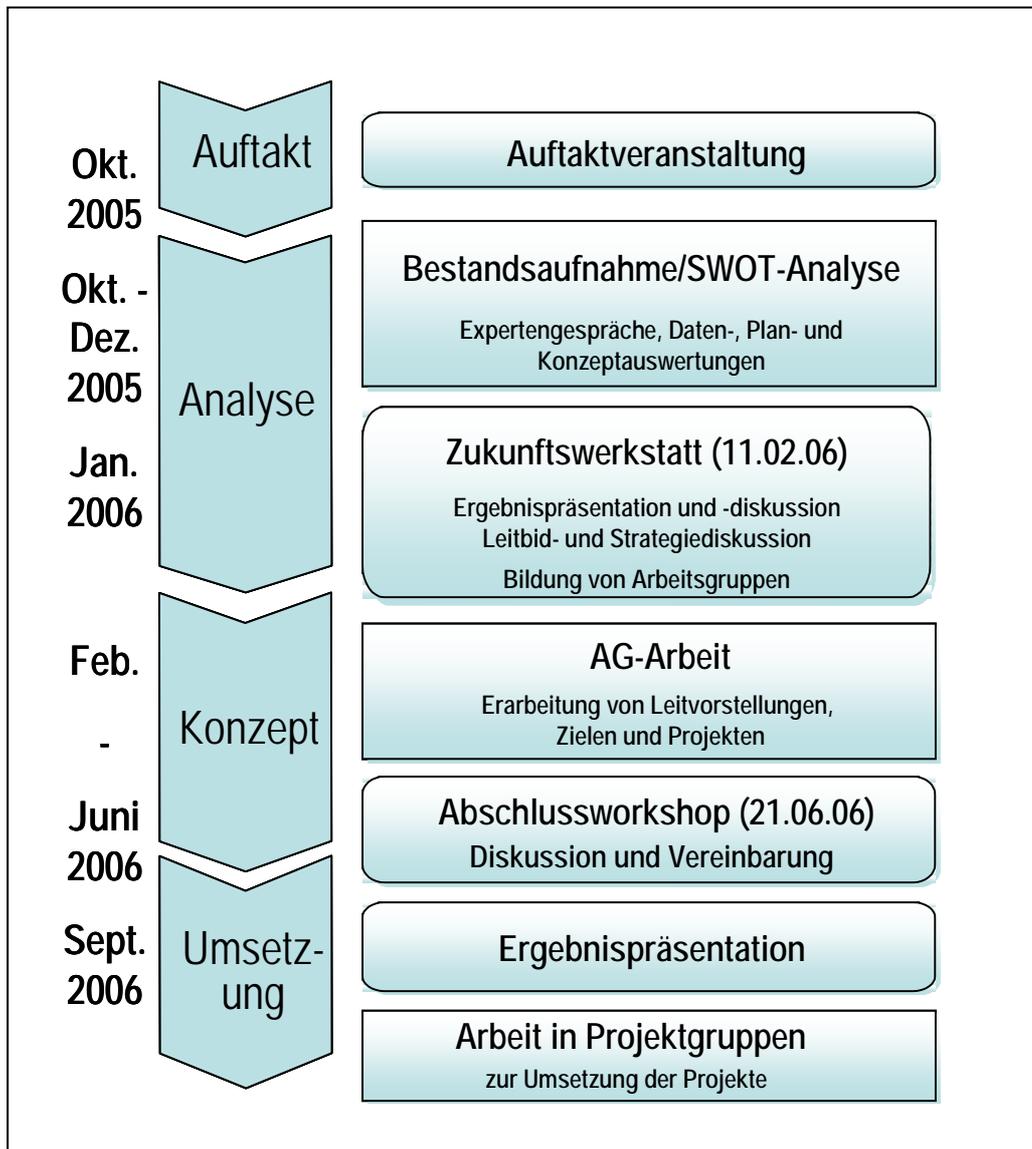


Abb. 1: Ablauf des ILEK-Erarbeitungsprozesses

## 2. Bestandsaufnahme

Die durchgeführte Bestandsaufnahme umfasst eine Strukturanalyse unter Berücksichtigung bisheriger Planungen und Konzepte sowie die Abbildung überregionaler und regionaler Trends. Vergleiche dieser Trends mit der Entwicklung im Landkreis sowie im Bundesland zeigen, ob sich die Region Siegtal entsprechend den überregionalen Tendenzen entwickelt oder ob gegenläufige Trends festzustellen sind. Ferner flossen in die Bestandsaufnahme die Einschätzungen regionaler Akteure im Rahmen der durchgeführten Interviews sowie der Auftaktveranstaltung und der Zukunftswerkstatt ein. Auf den vorliegenden Daten und Informationen aufbauend wurde eine Stärken-Schwächen-Analyse durchgeführt, die auch Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung aufzeigen soll (SWOT-Analyse).

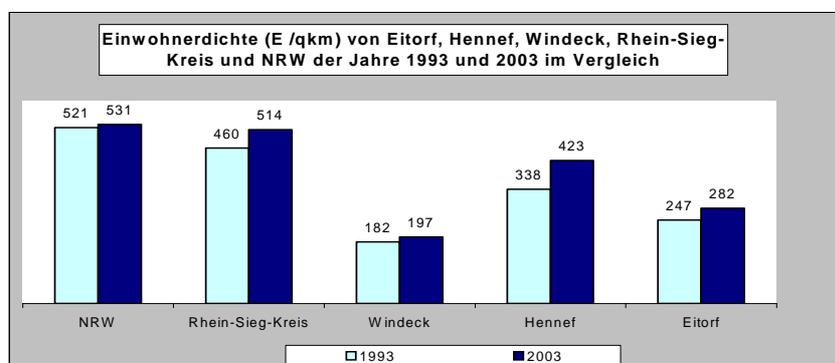
SWOT steht für strengths, weaknesses, opportunities und threats, zu deutsch: Stärken, Schwächen, Möglichkeiten und Gefahren (oder eben Chancen und Risiken). Mit der SWOT-Analyse wird somit eine Einordnung der identifizierten Bestände, Entwicklungen und Trends vorgenommen. Die SWOT-Analyse wird so zum Ausgangspunkt weiterer Überlegungen zur Ausrichtung des ländlichen Entwicklungskonzeptes, indem sie Anknüpfungspunkte aufzeigt, wie zukünftig Stärken genutzt und Schwächen ausgeglichen werden können. Bei der Erörterung von Chancen und Risiken wird versucht die eigenen Möglichkeiten mit den generellen Entwicklungsmöglichkeiten des Umfeldes bzw. äußeren Einflüssen zu verknüpfen. Als Chancen werden hier vor allem die Wachstums- und Entwicklungsmöglichkeiten, ungenutzte Potentiale oder der Bedarf für bestimmte Themenfelder verstanden. Die Risiken beziehen sich auf negative Entwicklungen und bestehende Hemmnisse (nach FREYER 2001; MEFFERT & BRUHN 2000).

Nachfolgend findet sich eine zusammenfassende Darstellung der Bestandsaufnahme sowie die Ergebnisse der SWOT-Analyse, welche nach den Untersuchungsbereichen der Bestandsaufnahme gegliedert ist. Die ausführliche Darstellung der Ergebnisse der Bestandsaufnahme findet sich im Materialband.

### 2.1 Lage, administrative Gliederung und Raumordnung

Die Region „Siegtal“ als östlicher Teil des Rhein-Sieg-Kreises (RSK) liegt im Regierungsbezirk Köln und grenzt unmittelbar an die Ballungsrandzone der Europäischen Metropolregion Rhein-Ruhr (Landesentwicklungsplan Nordrhein-Westfalen). Im Süden und Osten grenzt die Region an das Bundesland Rheinland-Pfalz.

Das Siegtal ist Teil des Projektgebietes der Regionalen 2010. Die Kommunen sind ferner Mitglied des Regionalen Arbeitskreises Entwicklung, Planung und Verkehr Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler (rak).



**Abb. 2: Bevölkerungsdichte von Eitorf, Hennef, Windeck, Rhein-Sieg-Kreis und NRW der Jahre 1993 und 2003 im Vergleich (Quelle: LDS NRW)**

Die Stadt Hennef sowie die Gemeinde Eitorf sind als Mittelzentren ausgewiesen. Gemeinsam mit dem Grundzentrum Windeck liegen sie auf der überregionalen Entwicklungsachse Bonn – Siegen. Die bedeutendsten angrenzenden Zentren im Hinblick auf Arbeitsplatz- Kultur- und Einzelhandelsangebot sind Siegburg, Bonn und Köln.

Mit Ausnahme einiger Ortsteile der Stadt Hennef wird die Region „Siegtal“ der Großlandschaft „Bergisches Land“ zugeordnet.

Die Bevölkerungsdichten Windecks und Eitorfs, beides Gemeinden mit ausgedehnter Gebietsfläche und einer großen Anzahl von Ortsteilen, haben in den vergangenen zehn Jahren (1993-2003) geringfügig zugenommen. Die Zunahme der Einwohnerzahl je Quadratmeter der Stadt Hennef ist sogar größer als die des Rhein-Sieg-Kreises.

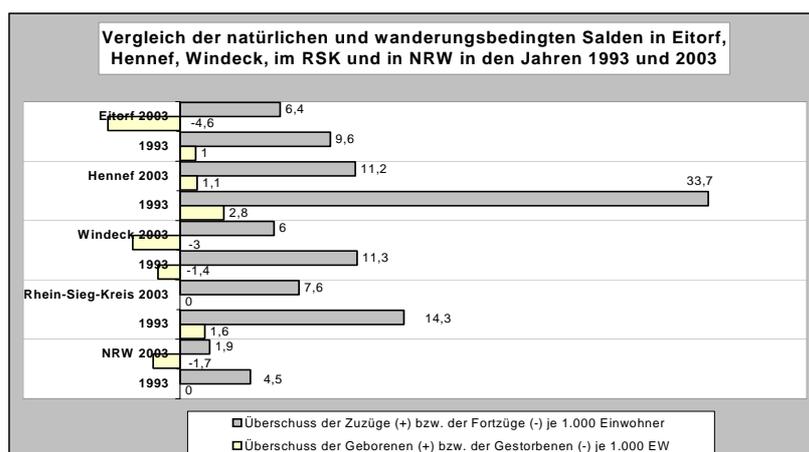
Entsprechend der geringeren Bevölkerungsdichte als im Landkreis ist auch die Inanspruchnahme der Landschaft für Siedlung und Verkehr in den Gemeinden Windeck und Eitorf deutlich unterdurchschnittlich. Deutlich überdurchschnittlich ist der Waldanteil der beiden Gemeinden an der gesamten Bodenfläche.

**Tab. 1: SWOT Lage, administrative Gliederung und Raumordnung**

Handlungsfeld	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Räumliche Lage	Günstige Lage von Hennef am Rande des Ballungsraums Köln-Bonn in einem überdurchschnittlich leistungsstarken Kreis	Randlage insbesondere von Eitorf und Windeck in diesem Raum		Sich tendenziell verstärkendes Strukturgefälle zwischen ballungs- und ländlichem Raum
	Verkehrsgünstige Lage im westlichen Gebiet	Ungünstige, hemmende Verkehrsanbindung und Erreichbarkeit im östlichen Raum (Eitorf und Windeck)	Attraktivität von Hennef als Logistikstandort	Konkurrenz der Dienstleistungs- und Bürostandorte Siegburg/Bonn
	Hochwertiges kulturelles Angebot im nahen Ballungsraum			

## 2.2 Bevölkerungs- und demographische Entwicklung

Die Bevölkerung der Gemeinde Eitorf und der Stadt Hennef hat seit 1991 kontinuierlich zugenommen und liegt im prozentualen Vergleich über der des Rhein-Sieg-Kreises. In Windeck ist ebenfalls eine kontinuierliche Bevölkerungszunahme bis zum Jahr 2003 zu verzeichnen, die Bevölkerungsveränderung zum Jahr 2004 war jedoch negativ.



**Abb. 3: Vergleich der natürlichen und wanderungsbedingten Salden in Eitorf, Hennef, Windeck, im RSK und in NRW in den Jahren 1993 und 2003 (Quelle: LDS NRW)**

Hinsichtlich der Wanderungsbewegungen in Windeck, Eitorf und Hennef im Zeitraum 1993 bis 2003 ist festzustellen, dass die Anzahl der zuziehenden Personen größer ist als die der fortziehenden. Der Vergleich der natürlichen und wanderungsbedingten Salden (siehe Abb. 3) entspricht der bundesweiten Tendenz für Regionen in Ballungsräumen, nach der das natürliche Bevölkerungswachstum schrumpft, zum Teil sogar negativ ist, während

Wanderungsgewinne das Defizit auffangen (trifft für Eitorf und Windeck noch bis zum Jahr 2003 zu). Von dieser Tendenz hebt sich sowohl Hennef als auch der Rhein-Sieg-Kreis (RSK) ab. Beide Gebietskörperschaften haben hohe Wanderungsgewinne (11 bzw. 8 Prozent) und einen leichten Zuwachs (Hennef) bzw. Stillstand (RSK) bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

Hinsichtlich der Altersstruktur lässt sich feststellen, dass es in der Region ein Ost-West-Gefälle gibt: während Hennef den höchsten Anteil junger Menschen (unter 18 Jahren) und gleichzeitig den geringsten Anteil der über 65-Jährigen ausweist, stellt sich die Situation für Windeck genau umgekehrt dar.

Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (LDS) prognostiziert für den Rhein-Sieg-Kreis ein deutlich höheres Bevölkerungswachstum als für benachbarte Kreise und für das Bundesland NRW, was insbesondere im Hinblick auf Infrastrukturmaßnahmen und soziale Einrichtungen etc. von großer Bedeutung ist und eine gute Grundlage für die kommunale Entwicklung darstellt.

**Tab. 2: SWOT Bevölkerungs- und demographische Entwicklung**

Handlungsfeld	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Demografische Entwicklung	Demografische Entwicklung Hennef und Eitorf ist vorteilhaft (Stetige Zunahme in Hennef, steige aber geringere Zunahme in Eitorf)	Demografische Entwicklung Windecks ist unsicher (erstmalig geringfügige Abnahme von 2003 zu 2004 in Windeck)	Prognose: demografische Entwicklung des Rhein-Sieg-Kreises ist vorteilhaft.	
		Windeck und Eitorf haben viele Ortschaften mit zum Teil gegensätzlicher Bevölkerungsentwicklung		
Wanderung	Positive Wanderungssalden			
Altersstruktur	Entsprechend dem Bundestrend Zunahme der Altersklasse der über 65 Jährigen in Eitorf, Hennef, Windeck		Es wird ein wachsender Anteil der „über 60 – Jährigen“ prognostiziert	
	Zunahme der Altersklasse der 6 -18 und der 30 – 50 Jährigen		Anstieg der Altersklasse der unter 6 Jährigen wahrscheinlich, da die potentielle „Eltern-Altersklasse“ zugenommen hat	

## 2.3 Ländliche Infrastruktur und dörfliches Leben

### Ländliche Infrastruktur, Nahversorgung und Mobilität

Kommunale Infrastrukturen sind abhängig von der Finanzkraft der Kommunen - die kommunale Gestaltungsquote liegt im Rhein-Sieg-Kreis bei 5,0 Punkten auf einer Skala von 1 bis 6<sup>1</sup>, was einem Verhältnis von 1,0 bis 1,49 (Schulden zu Einnahmen) entspricht. Damit haben die Kommunen mehr Schulden als Einnahmen und die Fähigkeit unter anderem zu Investitionen ist stark eingeschränkt.

Im Versorgungsbereich hingegen fällt vor allem ein Überangebot an ärztlicher Versorgung auf, das sowohl Haus- als auch Fachärzte betrifft. Auch die Anzahl und Erreichbarkeit der Krankenhäuser ist ausreichend.

<sup>1</sup> Berlin-Institut: Studie Deutschland 2020, Berlin 2004

Verkehrsmäßig ist die Region Siegtal sehr unterschiedlich angebunden: Während der westliche Teil mit Hennef an das Bundesautobahnnetz angebunden ist, verlaufen im östlichen Teil nur einzelne, nicht ausgebaute Bundesstraßen, die u. a. die Sieg als wichtige Achse nicht durchgehend begleiten. Gut erschlossen wird das enge Siegtal von einer Bahnlinie, die von Hennef aus über das benachbarte Siegburg Anschluß an die ICE-Strecke Köln-Frankfurt hat. Weniger dicht ist das Liniennetz des öffentlichen Personennahverkehrs auf den Höhen nördlich und südlich der Siegachse. Teilweise werden Busse, aber auch Anrufsammeltaxen eingesetzt. Bedeutsam für die Region ist die räumliche Nähe der Region Siegtal zum Flughafen Köln.

Die Versorgungssituation stellt sich in den Teilräumen der Region sehr differenziert dar. Insgesamt ist eine von West (Hennef) nach Ost (Windeck) abnehmende Einzelhandelszentralität festzustellen. Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist entlang der Siegtalachse sichergestellt; bei unzureichender persönlicher Mobilität sind viele der kleinen Ortsteile auf den Höhen unterversorgt.

**Tab. 3: Versorgungsgrad der Orte und der Bevölkerung in %**

Ortsteile...	Eitorf		Hennef		Windeck	
	a)	b)	a)	b)	a)	b)
a): % der Orte b): % der Bevölkerung						
mit Lebensmitteleinzelhandel	3%	55%	4%	53%	9%	47%
mit Metzger	5%	60%	4%	49%	7%	48%
mit Bäcker	3%	57%	7%	56%	9%	50%
ohne jegliche immobile Lebensmittelversorgung	93%	32%	92%	43%	88%	45%
mit Gastwirtschaft oder Café	21%	80%	25%	80%	34%	78%
mit Post	2%	49%	2%	47%	4%	36%
mit Bank	2%	49%	5%	56%	7%	48%
mit Hausarzt	2%	49%	3%	50%	7%	48%
mit Kindergarten	12%	78%	15%	67%	13%	57%

Neue Gewerbeflächen haben alle drei Kommunen ausgewiesen. Mangels geeigneter Verkehrsanbindungen stehen Gewerbeflächen vielfach leer; hinzu kamen in der Vergangenheit Schließungen größerer ansässiger Gewerbebetriebe, wodurch Brachflächen bzw. Umnutzungsdruck entstanden. Die größten Flächen besitzt Hennef.

### Dörfliches Leben und soziale Strukturen

Das dörfliche Leben ist geprägt durch die geringe Größe der meisten Dörfer. Damit einher gehen Schwierigkeiten, genug Menschen für neue Aktivitäten zu gewinnen. Auf der anderen Seite existieren zahlreiche starke Dorfgemeinschaften, die häufig von aktiven Vereinen im kulturellen, sportlichen oder kirchlichen Bereich dominiert werden. Den Vorteilen der Dörfer wie Ruhe, wenig Verkehr oder sozialen Kontaktmöglichkeiten stehen Nachteile wie große Entfernungen zu Arbeitsplätzen gegenüber. Durch Wegfall von wohnortnahen Arbeitsplätzen entstehen „Schlaforte“; die auspendelnden Einwohner haben durch den Arbeitsplatz ihren Lebensmittelpunkt häufig am Arbeitsort. Die ausgeprägten sozialen Strukturen bieten jedoch Vorteile wie Sicherheit, Nachbarschaftshilfe und sportliche Betätigungsmöglichkeiten.

**Tab. 4: SWOT ländliche Infrastruktur und dörfliches Leben**

Themen	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Versorgung		Mangelhafte Versorgung/ Einkaufsmöglichkeiten in einer Vielzahl der Aussenorte (auf dem Land)		
Versorgung	Vorhandene Ansätze	Nur wenig gut	Dauerhafte	

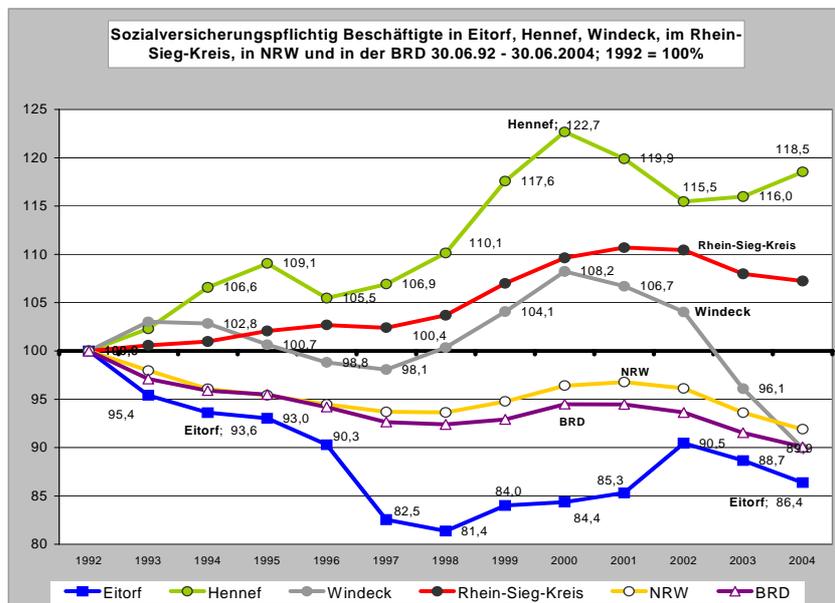
Themen	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
und Landwirtschaft	von Direktvermarktung und gute Beispiele im Umfeld	funktionierende Direktvermarktungsbetriebe	Lieferbeziehungen, frische Produkte	
Wohnen	Ruhe, wenig Verkehrsbelastung, attraktive Dörfer	kaum Gewerbe und Arbeits-/Ausbildungsplätze		Zwang zum Auspendeln, Abwanderung junger Leute
	Hohe Standortqualität als Wohnstandort - lebenswertes Wohnumfeld			
	Günstiges Bauland			
Infrastruktur	Sehr gute überörtliche Anbindung: ICE (Siegburg), A 3 (Hennef); Flughafen Köln-Bonn	Schwierige Straßenanbindung im Osten (Eitorf und Windeck)		Konfliktpotenzial zwischen besserer Erschließung und Landschafts- und Naturschutz
	Sehr gute Bahnanbindung entlang der Siegtalbahn	ÖPNV abseits der Siegtalachse häufig nicht ausreichend		
Dörfliches Leben	Sehr aktive Dorfbevölkerung im kulturellen Bereich (Brauchtum und Feste)		Attraktivitätssteigerung für Bewohner und Nutzung durch Tourismus	Konkurrenz zur Gastronomie
	Intaktes und Intensives Vereins- und Kirchenleben und bürgerschaftliches Engagement			Vereinsform zunehmend unattraktiv für Nachwuchs
	Gute Integrationsmöglichkeiten für Neubürger	Kaum Jugendeinrichtungen/-angebote (für 15-18Jährige) in Windeck		
	hohes Potential an „freundlichen“ Menschen			
		Dorfgaststätten (als Treffpunkte) werden kontinuierlich weniger		Gefahr der Verödung der Ortszentren und Verlust von Versammlungsstätten

## 2.4 Wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarkt

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als der Wert aller Waren und Dienstleistungen, die in einem Jahr innerhalb der Gebietskörperschaftsgrenze durch In- und Ausländer produziert wurde, weist für den Rhein-Sieg-Kreis (BIP: 54.248) für das Jahr 2003 einen überdurchschnittlich hohen Wert auf (BIP NRW: 56.998).

Gliedert man die Bruttowertschöpfung auf Kreisebene nach Wirtschaftssektoren, erkennt man ein deutliches Schwergewicht der Dienstleistungsbereiche (Handel, Gastgewerbe und Verkehr / Finanzierung und Vermietung / öffentliche und private Dienstleister). Der überdurchschnittlich ausgeprägte Dienstleistungssektor korrespondiert mit den unterdurchschnittlichen Ausprägungen des ersten und zweiten Sektors und steht in einem engen Zusammenhang mit der ehemaligen Bundeshauptstadt Bonn. Auch scheint sich der Strukturwandel mit einem Verlust an Arbeitsplätzen im produzierenden Sektor bereits vollzogen zu haben.

In den Jahren 1992 bis 2004 haben sich die Zahlen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Untersuchungsräumen unterschiedlich und mit verschiedenen Auf- und Abwärtstrends entwickelt. Hennef und der Rhein-Sieg-Kreis haben tendenziell eine Zunahme zu verzeichnen; Eitorf weist seit 2000 abnehmende Beschäftigtenzahlen, abgesehen von einer kleinen Aufwärtsbewegung in den Jahren 2000 bis 2002 auf und liegt deutlich unter dem Bundes- und Landeswerten (siehe Abb. 4). Im Rhein-Sieg-Kreis, in Hennef und in Windeck sind die Beschäftigten im Dienstleistungsbereich im Zeitraum 2000-2004 auf z. T. über 40% gestiegen, während die Beschäftigten im produzierenden Gewerbe um 3-5% auf etwa 32% zurückgegangen sind.



**Abb. 4: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Eitorf, Hennef, Windeck, im RSK, in NRW und in der BRD seit 1992 (in Prozent) (Quelle: LDS NRW)**

Im Jahr 2003 gab es in Eitorf, Hennef und Windeck deutlich mehr Auspendler als Einpendler. In Windeck betrug die Anzahl der Auspendler mehr als das Vierfache der Einpendler, während es in Hennef etwa doppelt so viele Aus- wie Einpendler gab.

Hinsichtlich der Qualifikation der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist ein grundsätzlicher Anstieg von 1993 bis 2001 in Hennef, Eitorf, Windeck, im RSK und NRW festzustellen. Dennoch ist der Anteil

der Hochschulabsolventen und der mit Abschluss Abitur an den Erwerbstätigen in Windeck (2001) mit 2,9 bzw. 3% gering, und entspricht etwa der Hälfte des Kreisdurchschnitts. Auch Eitorf und Hennef liegen in beiden Fällen deutlich unter den Werten des RSK.

**Tab. 5: SWOT Wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarkt**

Themen	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<b>Wirtschaftsstruktur</b>	Rhein-Sieg-Kreis weist eine überdurchschnittliche Kaufkraft im Vergleich zu NRW und BRD	Kaufkraftkennziffer sowohl von Windeck (88,1) als auch von Eitorf (96,0) liegen unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt		
	Anteil der Beschäftigten im Bereich Handel und Gaststätten 2004 in Hennef und Windeck deutlich höher als in NRW und in der BRD.	Beschäftigten im produzierenden Gewerbe sind Im Rhein-Sieg-Kreis, in Hennef und in Windeck zurückgegangen		
		Anhaltender Stellenabbau im produzierenden Gewerbe (bes. Eitorf)	Ausgründungen und neue Initiativen im Dienstleistungsbereich (in Eitorf)	Globalisierung und Standortverlagerung
	Eitorf hat	Eitorf hat geringen	Entwicklungschancen	Weiterer

Themen	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
	überdurchschnittlich viele Beschäftigte im produzierenden Gewerbe	Anteil im Bereich der sonstigen Dienstleistungen	bei touristischen und naherholungsbezogenen Dienstleistungen	Strukturwandel im produzierenden Gewerbe gefährdet diese Arbeitsplätze
		Eitorf, Hennef und Windeck haben deutlich mehr Auspendler als Einpendler		Zukünftig steigende Mobilitätskosten für die auspendelnde Bevölkerung
	Ansässige spezialisierte Gewerbebetriebe, Marktführer	Mangel an Großunternehmen (Arbeitgeber)		
<b>Arbeitsmarkt</b>	Arbeitskräfteangebot	Mangel an Arbeitsplätzen		
		Anzahl der Beschäftigten hat in Windeck und Eitorf abgenommen		
		Die Arbeitslosenquote 2005 lag in Windeck sehr deutlich, in Eitorf deutlich und in Hennef etwas höher als im Rhein-Sieg-Kreis		
	Zunahme der Qualifikation der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 1993 bis 2001 in Hennef, Eitorf, Windeck, im RSK und NRW	Anteil der Hochschulabsolventen und der mit Abschluss Abitur an den Erwerbstätigen in Windeck (2001) mit 3% gering. Eitorf und Hennef liegen in beiden Fällen über Windeck aber deutlich unter den Werten des RSK		
<b>Einzelhandel</b>		Einzelhandel in den Ortskernen ist rückläufig und mit abnehmender Qualität	Bestehende Marketingansätze in den Gemeinden	
		Kaufkraftabfluss nach Westen in die Oberzentren		fortschreitender Bedeutungsverlust von Unter-/Mittel- gegenüber Oberzentren
<b>Gewerbe-flächenent-wicklung</b>		Geringe Kooperation bei der Gewerbe-flächenvermarktung und bei der Gewerbe-entwicklung		
	Großes Gewerbegebiet in Hennef mit ungenutzten Potenzialen	Ungünstige Lage des östlichen Teiles der Region als Gewerbebestandort	Interkommunale Zusammenarbeit im Bereich Gewerbeansiedlung	
<b>Handwerk und Gewerbe</b>	Vielfältiges Kleingewerbe vor Ort		Vertrauen durch persönliche Kontakte	Unternehmensnachfolgen oft nicht geklärt
	Anstieg der Zahl der Gewerbeanmeldungen in Eitorf, Windeck,	Wenig ausgeprägte Kooperation in Handwerk und		Vielfach ungeklärte Nachfolgeregelungen bei

Themen	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
	Hennef ab 2003 im Vergleich zu den Vorjahren	Gewerbe		Handwerksbetrieben

Die Arbeitslosenquote im November 2005 lag in Windeck bei 17,6%, in Eitorf bei 15%, in Hennef bei 9,8% und damit jeweils höher als im Rhein-Sieg-Kreis (7,5%). Dennoch ist es Eitorf – und in geringem Umfang auch Windeck - gelungen die Anzahl der Arbeitslosen von 2000 bis 2004 zu reduzieren, während Hennef und der Rhein-Sieg-Kreis einen Anstieg der Arbeitslosenzahl verzeichnen mussten.

## 2.5 Landschaft, Natur und Umwelt

Die Region Siegtal kann naturräumlich überwiegend dem Bergischen Land und hier dem Naturraum Mittelsieg-Bergland zugeordnet werden. Prägend für die Landschaft ist die Siegaue mit ihren tief eingeschnittenen Zuläufen (Siefen). Die Siegaue kann wie folgt charakterisiert werden:

- national und landesweit bedeutsamer Auenkorridor
- Komplex aus angrenzenden, bewaldeten Steilhänge der Prallufer und breiten, grünlandgenutzten flachen Terrassen der Gleitufer
- Ausgebaut mit streckenweise naturnahen Strukturen (Kiesbänke, Ufergehölze, Altarme
- angrenzende Hänge mit Silikاتفelsen, oft mit der für den Naturraum typischen Ausstattung an Moosgesellschaften und Felsspaltenvegetation.

Die Talhänge sind je nach Hangneigung und Nutzungseignung teilweise landwirtschaftlich, teilweise forstwirtschaftlich genutzt. Auf den Höhenzügen prägen die Waldflächen des Nutscheid und Leuscheid als teilweise europäisch und landesweit sowie als uneingeschränkt regional bedeutsam Biotopkomplexe die Landschaft. Sie zählen zu den 10 bedeutsamen Kulturlandschaften im Gebiet der Regionale 2010.

Der Regionalplan weist für die Gemeinden Flächen für den Schutz der Natur (Biotopschutz) und Flächen für den Schutz der Landschaft und für landschaftsorientierte Erholung (Landschaftsschutz) im unterschiedlichen Maße u. a. aus. Die Gemeinde Eitorf hat hierbei in beiden Flächenkategorien den höchsten Anteil, insgesamt 86 % der Gemeindefläche sind hierbei geschützt.

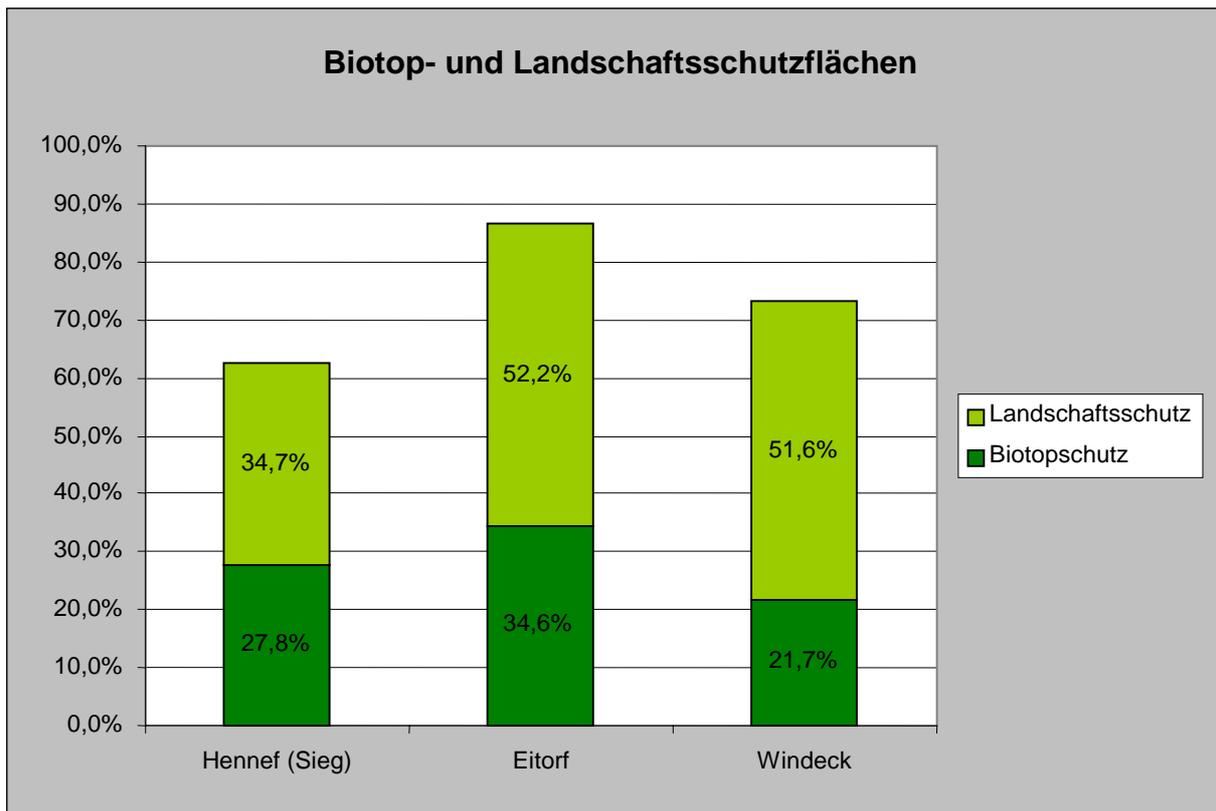


Abb. 5: Flächenanteile Biotop- und Landschaftsschutzflächen laut Regionalplan (GEP) 2003

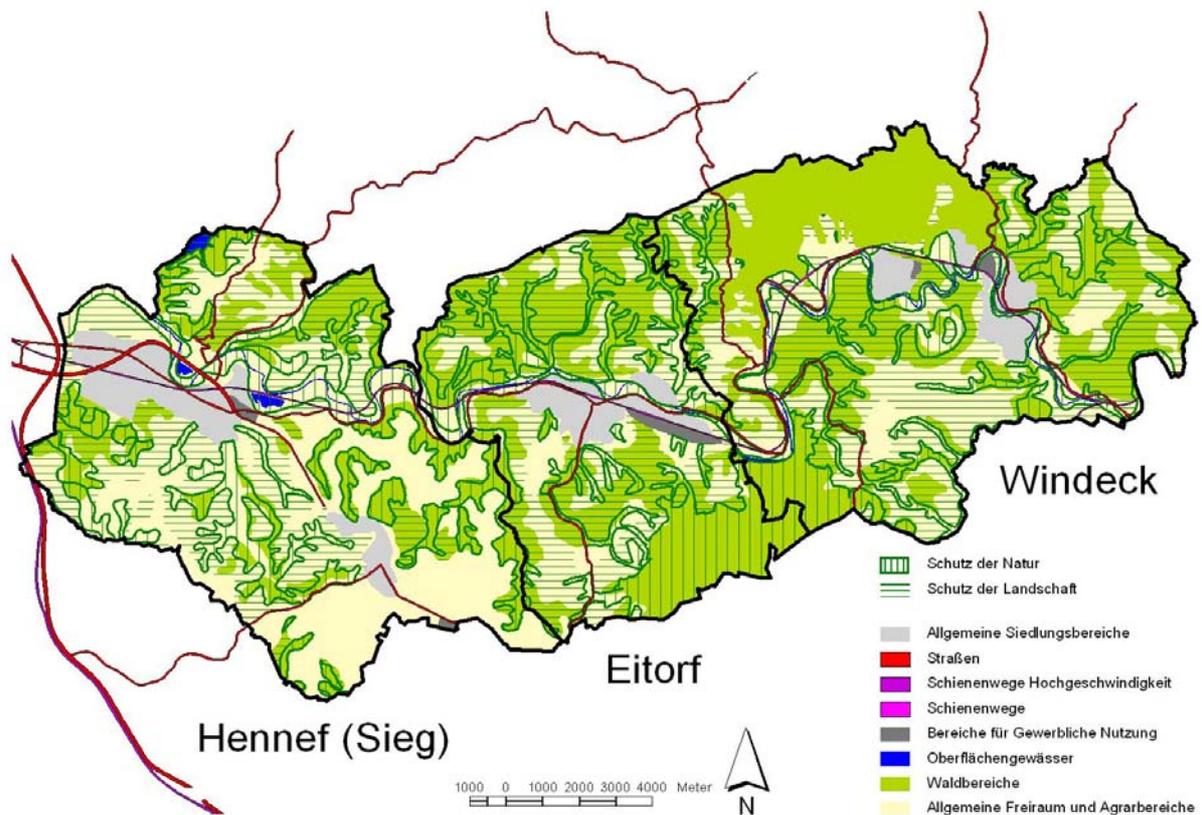


Abb. 6: Biotop- und Landschaftsschutzflächen laut Regionalplan (GEP) 2003

**Tab. 6: SWOT Landschaft, Natur und Umwelt**

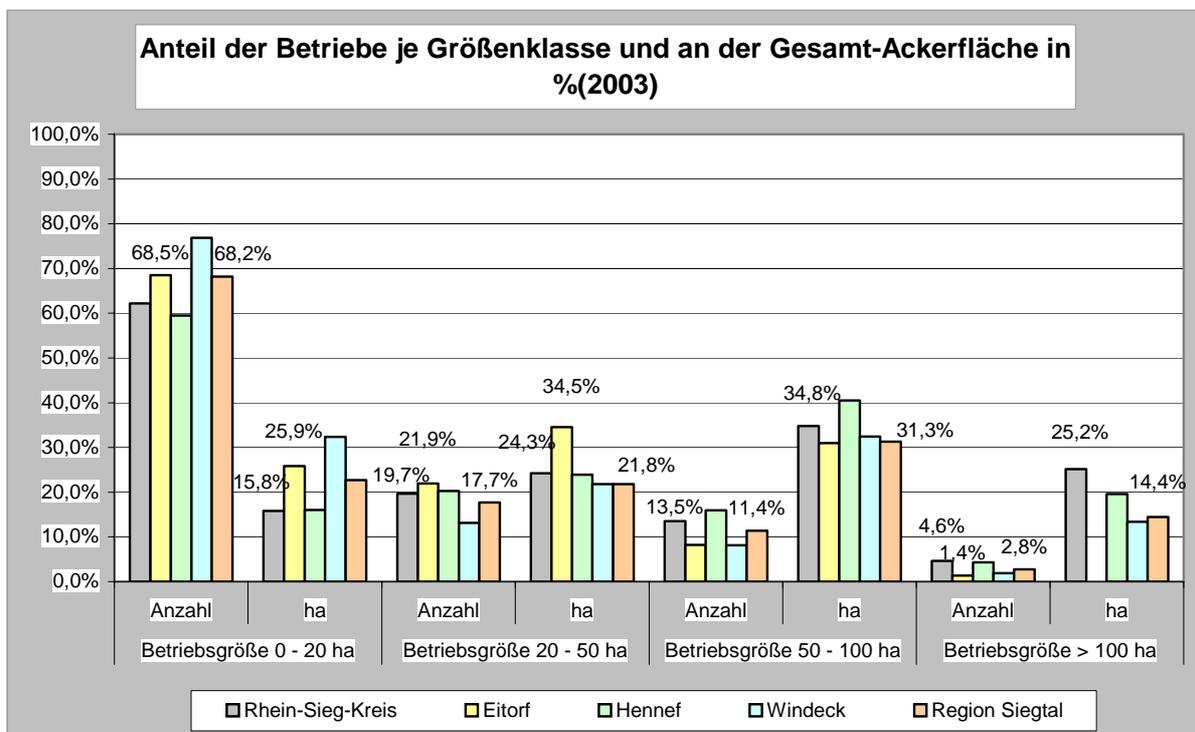
Themen	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Arten- und Biotopschutz	Ursprüngliche und attraktive abwechslungsreiche Kultur- Landschaft	Konflikte mit dem Tourismus in der Siegaue, Schutz der Siegaue bei Einheimischen noch nicht akzeptiert	naturnahe Weiterentwicklung der Sieg führt zu einem „robusteren“ Ökosystem.	Teilweise Rücknahme der NSG-Ausweisung Siegaue
				Konflikte mit Badebetrieb und Kanutourismus, Schädigung der Gastronomie
		Konflikte mit der Siedlungsentwicklung in einzelnen Teilbereichen		
	Im regionalen Vergleich ein hoher Anteil ökologisch wertvoller Flächen	Die Teile der ökologisch wertvollen Flächen (z. B. Siefen) verbrachen oder können nicht angemessen genutzt/gepflegt werden	Offenhaltung durch Landwirtschaft und verbesserte Vermarktung	Rückzug der Landwirtschaft aus benachteiligten Regionen
			Erhaltung wertvoller Lebensräume durch Förderung	Nur ein kleiner Teil der wertvollen Lebensräume sind FFH-Gebiet und damit vorrangig förderwürdig
	Vorkommen von identitätsstiftenden Tierarten (z.B. Lachs in der Sieg, Graureiher, Bläulinge)		Nutzen der wieder zunehmenden Bereitschaft der Bürger, sich für ihr Umfeld zu engagieren	
	Gebiet der Stadt Hennef stellt ein Schwerpunktgebiet von Streuobstwiesen im Kreis dar		Bestehend Ansätze zur Streuobstvermarktung durch die Biologische Station	
	Biologische Station des RSK ist in der Region angesiedelt			
Öffentlichkeitsarbeit	Öffentlichkeitsarbeit der Naturschutzverbände und biologischen Station	Informationsdefizit über die Region, in der Folge fehlende Regionalliteratur	Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit und Koordination mit Tourismus und Landwirtschaft	

## 2.6 Land- und Forstwirtschaft

Im Siegtal „zieht sich die Landwirtschaft und insbesondere der Ackerbau zunehmend aus den benachteiligten Lagen mit ärmeren Böden und aus den höheren Lagen zurück. In den für die Grünlandnutzung geeigneten Gebieten, vor allem in den Auen und Talungen der bergischen Bäche und Flüsse, stellt die intensive Milchviehwirtschaft heute und auch zukünftig das stärkste Standbein in der Landwirtschaft dar. Wiesen und Weiden prägen das

bergische Landschaftsbild und mache nicht zuletzt diesen Raum für die Erholungsnutzung attraktiv“.<sup>2</sup>

In der Region Siegtal gab es 2003 rund 400 landwirtschaftliche Betriebe mit insgesamt 8.700 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Über 80 % der Betriebe bewirtschaften weniger als 50 ha je Betrieb und werden im Nebenerwerb bewirtschaftet. Wie in allen Regionen Deutschlands nimmt auch im Siegtal die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe kontinuierlich ab.



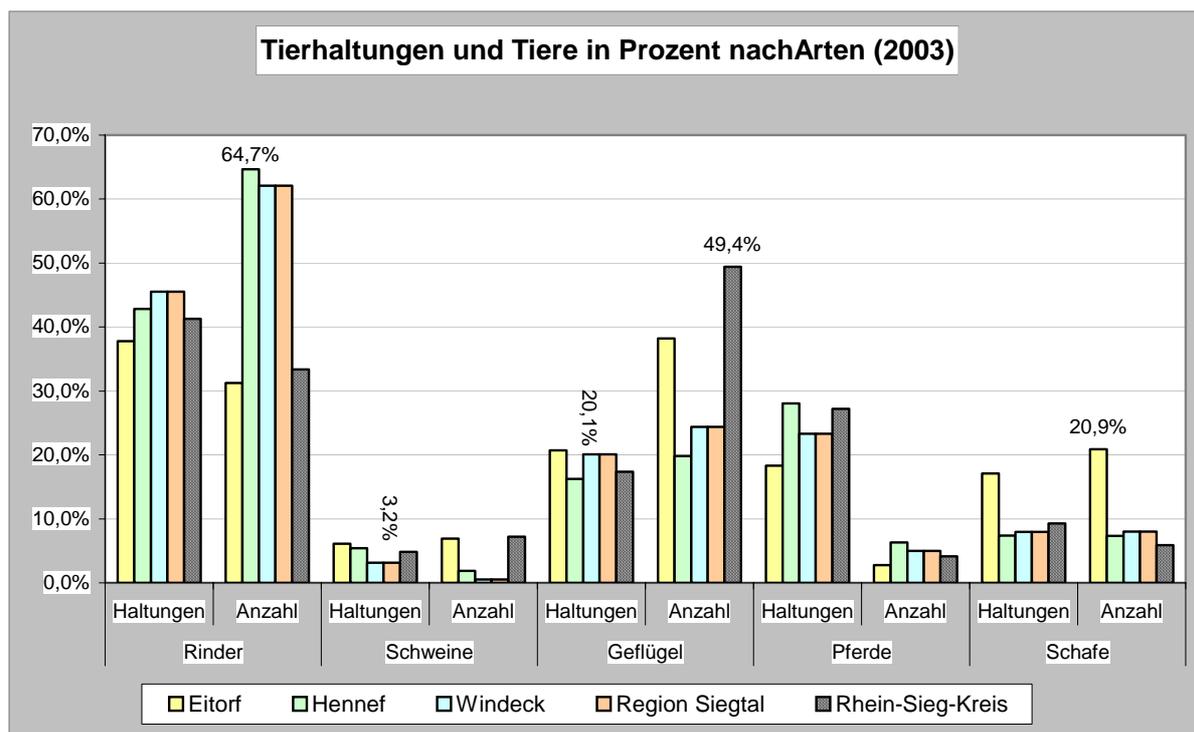
**Abb. 7: Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Flächen 2003<sup>3</sup>**

Die überwiegende Nutzungsart in der Region Siegtal ist mit 73 % das Grünland. Zu der landwirtschaftlich genutzten Fläche kommen in der Region ca. 1.400 ha Privatwaldfläche der landwirtschaftlichen Betriebe. Die größten Anteile dieser Privatwaldflächen liegen in der Gemeinde Windeck und der Stadt Hennef.

Das Grünland wird zum größten Teil als Mähweide oder Weide genutzt. Reine Mähwiesen sind selten. Auch Streuobstwiesen nehmen nur einen sehr kleinen Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche ein. Auch im Vergleich der Regionale 2010 kann das Siegtal eindeutig den grünlandreichen Gebieten des Bergischen Landes zugeordnet werden.

<sup>2</sup> Quelle: Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, 2005, Landwirtschaft und Gartenbau in der Regionale 2010.

<sup>3</sup> Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen, Agrarstrukturerhebung 2003



**Abb. 8: Tierhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe 2003<sup>4</sup>**

Der Schwerpunkt der Tierhaltung in der Region liegt bei der Rinderhaltung. Die Größe der Tierhaltungen liegt mit knapp 60 Rindern im Durchschnitt des Kreises, lediglich die Betriebe der Gemeinde Windeck sind mit durchschnittliche 38 Tieren deutlich kleiner.

Insgesamt zeigt sich, dass der Viehbesatz je Betrieb, besonders der Raufutter verzehrenden Tierarten (Rinder, Schafe, Pferde) ausgerechnet in Windeck, der Gemeinde mit dem größten Grünlandanteil, am geringsten ist.

Den größten Anteil der angebauten Früchte auf dem Ackerland umfasst mit ca. 60 % Getreide, hiervon überwiegend Brotgetreide. Von den übrigen Fruchtarten weisen nur noch Futterpflanzen mit 21 % einen nennenswerten Flächenanteil auf. Schwarzbrachen und Stilllegungsflächen umfassen ca. 11 %. Gemüseanbau und Zierpflanzen spielen in der Region keine Rolle.

### Direkt- und Regionalvermarktung

Die Region Siegtal bietet mit ihrer relativen Ballungsraumnähe gute Voraussetzungen für die Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse direkt an den Endverbraucher. Eingeschränkt wird dies durch das eingeschränkte Produktangebot und die für direkte Belieferung tendenziell zu große Entfernung des Kölner Ballungsraumes.

In der Region bestehen bereits folgende Aktivitäten im Bereich Direktvermarktung:

- Obstplantage Funk (Eitorf)
- Haus Attenbach
- Milchhof Hommerich
- Biohaus Süchterschaidt
- Direktvermarkterbroschüre Eitorf
- Heuhotel Fröhling (Windeck-Hurst)
- Windeck: Schaafhaltung, Bienenhaltung, Pferdehaltung

<sup>4</sup> Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen, Agrarstrukturerhebung 2003

- Appellohof (Herchen)
- Betrieb Strack (Uckerrath)
- Betrieb Geißbach, Direktvermarkter Obst/Gemüse (Hennef)
- Quaderhof (Hennef-Stoßdorf)
- (Wochen)Märkte bestehen bereits in Hennef und Siegburg

**Landwirtschaft und Tourismus/Naherholung/Freizeit**

Bestehende Aktivitäten

- Urlaub auf dem Bauernhof in Schiefen und in Windeck
- Reitbetrieb Georg Möhlenbruch (Hennef)
- Reitbetrieb Weihert (Hennef-Streifen)
- Reitbetrieb Werfen

**Nachwachsende Rohstoffe**

In der Landwirtschaft sind zur Zeit keine nennenswerten Aktivitäten im Bereich nachwachsende Rohstoffe zu verzeichnen.

**Forstwirtschaft**

Die Struktur der Forstwirtschaft in der Region ist geprägt durch eine Aufteilung in 50% Staatsforst, 48% Kleinbetriebe und 2% Großprivatwald.

**Tab. 7: SWOT Land- und Forstwirtschaft**

Themen	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Pflege durch Landwirtschaft	Hoher Flächenanteil an pflegewürdigen Flächen	z. T. sehr schwierige Nutzungsbedingungen	Einkommensalternative durch Landschaftspflege, auch kommunale Ausgleichsflächen	Öffentliche Finanzmittel nehmen ab
Landwirtschaft allgemein	Hennef ist mit seinen Ackerbaulagen eine landwirtschaftliche Gunstregion	Die schwierige Topographie v.a. in Eitorf und Windeck behindert das notwendige Wachstum der Betriebe		Weitere Betriebsaufgaben aufgrund gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen
	Hohes Know-How bei Hofleitern	Hoher Anteil von Nebenerwerbsbetrieben, aufgrund sozialer Änderungen arbeiten Familienangehörige nicht mehr auf dem Betrieb mit	Perspektive als Nebenerwerbs-Landwirt im Nebenberuf, Ausbildung findet starkes Interesse	
	AK Nachhaltige Landwirtschaft im Rhein-Sieg-Kreis (15 Aktive)	Landwirtschaft rückläufig und nicht gut angesehen		
	Versuchsgut für biologischen Landbau der Uni Bonn in der Region	Ausklammern von landwirtschaftlichen Belangen bei Baulandentwicklung	Verstärkte Kooperation der Kommunen mit der Landwirtschaft; Baulandentwicklung „nach innen“	
Landwirtschaft und Vermarktung	Vorhandene Ansätze von Direktvermarktung und gute Beispiele im Umfeld	Nur wenig gut funktionierende Direktvermarktungsbetriebe	Dauerhafte Lieferbeziehungen, frische Produkte	
	Vereinzelt Lieferbeziehungen zwischen	Bisher kaum Vermarktung an das örtliche Gastgewerbe, diese	Kooperation Landwirtschaft - Gastgewerbe	

Themen	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
	Landwirten und Gastronomie	kaufen eher billig ein		
		Landwirte sehen aufgrund ihrer Arbeitsbelastung kaum Möglichkeiten, in der Direktvermarktung aktiv zu werden	Netzwerk von Direktvermarktern, Kooperation	Für den Aufbau eines Lieferservice ist die Region sehr weit entfernt von Köln
		keine Verarbeitung in der Region	Spezialitätenherstellung, Tourismus	
		Wenig Akzeptanz von Direktvermarktung seitens einheimischer Bevölkerung		

## 2.7 Tourismus und Naherholung

Die Region Siegtal weist eine differenzierte touristische Infrastruktur auf: Auf der einen Seite existieren ausgeprägte lineare Infrastrukturen im Bereich Rad-, Wasser- und Fußwandern, auf der anderen Seite gibt es nur wenige Gästebetten; wobei es vor allem an Qualitätsbetten fehlt. Insgesamt ist bei den Betriebsarten ein Gefälle von West nach Ost zu beobachten - vom gewerblichen Bereich mit großen Hotels in Hennef zu einem von Privatvermietern dominierten Angebot in Windeck.

**Tab. 8: Überblick über die Übernachtungsbetriebe in der Region Siegtal**

Ortsteil	Betriebsart	Betriebe	Betten
Alt-Windeck (Windeck)	FW	6	24
Alzenbach (Eitorf)	H	1	220
Dattenfeld (Windeck)	FW, FH	11	54
Eitorf	FW, FH	10	34
Blankenberg (Hennef)	H	1	50
Hennef	H	3	226
Herchen-Bahnhof (Windeck)	J	1	64
Leuscheid (Windeck)	J	1	120
Mauel (Windeck)	G	1	55
Rossel (Windeck)	J	1	142
Uckerath (Hennef)	H	1	240

Die Anzahl der Ankünfte und Übernachtungen in der Region Siegtal folgte in den letzten Jahren im Wesentlichen dem Trend für deutsche Mittelgebirgsregionen. Nach dem Rückgang der Gästezahlen im Gefolge der Terroranschläge von 2001 ist eine Erholung der Nachfrage spürbar. Von 1995 bis 2004 stieg die Zahl der Gästeankünfte um 37%, die der Übernachtungen fiel um 10%, was zu einer Verringerung der Aufenthaltsdauer führt. Daraus lässt sich der Trend zu Kurzaufenthalten ablesen, der das deutsche Freizeitverhalten bestimmt.

Die herausragende Sehenswürdigkeit der Region Siegtal ist Stadt Blankenberg, ein Stadtteil von Hennef, eine mittelalterliche Stadtgründung mit sehr gut erhaltenem historischem Stadtkern mit Fachwerk-Ensemble. Mit Hennef als ehemaligem Kurort und einem ausgedehnten Kurpark (50.000 m<sup>2</sup>) mit attraktiver Promenade im Innenstadtbereich und anderen Attraktionspunkten wie dem Schloß Merten, der Wasserburg Welterode, der Burgruine Alt-Windeck, dem Besucherbergwerk Grube Silberhardt in Öttershagen und dem Siegwasserfall gibt es ein vor allem die Siegtalachse bereicherndes Angebot. Große Attraktivität bezieht die Region Siegtal auch aus der dem Vorhandensein großflächiger Wälder (insbesondere die Höhenzüge Nutscheid und Leuscheid), dem windungsreichen Siegtal und einer abwechslungsreichen, historisch gewachsenen Kulturlandschaft.

Die Aktivitäten Wandern und Radwandern sowie Mountainbiking können in der Region Siegtal auf einem ausgedehnten Wegenetz ausgeübt werden, wobei die Siegtalradroute, die

von der Quelle bei Netphen im Rothaargebirge bis an die Mündung in den Rhein bei Bonn führt, ein bei Radwanderern über die Region hinaus bekanntes Produkt ist. Ferner eignet sich die Sieg grundsätzlich zum Wasserwandern mit Kanus, wobei relativ häufig Niedrig- oder Hochwasserstände eine Befahrung erschweren. Da die Siegauen im gesamten Bereich der Region Siegtal unter Landschaftsschutz und in zahlreichen kleineren Abschnitten unter Naturschutz gestellt wurden, bestehen Befahrungsregelungen und -einschränkungen.

Der Tourismussektor ist in der Region Siegtal unterschiedlich strukturiert. Während in Windeck der Verkehrsverein Windecker Ländchen e.V. unter Beteiligung von Leistungsträgern und der Gemeinde Windeck agiert, verfügt Eitorf über ein in die Gemeindeverwaltung integriertes Tourismusbüro. Hennef betreibt über den städtischen Eigenbetrieb Stadtentwicklung Hennef eine Tourist-Information. Alle drei Kommunen sind Mitglieder in der Siegtal-Kooperation, einer konstitutionslosen Arbeitsgemeinschaft zusammen mit der Stadt Siegburg. Mit der Marke Siegtal wird unter anderem das Thema Radwandern beworben; der Radaktionstag Siegtal pur ist die wichtigste Veranstaltung der Kooperation.

**Tab. 9: SWOT Tourismus und Naherholung**

Themen	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Landwirtschaft und Tourismus	Attraktive Landschaft (Kulturlandschaft)		Pensionspferdehaltung könnte ausgebaut werden	Wegezerstörung, Nutzungskonflikte durch Pferdehaltung
	Zahlreiche Höfe		Urlaub auf dem Lande/Urlaub auf dem Bauernhof	
Tourismus, Naherholung und Kultur	außerordentlicher Attraktionspunkt Stadt Blankenberg		Ziel internationaler Gäste, regionaler Identifikationspunkt	Übernutzung
	Attraktionspunkte wie Burgen, Kirchen usw.	Erschließung teilweise schwierig, Verknüpfung unzureichend		
Naturschutz und Tourismus	Landschaft		Wander- und Radwandertourismus	Überschneidung mit Natur- und Landschaftsschutz
Landschaft	abwechslungsreiches Relief		Wander- und Mountainbike-Tourismus	Nutzungskonflikte und -überschneidungen
Lage	Nähe zu den Ballungsräumen		großes Gästepotenzial	
Tourismus-Organisation	Siegtal-Kooperation	keine Konstitution, zu wenig Befugnisse, Verwaltungsgrenzen	Bildung einer schlagkräftigen Marketing- und Infrastruktur-Institution	Konkurrenz der Nachbarregionen
	Privatvermieter-Angebot	keine Klassifizierung	Qualitätsverbesserung und Einnahmequellen	
	engagierte Hotellerie	zu wenig Betten und Häuser	Busgruppen	

## 2.8 Eneuerbare Energien und Umwelt

In der Region kommen vor allem Holz, Sonnenenergie, landwirtschaftliche Biomasse und Geothermie als Erneuerbare Energien in Frage. Wasser- und Windkraft kommen eingeschränkt hinzu. Auch im Bereich Energiesparen sind noch zahlreiche Potentiale vorhanden.

Trotz des hohen Potentials der Region ist die Nutzung von Holz als erneuerbare Energie auf die in ländlichen Räumen übliche Nutzung als Brennstoff in Einzelöfen und kleinen Heizanlagen beschränkt. Die Nutzung von Holzhackschnitzelheizungen oder Pelletsheizungen in kommunalen Gebäuden oder anderen großen Einheiten (z. B. Gewerbe, Industrie) findet in der Region bisher nicht statt. Allerdings wurde die Nutzung nachwachsender Rohstoffe durch das Forstamt bereits angestoßen. In der Region gibt es zur Zeit keine Produktion von Holzpellets oder Holzhackschnitzel.

Über die Nutzung von Sonnenenergie in thermischen Anlagen oder Photovoltaikanlagen auf Privathäusern liegen keine Daten vor. Im öffentlichen Bereich existiert eine Solaranlage auf Schule und Rathaus in Hennef. Bezüglich der jährlichen Sonneneinstrahlung gibt es einen Gradienten in der Region von Hennef (eher günstig) nach Windeck (mittel).

Die Region weist gute geologische Voraussetzungen für die Nutzung der Geothermie auf.

Die Nutzung von regenerativen Energien durch die Landwirtschaft, speziell die Biogasnutzung werden aktuell aufgrund der Hofstrukturen (sommerliche Weidehaltung) als schwierig eingeschätzt. Gleichzeitig wurde die Erwartung geäußert, das die zukünftige technische Entwicklung und ggf. der Anbau von Energiepflanzen Biogasanlagen auch für örtliche Betriebe interessant machen wird.

**Tab. 10: SWOT Erneuerbare Energie und Umwelt**

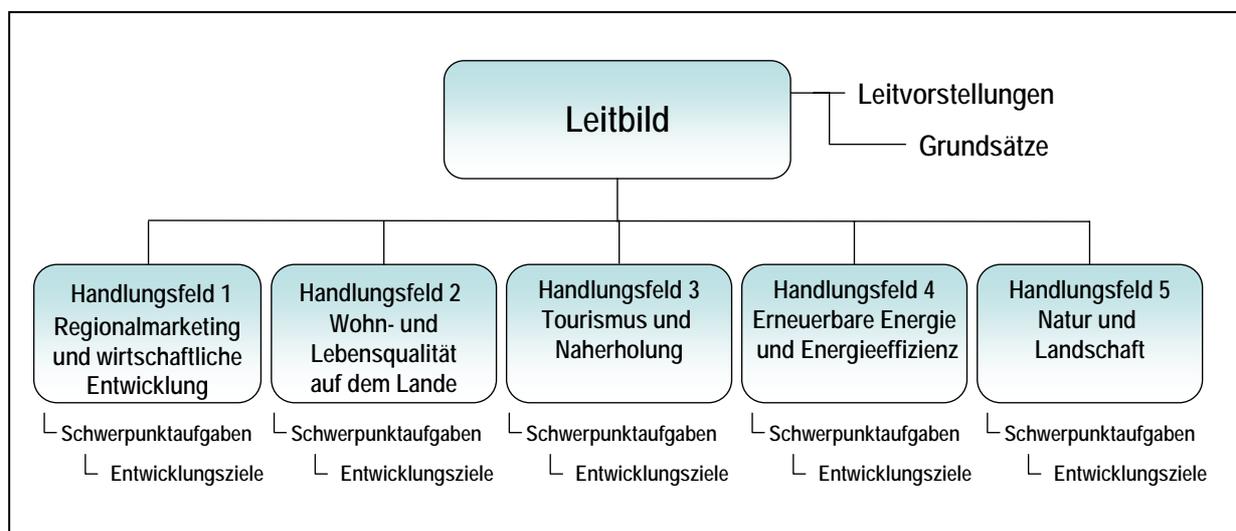
Themen	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Solar	Solaranlage auf Schule und Rathaus in Hennef	Region mit relativ niedriger Sonnenscheindauer	Aktueller Boom für Photovoltaik	
	Teilnahme an Initiative „Solar Lokal“		Nutzbare Dachflächen bei Landwirtschaft, Industrie und öffentlichen Gebäuden	
Energiesparen	Gebäudemanagement läuft in allen Kommunen		Hohe ungenutzte Potentiale in öffentlichen und privaten Gebäuden	
			Hohes wirtschaftliches Potential für heimische Handwerker und Firmen im Feld Energiesanierung	
Erneuerbare Energien in der Landwirtschaft	Hoher Viehbesatz	Landwirte sehen die Nutzung von Biogas aufgrund der Hofstrukturen (sommerliche Weidehaltung) als kaum realisierbar an.	Zukünftige technische Entwicklung wird Biogasanlagen auch für örtliche Betriebe interessant machen	
			Sommerbetrieb der Biogasanlagen mit Mähgut von Pflegeflächen, auch kommunale Flächen	
Erneuerbare Energien im Wald	Hoher Waldanteil		Nutzung des aktuellen Booms in der Holzenergienutzung für Aufbau von Produktionsstandorten	
	Große Waldflächen	Keine Hackschnitzel- oder Pelletsheizung in öffentlichen Gebäuden	Boom im Bereich energetische Holznutzung	
		Nachwachsende Rohstoffe im Wald werden noch nicht	Produktionsstandort für Pellets oder	

<b>Themen</b>	<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>	<b>Chancen</b>	<b>Risiken</b>
		als attraktiv angesehen	Holz hackschnitzel	
Wasserkraft	Bestehende Wasserkraftnutzung durch Turbinen an der Sieg			

### 3. Integrierte ländliche Entwicklungsstrategie für die Region Siegtal

Ausgehend von den identifizierten Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken in den Untersuchungsbereichen der Bestandsaufnahme wurde vom Bearbeitungsteam eine integrierte ländliche Entwicklungsstrategie für die Region Siegtal entwickelt und auf der Zukunftswerkstatt am 11.02.06 vorgestellt und von den Teilnehmern diskutiert, ergänzt bzw. modifiziert. Die Ergänzungen und Modifikationsvorschläge wurden aufgenommen und in der Lenkungsgruppensitzung vom 02.03.2006 abschließend diskutiert.

Die integrierte ländliche Entwicklungsstrategie für die Region Siegtal gliedert sich in ein Leitbild für die zukünftige Entwicklung der Region, welches Leitvorstellungen zur Entwicklung der Region in den kommenden fünf bis zehn Jahren formuliert und Grundsätze benennt, nach diesen diese Entwicklung vollzogen werden soll. Daneben werden in den für die ländliche Entwicklung fünf prioritären Handlungsfeldern inhaltliche Schwerpunkte definiert, denen Entwicklungsziele zugeordnet sind (siehe Abb. 9).



**Abb. 9: Aufbau von Leitbild und Entwicklungsstrategie der Region Siegtal**

#### 3.1 Leitbild

Als in weiten Teilen ländlich geprägte Region bietet das Siegtal mit den drei Kommunen Windeck, Eitorf und Hennef ein hohes Maß an ländlicher Lebensqualität bei einer gleichzeitig günstigen Anbindung an den Ballungsraum Köln-Bonn und die damit verbundene überörtliche Infrastruktur. Den zukünftigen Herausforderungen werden sich die drei Kommunen in ausgewählten Handlungsfeldern durch eine verstärkte regionale Kooperation in regional abgestimmter Weise stellen und wollen so entsprechende Synergieeffekte und gemeinsame Vorteile erzielen. In diesem Zuge soll die Region als Ganzes und ihre Angebote überörtlich bekannt gemacht werden und so eine größere Bekanntheit erfahren. Unter Berücksichtigung der jeweiligen strukturellen Besonderheiten wird insbesondere eine koordinierte wirtschaftliche Entwicklung der Region angestrebt. Ebenso erfolgt eine intensive Abstimmung bei der Entwicklung der verkehrlichen, personellen und materiellen Infrastruktur.

Das Siegtal wird sich verstärkt als familienfreundliche und seniorenfreundliche Region am Randes des Ballungsraums profilieren und entsprechende Angebote vorhalten und bündeln. In diesem Sinne wird die Entwicklung der Dörfer und Sicherung der Versorgung vorangetrieben. Ein besonders Augenmerk liegt auf der Förderung der Vernetzung von einzelnen Akteuren, Initiativen und Institutionen, um so das regionale Angebotsspektrum zu optimieren und die Eigeninitiative und das bürgerschaftliche Engagement zu fördern. Die

zukünftige Siedlungsentwicklung soll vorrangig entlang der Hauptverkehrsachsen (insbesondere der ÖPNV-Haltestellen) erfolgen.

Die besonderen Potenziale, die sich aus der wertvollen und vielgestaltigen Natur und Kulturlandschaft ergeben möchte die Region Siegtal verstärkt durch die Etablierung als Erholungsraum für die nahen Ballungsräume und durch die Weiterentwicklung zur touristischen Destination nutzen. Die Destination „Siegtal“ soll bundesweit etabliert und die „Siegtal-Kooperation“ im Marketing- und Infrastrukturbereich gestärkt werden.

Neue Einkommensquellen für Land- und Forstwirtschaft sowie für das regionale Handwerk sollen im Bereich der erneuerbaren Energien und der Steigerung der Energieeffizienz erschlossen werden. Hierzu wird eine vermehrte Nutzung erneuerbarer Energieträger sowie die Stärkung des heimischen Handwerkes durch den Aufbau von Kooperationen angestrebt.

Die attraktive und ökologisch wertvolle Kulturlandschaft aus einem Wechsel von Offenland und Wald soll weitestgehend erhalten bleiben. Sie stellt nicht nur die Basis für die Etablierung als Naherholungsraum und touristische Destination dar, sondern hat auch zentralen identitätsstiftenden Charakter für die Gesamtregion. Daher soll der Wert ihrer Heimatlandschaft und die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft zu deren Erhaltung von den Bürgerinnen und Bürgern erkannt und anerkannt werden.

Um diese Leitvorstellungen zu verwirklichen soll die zukünftige Entwicklung der Region insbesondere unter Berücksichtigung folgender Grundsätze erfolgen:

- ⇒ Bildung regionaler Wertschöpfungsketten
- ⇒ Förderung von unternehmerischem Handeln und bürgerschaftlichem Engagement
- ⇒ Erhalt funktionierender und lebensfähiger Betriebe durch Diversifizierung in der Land- und Forstwirtschaft
- ⇒ Erhalt von Natur und Kulturlandschaft durch ihre Nutzung und Inwertsetzung (Schutz durch Nutzung)
- ⇒ Förderung räumlicher und inhaltlicher Integration.

## **3.2 Handlungsfeldbezogene Entwicklungsstrategien**

Im Folgenden finden sich die fünf prioritären Handlungsfelder der ländlichen Entwicklung der Region Siegtal. In diesen Handlungsfeldern werden Schwerpunktaufgaben und diesen zugeordnete Entwicklungszielen benannt. Die jeweils an den Anfang gestellte Leitvorstellung aus dem Leitbild gibt die Entwicklungsrichtung vor, in die in diesem Bereich die kommenden Jahre gegangen werden soll.

### **3.2.1. Handlungsfeld Regionalmarketing und abgestimmte wirtschaftliche Entwicklung**

#### **Leitvorstellung**

- ⇒ Die Region und ihre Angebote überörtlich bekannt machen
- ⇒ Synergieeffekte durch regionale Kooperation erzielen
- ⇒ Koordinierte wirtschaftliche Entwicklung unter Berücksichtigung der jeweiligen strukturellen Besonderheiten
- ⇒ Abstimmung der verkehrlichen, personellen und materiellen Infrastruktur

#### **Schwerpunktaufgaben mit den zugehörigen Entwicklungszielen**

- ⇒ Förderung der regionalen Kooperation und des Regionalmarketing
- Abgestimmte Außendarstellung der Region in vereinbarten Handlungs- und Kooperationsfeldern (unter Berücksichtigung der jeweiligen strukturellen Besonderheiten)

- Regionale Arbeitsteilung in den vereinbarten Handlungs- und Kooperationsfeldern
  - Bestimmung von Zielgruppen (Kunden) und Angeboten
  - Durchgängiger Bezug der Angebote zum Siegtal realisieren
  - Förderung der gemeinsamen Identität und der Bewusstseinsbildung für regionale Produkte
  - Entwicklung gemeinsamer Kooperations- und Organisationsstrukturen
- ⇒ Abgestimmte wirtschaftliche Entwicklung
- Gemeinsame Angebote zur Unterstützung und Stärkung bestehender Betriebe entwickeln
  - Förderungen von Jungunternehmern und Existenzgründungen in der Region
  - Regionale Kooperation durch themenspezifische Fachnetzwerke fördern
  - Gemeindeinterne Abstimmung der Einzelhandelsangebote und -entwicklung
  - abgestimmte Wohn- und Gewerbegebietentwicklung

### **3.2.2. Handlungsfeld Wohn- und Lebensqualität auf dem Lande**

#### **Leitvorstellung**

- ⇒ Siegtal als familienfreundliche und seniorenfreundliche Region fördern
- ⇒ Entwicklung der Dörfer und Sicherung der Versorgung
- ⇒ Vernetzung von einzelnen Akteuren, Initiativen und Institutionen anstoßen und fördern
- ⇒ Schwerpunktmäßige Siedlungsentwicklung entlang der Hauptverkehrsachsen (insbesondere der ÖPNV-Haltestellen)

#### **Schwerpunktaufgaben mit den zugehörigen Entwicklungszielen**

- ⇒ Mobilität sichern und ausbauen
  - Erreichbarkeit der Orte durch neue Konzepte verbessern
  - Sicherung und Verbesserung der Qualität der Siegtalbahn
- ⇒ Verbesserung der ländlichen Infrastruktur (Bezug: gesamte Region)
  - Verknüpfung von ländlichen Nutzwegebau mit touristischen Nutzungen (Wander-, Reit- und Radwege)
- ⇒ Sicherung und Förderung der Multifunktionalität der Dörfer (Bezug: Dorf)
  - Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen sowie Wertschöpfung in Dörfern
  - Sicherung der Grundversorgung auf dem Lande
  - Weiterentwicklung lokaler Identität - soziale Dorfstrukturen, Eigeninitiative und Dorfgemeinschaft
  - Förderung des attraktiven Wohnens, der Freizeit- und Erholungsangebote in Dörfern
  - Entwicklung neuer Betreuungs- und Pflegeangebote für Alte sowie alternativer Wohnkonzepte
  - Förderung der touristisch attraktiven Dörfer
- ⇒ Verknüpfung der Direktvermarktung mit der Grundversorgung in den Orten
  - Vernetzung und Ausbau der Direktvermarktungsangebote in der Region
  - Austausch regionaler Produkte auf Anbieterebene und Erweiterung der regionalen Produktpalette
  - Aufbau regionaler Produktmarken
  - Auf- und Ausbau neuer Verarbeitungsstätten, Vermarktungsstätten und Distributionswege

### 3.2.3. Handlungsfeld Tourismus und Naherholung

#### Leitvorstellung

- ⇒ Das Siegtal als Erholungsraum für die nahen Ballungsräume und als touristische Destination weiterentwickeln
- ⇒ Bundesweite Etablierung der Destination „Siegtal“
- ⇒ Stärkung der „Siegtal-Kooperation“ im Marketing- und Infrastrukturbereich

#### Schwerpunktaufgaben mit den zugehörigen Entwicklungszielen

- ⇒ Gemeinsame touristische Vermarktung und Vertrieb der Region
  - Räumliche und inhaltliche Vernetzung touristischer Angebote bei der Entwicklung und Abstimmung touristischer Produkte
  - Abstimmung von Außen- und Innenmarketing und Professionalisierung des Marketings
- ⇒ Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur
  - Entwicklung und Ausbau eines zielgruppen- und nutzungsspezifischen Wegenetzes
  - Weiterentwicklung touristischer Informationsangebote und -systeme
- ⇒ Entwicklung zielgruppen- und themenspezifischer Freizeit- und Tourismusangeboten
  - Entwicklung und Vermarktung von Angeboten eines naturnahen, auf das Naturerlebnis abzielenden, naturverträglichen Aktiv-Tourismus
  - Entwicklung und Vermarktung von gesundheits- und wellness-orientierten Angeboten
  - Entwicklung von altengerechter Produkte und Angebote
  - Neuansiedlung entsprechender Einrichtungen in naturräumlich und infrastrukturell gut ausgestatteten Lagen
  - Verknüpfung touristischer Angebote mit landwirtschaftlichen Produkten und der Direktvermarktung
- ⇒ Professionalisierung und Qualifizierung der touristischen Angebote
  - Qualifizierung und Klassifizierung der Produkte
  - Verstärkte Qualifizierung von Leistungsträgern
  - Stärkung der Gastfreundschaft durch Information und Veranstaltungen

### 3.2.4. Handlungsfeld Erneuerbare Energie und Energieeffizienz

#### Leitvorstellung

- ⇒ Vermehrte Nutzung erneuerbarer Energieträger
- ⇒ Erschließung neuer Einkommensquellen für Land- und Forstwirtschaft
- ⇒ Stärkung des heimischen Handwerkes, Aufbau von Kooperationen

#### Schwerpunktaufgaben mit den zugehörigen Entwicklungszielen

- ⇒ Kooperationen zur Nutzung nachwachsender Rohstoffe und erneuerbarer Energien (Landwirtschaft, Forst, Handwerk, Kommunen, genossenschaftliche Zusammenschlüsse)
- Ausbau regenerativer Energiequellen in Kooperation (Landwirtschaft, Kommunen, Naturschutzpflegeflächen, Landschaftsverband, Forstbetriebsgemeinschaften)
- Verstärkter Einsatz von regenerativen Energien in kommunalen und privaten Gebäuden

- ⇒ Rationelle Energieverwendung: Energieeffizienz bei öffentlichen Gebäuden und in der Wohnungswirtschaft vorantreiben
- Regionale Kooperation zur energetischen Sanierung des Gebäudebestandes

### **3.2.5. Handlungsfeld Natur und Landschaft**

#### **Leitvorstellung**

- ⇒ Weitgehender Erhaltung einer attraktiven und ökologisch wertvollen Kulturlandschaft aus einem Wechsel von Offenland und Wald
- ⇒ Der Wert ihrer Heimatlandschaft und die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft zu deren Erhaltung werden von den Bürgerinnen und Bürgern erkannt und anerkannt

#### **Schwerpunktaufgaben mit den zugehörigen Entwicklungszielen**

- ⇒ Gezielte Lenkung von Maßnahmen zur Landschafts- und Biotoppflege einerseits und Flächen für natürliche Entwicklung (Sukzession) andererseits (Prioritätensetzung Landschaftspflege!).
- ⇒ Erarbeitung von neuen Nutzungs- und Finanzierungskonzepten zum Erhalt von Natur und Kulturlandschaft
  - Neue landwirtschaftliche Nutzungsformen zum Landschaftserhalt
  - Gezielte Lenkung von Mitteln der Ausgleichs- und Kompensationsmaßnahmen in die Region
  - Nutzung des bürgerschaftlichen Engagement für den Erhalt der Kulturlandschaft (Bürgerstiftung, Freiwilligenagentur)
- ⇒ Bewusstseinsbildung bezüglich der Bedeutung des Erhaltes der Kulturlandschaft und der Rolle der Land- und Forstwirtschaft
  - Zusätzliche Bildungs- und Lernangebote entwickeln

## 4. Projektübersicht

Im Folgenden finden sich die im Rahmen der durchgeführten Arbeitsgruppensitzungen entwickelten und vom Projektteam ausgearbeiteten Projektskizzen zu Vorhaben der Regionalentwicklung, von denen wesentliche Beiträge zur Verwirklichung der dargelegten Entwicklungsstrategie erwartet werden. Vorab wird erläutert, wie sich der Prozess der Projektaufnahme gestaltete und wie einzelne Projektvorschläge hierbei eingeordnet wurden.

### 4.1 Projektaufnahme

Zur Aufnahme von Projektideen und zur Prioritätensetzung ist es erforderlich, Projekte entsprechend ihrer Reichweite einzuordnen und Kriterien abzuklären, welche gegeben sein müssen, damit es zu einer Realisierung der Projekte kommen kann. Zu diesem Zweck wurde ein Projektvorschlagsbogen entwickelt, der neben der Beschreibung wesentlicher Inhalte des vorgeschlagenen Projekts, die Einordnung und Abfrage von Mindestkriterien vorsieht.

Im weiteren Verlauf der Projektentwicklung fungierte der Vorschlagsbogen als Projektkennblatt und wurde sukzessive mit weiteren Inhalten aufgefüllt. Die vorgenommene Unterteilung in unterschiedliche Projektkategorien sowie die Mindestkriterien werden im Folgenden näher ausgeführt.

#### 4.1.1. Kategorieinteilung

Grundsätzlich werden die Projekte hinsichtlich ihres Charakters und ihrer Bedeutung unterteilt in strategische Konzepte, Schlüssel- und eingebundene Projekte. Strategische Konzepte und Schlüsselprojekte haben dabei den Status **regionaler Leitprojekte**. Die drei Projektkategorien sind wie folgt charakterisiert:

##### Strategische Konzepte

Als strategische Konzepte werden anzufertigende übergeordnete Entwicklungskonzepte oder Dorfentwicklungskonzepte/-planungen verstanden. Dabei sollten eine der beiden folgenden Definitionen zutreffen:

- ⇒ Als übergeordnetes Entwicklungskonzept bildet das Projekt durch die Entwicklung einer fach-/themenspezifischen Strategie die Grundlage zur mittel- bis langfristigen Umsetzung der Schwerpunktaufgaben und Ziele der ILE-Strategie im jeweiligen Handlungsfeld.
- ⇒ Das Projekt beinhaltet ein/e Dorfentwicklungskonzept/-planung zu einem potenziellen Schwerpunktdorf des ILEKs

##### Schlüsselprojekte

Schlüsselprojekte weisen sich aufgrund ihrer Tragweite durch ihren zentralen Charakter aus und bilden eine wesentliche Grundlage für die weitere Entwicklung der Region. Sie bilden in der Regel auch den Ausgangspunkt für weitere (eingebundene) Projekte.

##### Eingebundene Projekte

Als eingebundene Projekte werden Einzelmaßnahmen verstanden, die in einen größeren Kontext auf der Grundlage entsprechender Konzepte oder Planungen eingebunden sind. Dabei handelt es sich um folgende Typen von Projekten:

- ⇒ Das Projekt ordnet sich in ein übergeordnetes Entwicklungskonzept des jeweiligen Handlungsfeldes ein oder knüpft an ein Schlüsselprojekt an.
- ⇒ Das Projekt dient der Umsetzung einer Dorfentwicklungsplanung

- ⇒ Das Projekt knüpft als ländliches Wegebauprojekt an eine übergeordnete ILEK-konforme Wegekonzeption an bzw. ist in diese integriert

#### **4.1.2. Mindestkriterien**

Damit ein Projekt als regionales Entwicklungsvorhaben zur Umsetzung der ILE-Strategie aufgenommen wird, muss eine Reihe von Mindestkriterien erfüllt sein bzw. in absehbarer Zeit geklärt werden. Werden die Anforderungen bei Einreichung des Projektvorschlags nicht erfüllt, sollte der Vorschlag zukünftig mit Unterstützung der regionalen Ansprechpartner konzeptionell weiterentwickelt werden. Folgende Mindestkriterien sollten durch das jeweilige Projekt erfüllt werden:

1. Das Projekt lässt sich mindestens einem der regionalen Handlungsfelder des ILEKs zuordnen.
2. Das Projekt lässt sich in eine der o.g. Projektkategorien einordnen
3. Die rechtlichen Voraussetzungen zur Umsetzung sind grundsätzlich geklärt (wie Planungsrecht, Grundstücksverfügungsrecht, Beschlüsse des Gemeinderates etc.).
4. Erforderliche Kooperations- und Vernetzungsstrukturen zwischen Projektträger und Projektpartner(n) in der Region sind gegeben, geklärt und dokumentiert.
5. Die Weiterführung und finanzielle Tragfähigkeit des Projektes nach Ende der Förderung ist gesichert und belegt.
6. Die Kofinanzierung (Eigenanteile) ist gesichert und kann auf Nachfrage belegt werden.

## **4.2 Regionalmarketing und abgestimmte wirtschaftliche Entwicklung**

Die AG „Regionalmarketing und abgestimmte wirtschaftliche Entwicklung“ beschäftigte sich mit zwei potenziellen Projekten: Den überwiegenden Anteil der beiden Sitzungen entfiel auf das Projekt zur Entwicklung eines Internetportals für die Region Siegtal. Neben Kommunikationsmodulen wurde insbesondere ein Marketing-Grobkonzept erarbeitet, welches zur inhaltlichen Rahmensetzung des Internetportals diente.

Ein zweites beabsichtigtes Projekt zur Förderung von Existenzgründern und zur Unterstützung der Anbahnung von Unternehmensnachfolgen, wurde nicht weiterverfolgt, da auf Ebene des Bundeslandes eine neue Initiativen mit ähnlichen Angeboten gestartet wurde.

### **4.2.1. Schlüsselprojekt: Internet-Portal für die Region Siegtal**

#### **4.2.1.1. Projektziel**

##### **Ausgangslage/Problemstellung**

Das Thema Kommunikation sowie Wissens- und Informationsvermittlung wurde in allen fünf Kooperations- und Handlungsfeldern im Rahmen der Erarbeitung des ILEKs für die Region Siegtal als besonderer Aufgabenbereich ausgewiesen. Bisher fehlt es an einer gemeinsamen Kommunikation und einem Außenauftritt der Region. Dies ist lediglich im Bereich Tourismus gemeinsam mit der Stadt Siegburg der Fall. Um die Region nach außen und innen stärker wahrnehmbar zu machen bedarf es einer koordinierten Präsentation der Region.

##### **Zielsetzung**

Zur verbesserten Außen- und Innendarstellung der Region Siegtal und ihrer Angebote wird ein – vorwiegend internetbasiertes – Kommunikationskonzept entwickelt und realisiert.

## Beitrag zur ILE-Strategie

Mit dem Projekt werden handlungsfeldübergreifend Beiträge zur Verwirklichung folgender Ziele der Entwicklungsstrategie geleistet:

- ⇒ Abgestimmte Außendarstellung der Region in den gemeinsamen Handlungs- und Kooperationsfeldern (unter Berücksichtigung der jeweiligen strukturellen Besonderheiten)
- ⇒ Zielgruppenspezifische Vermittlung von Informationen und Angeboten
- ⇒ Realisierung eines durchgängigen Bezugs der Informationen und Angebote zum Siegtal
- ⇒ Förderung der gemeinsamen Identität und der Bewusstseinsbildung für regionale Produkte

### 4.2.1.2. Projektbeschreibung

#### Inhalte

Aufbauend auf einem erarbeiteten Marketing-Grobkonzept (siehe Materialienband) soll ein Internet-Kommunikationskonzept realisiert werden. Als zentrale Plattform mit Portalfunktion für die Region wird die Domäne „www.siegtal.com“ empfohlen. Damit könnte an der bereits begonnenen Markenbildung und der damit einher gehenden Bekanntheit angeknüpft werden. Auch rechtlich sind durch die Sicherung der Markenrechte bereits entsprechende Grundlagen gelegt.

Die inhaltlichen Anforderungen ergeben sich aus den fünf vereinbarten regionalen Kooperations-/ Handlungsfeldern. Das bestehende Informationsangebot unter siegtal.com, welches bisher ausschließlich den touristischen Bereich abdeckt, könnte übernommen und angepasst werden. Aufbauend auf dem Marketing-Grobkonzept und der bisherigen Arbeit zu den einzelnen Handlungsfeldern ergeben sich die folgenden Kommunikationsmodule für einen entsprechenden Internet-Auftritt:

1. Tourismus und Naherholung
  - ⇒ Bestehendes Außenmarketing weiterentwickeln
  - ⇒ Innenmarketing-Module aufbauen (das Siegtal als „Gastgeber-Region“; Qualifizierung der Leistungsträger)
2. Gewerbe und Handwerk
  - ⇒ Elektronisches Branchenbuch: gemeinsame Präsentation von Handwerk, Gewerbe und Einzelhandel in der Region – soweit erforderlich ortsspezifisch
  - ⇒ Angebote der Wirtschaftsförderung auf lokaler und regionaler Ebene
3. Wohnen und Leben im Siegtal
  - ⇒ Informationen für ansiedlungswillige Familien
  - ⇒ Informationen zu familienspezifischer Infrastruktur und Angeboten
  - ⇒ Informationen zu generationsübergreifendem Wohnen und Wohnen im Alter
4. Erneuerbare Energien und Energieeffizienz
  - ⇒ Informationen über Erneuerbare Energien und Energiesparen
  - ⇒ Regionale Anbieter von Produkten und Dienstleistungen in diesem Bereich
  - ⇒ Darstellung guter Beispiele aus der Region und darüber hinaus
  - ⇒ „Marktplatz“ für erneuerbare Energien in der Region
5. Kulturlandschaft, Landwirtschaft und Naturschutz

- ⇒ Information über die ökologischen und landschaftlichen Besonderheiten
- ⇒ Verknüpfung der Angebote aus den Bereichen Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus, (Führungen, Ausstellungen etc.)

#### 7. Regionaler Veranstaltungskalender

- ⇒ Themenfeld-/modulspezifischer Veranstaltungskalenders

### **Ablaufplanung**

Der Ablauf der Projektrealisierung stellt sich so dar, dass es der Beauftragung einer Agentur bedarf, welche das Marketing-Grobkonzept sowie das Internet-Kommunikationskonzept konkretisiert und realisiert.

Nach der Eröffnung des neuen regionalen Internetportals bedarf es der kontinuierlichen Pflege und Aktualisierung seiner Inhalte. Durch die Wahl eines entsprechenden Web-Content-Management-System, kann die Aktualisierung dezentral durch verschiedene zuständige Personen, beispielsweise der Verwaltung, erfolgen.

### **Erfüllung der Mindestkriterien**

Hinsichtlich der formulierten Mindestkriterien ist noch offen, inwiefern die Domain „www.siegtal.com“ für das Internetportal genutzt werden kann. Hierzu bedarf es verbindlicher Absprachen mit der Stadt Siegburg. Eine finanzielle Förderung des Projekts dürfte nicht zu erwarten sein. Aufbau und Pflege der Homepage müsste mit Eigenmitteln und ggf. mit Sponsorengeldern finanziert werden.

#### **4.2.1.3. Zeitrahmen**

Als Realisierungszeitraum werden 3 Monate veranschlagt.

#### **4.2.1.4. Träger und Projektverantwortlicher**

Die Verantwortlichkeit für die Entwicklung und Umsetzung des Kommunikationskonzeptes liegt bei den drei kooperierenden Siegtal-Kommunen. Hier wiederum bei den kommunalen Ansprechpartnern für Wirtschaftsförderung und Tourismus. Federführend ist Herr Kirstges von der Stadt Hennef verantwortlich.

#### **4.2.1.5. Kosten**

Für die Entwicklung und Einrichtung einer entsprechenden Homepage sind ca. 5.000 Euro zu veranschlagen.

#### **4.2.1.6. Finanzierung**

Die Finanzierung müsste durch die beteiligten Kommunen erfolgen.

#### **4.2.1.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**

Beabsichtigtes Ergebnis ist die breite Etablierung und öffentliche Wahrnehmung der Region Siegtal. Zur Erfolgskontrolle kann als Indikator die Anzahl monatlicher Zugriffe auf die neu eingerichtete Homepage herangezogen werden.

### **4.3 Wohn- und Lebensqualität auf dem Lande**

Im Handlungsfeld „Wohn- und Lebensqualität auf dem Lande“ wurde innerhalb der Arbeitsgruppe ein Schlüsselprojekt zum Thema Wohnen entwickelt. Ein ursprünglich angedachtes Projekt „Dörfliche Nahversorgung“ wurde in Abstimmung mit der Lenkungsgruppe des ILEK nicht weiter verfolgt, da die Einrichtung von Dorfläden oder ähnlichen Einrichtungen zum gegenwärtigen Zeitpunkt als nicht durchführbar angesehen wird. Das liegt zum einen an fehlender Nachfrage und der schwierigen Standortbestimmung, zum anderen wäre zur Durchführung eine starke, einige Dorfgemeinschaft nötig, die das Projekt selbstständig trägt. Das Thema wird daher mit einem gutachterlichen Beitrag behandelt.

#### **4.3.1. Schlüsselprojekt: Generationsübergreifendes Wohnen und Wohnen für Senioren**

##### **4.3.1.1. Projektziel**

###### **Ausgangslage/Problemstellung**

Mit der demographischen Entwicklung einerseits, die den Anteil der Senioren und damit an potenziell pflegebedürftigen älteren Einwohnern an der Bevölkerung immer höher werden lässt, und dem „Aussterben“ der Dorfkern mit Wohnungsleerstand sowie der Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe in den Ortslagen andererseits bietet es sich an, nach neuen Wohnformen für die Zielgruppe der Senioren zu suchen. Dabei ist die oftmals geringe Finanzkraft zu berücksichtigen; ferner gilt es, Dienstleistungen wie z. B. Pflege zu bündeln und effizient, d. h. bezahlbar zu gestalten.

Andererseits gibt es mit Alleinerziehenden und jungen Familien weitere Zielgruppen, die ebenfalls Betreuungsangebote benötigen.

###### **Zielsetzung**

Ziele des Projektes sind:

- Lebensqualität für die ältere Bevölkerung schaffen und sichern
- Aktivierung der Dorfkern
- Verknüpfung mit anderen sozialen Gruppen wie Alleinerziehende und Familien

Zur Erreichung der Ziele soll die bestehende Arbeitsgruppe einen Verein gründen, der die Thematik aufbereitet und aktualisiert sowie seinen Mitgliedern bei der Realisierung von Wohnbauvorhaben mit Informationen und Beratung hilft. Dabei gelten die beiden folgenden Richtungen:

- Sowohl reine seniorenbezogene als auch generationsübergreifende Projekte können verfolgt werden.
- Die Thematik soll nicht auf reine Umnutzung vor allem landwirtschaftlicher Gebäude beschränkt sein, sondern auch Neubauprojekte umfassen.

Das ILEK soll ein Signal setzen, das eine positive Aufbruchstimmung erzeugt. Durch Information und Kommunikation sollen dem Bürger Möglichkeiten aufgezeigt werden, die private Initiativen auslösen.

###### **Beitrag zur ILE-Strategie**

Für das Entwicklungskonzept werden insbesondere folgende Punkte des Zielsystems erfüllt:

- ⇒ Sicherung und Förderung der Multifunktionalität der Dörfer

- Weiterentwicklung lokaler Identität - soziale Dorfstrukturen, Eigeninitiative und Dorfgemeinschaft
- Förderung des attraktiven Wohnens, der Freizeit- und Erholungsangebote in Dörfern
- Entwicklung neuer Betreuungs- und Pflegeangebote für Alte sowie alternativer Wohnkonzepte

#### 4.3.1.2. Projektbeschreibung

##### Inhalte

Insbesondere generationsübergreifendes Wohnen „unter einem Dach“ als auch die Ansiedlung von Seniorenwohneinheiten in Dörfern kann zur Bildung neuer sozialer Verbünde führen, die einen Charakter als Familienersatz haben und sogenannte Wahlverwandtschaften zur gegenseitigen Fürsorge bilden können. Verknüpfungen solcher Objekte sind möglich z. B. mit:

- Pflegedienstleistungen
- Nahversorgungseinrichtungen
- Kinderbetreuung
- Kulturangeboten
- Vereinen (vor allem Sport und Gesang)

Grundsätzlich sind mehrere Trägerschaften für die Schaffung von Wohnangeboten denkbar:

- Investorenmodell für Neu- oder Umbau zur anschließenden Veräußerung der Einheiten an die zukünftigen Bewohner
- Investorenmodell für Neu- oder Umbau zur anschließenden Vermietung
- Verein als Eigentümer der Immobilie, dessen Mitglieder die Bewohner sind
- Genossenschaft (möglicherweise auch für mehrere Objekte oder sogar auf Regionalebene)

Wichtig ist bei der Entwicklung einzelner Objekte die fortwährende Einbeziehung der zukünftigen Bewohner, wobei sich die endgültige Zusammensetzung aus einem anfänglich großen Interessenkreis herausbilden kann. Berücksichtigt werden muss auch, dass die Zusammensetzung und die gegenseitige Übernahme von Verantwortlichkeiten durch die Mieter bei Mietwechseln gestört werden kann.

Als Chance für kleine Wohngemeinschaften werden die vor allem in den 70er und 80er Jahren entstandenen Eigenheime angesehen, die oftmals für die heutigen Bewohner überdimensioniert sind. Manche Häuser stehen auch leer, weil die Eigentümer verstorben und die Erben kein Interesse daran haben.

Kriterien, die bei der Standortsuche berücksichtigt werden können, sind insbesondere:

- Verkehrsanbindung
- Bausubstanz
- Förderfähigkeit
- Nahversorgungsangebote
- Pflegedienstleistungen und medizinische Versorgung
- Vereinsleben
- Attraktivität (Gestaltung des öffentlichen Raumes, Naherholungsangebote)

Als mögliche Standorte werden vorgeschlagen:

- Windeck-Dattenfeld, Altes Schulhaus
- Windeck-Herchen, alte Schulhäuser
- Windeck-Hurst, Haus Am Berg (bestehendes Altenheim)
- Windeck-Leuscheid, Häuser des Christlichen Hilfswerks (Therapiebecken, Gemeinschaftsküche)
- Windeck-Rosbach, Waldkrankenhaus

- Windeck-Wilberhofen, leerstehende Fabrik

Hervorzuheben ist, dass der Verein und die umgesetzten Objekte anfänglich die eigene Bevölkerung als Zielgruppe ansprechen sollen, später aber auch für Auswärtige interessant sein können. So ist vorstellbar, dass Senioren aus den angrenzenden Ballungsgebieten die Region als attraktiven Standort für ihren Lebensabend nutzen.

Im internetbasierten Kommunikationskonzept des ILEK soll das Projekt mit einer Kommunikationsplattform integriert werden (Schwarzes Brett und Download-Bereich). Eine Erweiterung könnte eine Wohnplatz-Börse darstellen, z. B. für Wohngemeinschaften („Suche und Biete“).

### **Ablaufplan**

Folgende Projektphasen sind abzuarbeiten:

- Startsituation der Kerngruppe
- Informationsveranstaltung für die Bevölkerung
- Arbeitssitzung betreffend die künftige Organisationsstruktur, eventuell mit Vorbereitung der Vereinsgründung
- Gründungsversammlung für den e. V.
- mehrmals pro Jahr stattfindende Arbeitssitzungen
- jährliche Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung

### **Erfüllung der Mindestkriterien**

Die rechtlichen Voraussetzungen zur Vereinsgründung ergeben sich aus den gesetzlichen Bestimmungen, sind klar definiert und sollten unproblematisch sein. Die Mitglieder der Kerngruppe üben zur Zeit und auch später nach Vereinsführung keine über die zur Organisation des Vereinslebens hinausgehenden Rechtsgeschäfte aus.

#### **4.3.1.3. Zeitrahmen**

Für den vorgeschlagenen Ablaufplan wird von der Startsituation bis zur Gründungsversammlung eine Dauer von 6 Monaten veranschlagt.

#### **4.3.1.4. Träger und Projektverantwortlicher**

Hauptsächlicher Träger ist die Kerngruppe (Herr Anselment, Herr Apitz, Herr Höffer, Frau Kuntze, Frau Mermet), der Verantwortliche aus den Verwaltungen die nötige Legitimation geben. Gruppensprecher sind Herr Peters und Herr Anselment als Stellvertreter.

#### **4.3.1.5. Kosten**

Sowohl während der Arbeit der Kerngruppe als auch für die Vereinsgründung und -führung werden geringfügige Kosten durch organisatorische Erfordernisse wie Schriftverkehr, Räume für Veranstaltungen usw. entstehen. Investitionen sind nicht Bestandteil des Projektes.

#### **4.3.1.6. Finanzierung**

Vor der Vereinsgründung müssen die Kommunen für die geringen Kosten aufkommen. Fördermöglichkeiten entfallen. Nach Vereinsgründung müssen die Kosten durch die Mitgliedsbeiträge und mögliche Beratungsgebühren gedeckt werden.

#### 4.3.1.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle

Gemessen werden kann das Ziel, die Dorfkerne bewohnt zu halten, an den Einwohnerzahlen dieser Bereiche. Ferner ist beabsichtigt, Alleinerziehenden in alternativen Wohnformen durch Betreuungsangebote Möglichkeiten zur Ausübung eines Berufs zu geben. Die Erreichung dieses Ziels lässt sich durch Analyse der Einwohnerstrukturen und Wohnformen prüfen.

### 4.4 Tourismus und Naherholung

Die beiden Projekte im Handlungsfeld „Tourismus und Naherholung“ wurden im ILEK-Prozess schnell und übereinstimmend identifiziert. Ein ursprünglich vorgesehene 3. Projekt zum Thema „Integrierte Tourismusentwicklung“ wird, da es sich zum einen vorwiegend mit der Organisation des öffentlichen Tourismussektors beschäftigt und zum anderen die zur Verfügung stehenden Arbeitsgruppen-Kapazitäten beschränkt waren, im Rahmen des vorliegenden Konzeptes in einem gutachterlichen Beitrag behandelt.

#### 4.4.1. Schlüsselprojekt: Siegtalwanderweg (Arbeitstitel)

##### 4.4.1.1. Projektziel

##### Ausgangslage/Problemstellung

Das Thema Wandern ist im Deutschlandtourismus noch nicht erschöpft. Gleichzeitig wird die Klassifizierung von Wanderwegen immer wichtiger, um sich von der Vielzahl der Angebote abzuheben und dem Gast ein befriedigendes Produkt bieten zu können. In jedem Tourismussegment sollte man sich darüber hinaus auf ein Hauptprodukt konzentrieren.

In der Projektregion Siegtal existieren zur Zeit 2 Hauptwanderwege: der nördliche und der südliche Sieghöhenweg. Beide Wege entsprechen nicht den Qualitätskriterien der Klassifizierung „Wanderbares Deutschland“. Eine Überarbeitung und Anpassung beider Wege gleichzeitig würde erhebliche Ressourcen fordern, sowohl finanzieller als auch personeller Art.

##### Zielsetzung

Anstatt die bestehenden Wege qualitativ aufzuwerten, wird ein neues Produkt entwickelt, das den formulierten Anforderungen des Qualitätstourismus (siehe Schlüsselprojekt 4.4.2) entspricht. Gleichzeitig können Elemente des Bereiches 0 integriert und neu zu schaffende Infrastrukturen mehrfach genutzt werden. Themen, die der Wanderweg erschließen soll, sind

- Natur,
- Kultur und Geschichte,
- Gastronomie und Hotellerie sowie
- Sehenswürdigkeiten.

Die Erarbeitung eines solchen neuen Siegtalwanderweges berücksichtigt folgende Aspekte:

- Konzentration auf genau 1 Hauptprodukt im Segment Wandern
- Trassenführung nach den Kriterien „Wanderbares Deutschland“
- Einbeziehung von wichtiger Infrastruktur (Orte, Leistungsträger, Sehenswürdigkeiten, ÖPNV)
- Integration der von der Arbeitsgruppe „Erhaltung der Kulturlandschaft“ definierten natur- und kulturlandschaftlichen Landschaftsbestandteile

Neben dem neuen Hauptprodukt sollte das übrige Wanderwegenetz massiv ausgedünnt und auf Zuwegungen sowie wenige thematische Rundwege begrenzt werden. Insgesamt betrachtet soll ein naturnaher Wanderweg entstehen, der die landschaftlichen Schönheiten

und kulturellen Besonderheiten der Region Siegtal als Qualitätsweg und unter Anbindung der Gastronomie erfasst.

### **Beitrag zur ILE-Strategie**

Innerhalb des ILEKs kommt dem Projekt insofern eine zentrale Bedeutung zu, als dass mit der Realisierung auch Themen eines anderen Handlungsfeldes, nämlich der Erhaltung der Kulturlandschaft (siehe 0), integriert werden. Nicht nur thematisch handelt es sich um eine Art „Querschnittsplanung“, sondern es können auch breite Bevölkerungskreise profitieren. Insbesondere werden folgende Punkte des Zielsystems erfüllt:

- ⇒ Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur
  - Entwicklung und Ausbau eines zielgruppen- und nutzungsspezifischen Wegenetzes
- ⇒ Entwicklung zielgruppen- und themenspezifischer Freizeit- und Tourismusangebote
  - Entwicklung und Vermarktung von Angeboten eines naturnahen, auf das Naturerlebnis abzielenden, naturverträglichen Aktiv-Tourismus
  - Verknüpfung touristischer Angebote mit landwirtschaftlichen Produkten und der Direktvermarktung
- ⇒ Professionalisierung und Qualifizierung der touristischen Angebote
  - Qualifizierung und Klassifizierung der Produkte

#### **4.4.1.2. Projektbeschreibung**

##### **Inhalte**

Der neue Siegtalwanderweg könnte das erste Produkt in einer Reihe von Innovationen zum Naturerlebnistourismus sein. Die einzelnen Bausteine können sich dabei ergänzen, so z. B. den neuen Wanderweg durch:

- Attraktivitätszentren
- Begrüßungspforten der Region (an Zugangsstraßen und an der Bahnlinie)
- Aussichtspunkte
- Landschaftsparkplätze
- Naturerlebnispfade (als Zuwegungen oder thematische Rundwege)

Zu Beginn und Ende der neuen Trassenführung müssen Anschlüsse zu den bestehenden Sieghöhenwegen außerhalb der Projektregion gegeben sein, um die Kontinuität zu wahren. Eine spätere Fortführung des neuen Weges siegaufwärts ist denkbar.

Der vorliegende Trassenentwurf ist bewusst anspruchsvoll gewählt. In voller Länge erwandert, führt der Weg den Wanderer nicht auf schnellstem Weg zum Ziel, also durch die Region, und auch nicht nur an einem Landschaftselement wie zum Beispiel dem Höhenzug Nutscheid oder der Sieg entlang. Vielmehr windet sich die Trasse beidseitig der Sieg durch das Siegtal, über Höhenzüge und durch Seitentäler, an Ortschaften vorbei, durch Wälder und über landwirtschaftlich genutzte Flächen, was den Erholungssuchenden oder Naturinteressierten ansprechen soll. Große Schleifen des Weges können aber durch Varianten (Kettengliedprinzip) abgekürzt werden, was mit einer entsprechenden Beschilderung dokumentiert wird. Darüberhinaus werden durch Zuwegungen (Stichwege) wichtige Punkte, vor allem Ortskerne (Unterkünfte und Versorgung) sowie Bahnhöfe angebunden.

Die Strecke verläuft (siehe Abb. 10) vom Kreuzungspunkt des nördlichen Sieghöhenweges mit der Ostgrenze der Gemeinde Windeck durch die Projektregion bis Siegburg (Abtei Michelsberg). Eine zusätzlicher Variante könnte von Burg Blankenberg zum Siebengebirge verlaufen, um an den Rheinsteig anzuknüpfen.

Wegen technischer Schwierigkeiten bei der Transferierung der kartographischen Daten von Lennartz zu Schwab konnte diese Karte noch nicht erstellt werden

**Abb. 10: Entwurf für die Trasse des neuen Siegtalwanderweges**

Erklärtes Ziel ist es, den Wanderweg als Qualitätsweg zertifizieren zu lassen. Daher wird die Anwendung folgender Kriterien unabdingbar:

- Wegeformat (Wegführung, Belag, Breite)
- Wanderleitsystem (Wegweisung, Markierung)
- Natur/Landschaft (Naturattraktionen, Landschaftsformationen)
- Kultur (Regionale Sehenswürdigkeiten, Baudenkmäler)
- Zivilisation (Gasthäuser, Haltepunkte ÖPNV, Parkplätze, Umfeld)

Darüber hinaus sollen im Sinne der Projektvernetzung folgende Punkte anderer Leitprojekte integriert werden:

- Vermarktung heimischer Produkte (z.B. Apfelsaft von Streuobstwiesen an der Sieg in Gastronomie entlang der Strecke)
- Direktvermarktung (z.B. Appelhof)
- Projekt Kulturlandschaft Bödingen-Stadt Blankenberg Kulturlehrpfad Burg Windeck-Siegfälle-Dreisel
- Natur- und Kulturlehrpfad Stadt Blankenberg
- Erhalt der Offenlandbiotope im Siegtal und deren Nebentälern (z.B. Grünlandbänder im Igels-, Lösch-, Otters- oder Rosbachtal)
- Projekte des Siegaukonzeptes

Projektergänzungen können durch folgende Punkte erfolgen, wobei die nötige Infrastruktur bereits weitgehend vorhanden wäre:

- Naturwanderweg Eitorf (Krahbachtal-Eibbachtal-Wurmbachtal-Wälder auf dem Leuscheid)
- Naturwanderweg Windecker Ländchen (Heilbrunnen-Löschbachtal-Siegtal-Burg Windeck)
- Naturwanderweg Basaltkuppen (Eulenberg- Eudenberg-Hanfachtal)
- Panoramastraße Sieg (Bröltal-Ottersbachtal-Igelsbachtal-Leuscheiderbachtal-Siegtal mit Wanderparkplätzen)
- Lichtungen im Bereich der Ringwälle
- Lehrpfade (z. B. im Kesselbachtal)

## **Ablaufplan**

Mit Vorlage des ILEK existiert ein Entwurf zur Trassenführung, der die beabsichtigten Inhalte optimal einbindet. Ergänzt werden muss der Entwurf um den Abschnitt von der Burg Windeck bis zum östlichen Rand des Projektgebietes. Mit Fertigstellung des Entwurfes muss dieser auf Kompatibilität zu den Kriterien für einen Qualitätsweg vorab geprüft werden. Danach erfolgt die Abstimmung mit den Trägern öffentlicher Belange, den Grundeigentümern und insbesondere den Forstbehörden.

Nach etwaiger Anpassung des Entwurfs muss er detailliert mit einem Wegeexperten des Deutschen Wanderverbandes analysiert werden. Daraufhin können durch die Erstellung einer ersten Stärken- und Schwächenanalyse Mängel in der Wegequalität identifiziert und Maßnahmen zur Wegeverbesserung entwickelt werden. Mit erneuter Anpassung des Entwurfs und Regelung der Wegerechte kann die Zertifizierung eingeleitet werden. Die Qualitätsdaten werden vom Deutschen Wanderverband ausgewertet und analysiert. Durch qualifizierte Mitarbeiter des Deutschen Wanderverbandes wird der Weg stichprobenartig vor

Ort geprüft, dabei wird ein Wegegutachten erstellt. Bei einem positiven Prüfungsergebnis erhält der Weg das Prädikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“.

Mit Erhalt des Prädikats muss die wegweisende Beschilderung durchgeführt werden. Nach Erstellung einer Konzeption über die Standorte und das Layout der Schilder werden diese beschafft und montiert. Empfohlen wird die offizielle Einweihung des Weges mittels einer Veranstaltung.

Während der Erstellung des Weges erfolgende Marketingmaßnahmen müssen permanent darauf geprüft werden, ob das neue Produkt bereits integriert werden kann. Spätestens mit Fertigstellung sollte die Öffentlichkeitsarbeit sowohl extern als auch intern beginnen.

### **Erfüllung der Mindestkriterien**

Die rechtlichen Voraussetzungen zur Umsetzung sind grundsätzlich bekannt - insbesondere müssen Vereinbarungen mit den Grundstückseigentümern getroffen werden (Nutzungsverträge). Erforderliche Kooperations- und Vernetzungsstrukturen zwischen den Projektträgern und den Projektpartnern in der Region existieren durch das Fortbestehen der Arbeitsgruppe mit min. 2 Gruppensprechern, durch die Siegtal-Kooperation und die Mitarbeit der Biologischen Station. Ein darüber hinaus gehendes Engagement von touristischen Leistungsträgern ist wünschenswert. Die Weiterführung und finanzielle Tragfähigkeit des Projektes nach Ende der Förderung ist gesichert, da der Wanderweg ein Hauptprodukt im Angebotskatalog der Region darstellen und entsprechende Unterstützung von kommunaler Seite erfahren wird.

#### **4.4.1.3. Zeitrahmen**

Für die Feinabstimmung der Trasse werden 5 Monate veranschlagt. Danach kann die Zertifizierung (Prüfung) als Qualitätsweg erfolgen, was ungefähr 1 Monat benötigt. Die wegweisende Beschilderung erfordert von der Konzeption über die Beschaffung bis zur Montage 4 Monate.

#### **4.4.1.4. Träger und Projektverantwortlicher**

Zur weiteren Entwicklung des Weges möchte die betreffende AG fortbestehen. Gruppensprecher sind Herr Wagner und Herr Patze als Stellvertreter. Kartographische Zuarbeit wird durch die Biologische Station Eitorf geleistet. Organisatorische Unterstützung wird die Siegtal-Kooperation leisten. Ferner sollte das Amt für Agrarordnung einen Beitrag im Abstimmungsprozess mit den Grundeigentümern übernehmen. Die Prüfung als Qualitätsweg kann durch einen Wegeexperten des Deutschen Wanderverbandes erfolgen. Die Zertifizierung besorgt der Deutsche Wanderverband. Förderungen für einzelne Maßnahmen müssten von den jeweils betroffenen Kommunen beantragt werden. Die exakte Ermittlung der Trasse muss mit den Wandervereinen abgestimmt werden, die die spätere Pflege übernehmen sollen.

#### **4.4.1.5. Kosten**

In der Planungsphase entstehen keine Kosten, da die Arbeiten durch die ehrenamtlichen Mitglieder der AG sowie durch die Biologische Station erledigt werden. Die geringfügige Inanspruchnahme der 3 Projektkommunen für organisatorische Maßnahmen wird nicht erfasst. Weitere Kosten entstehen durch Wegebaumaßnahmen, wobei diese insofern gering ausfallen, weil der anzustrebende Wegezustand der eines Fußpfades ist. So könnten möglicherweise in wenigen Einzelfällen Kosten für einen Rückbau anfallen. Bei der Führung durch Wald sind Kosten für Freischneidungen zu veranschlagen; es könnte auch notwendig sein, einzelne Parzellen anzukaufen. Ferner müssen die wegweisende Beschilderung,

eventuelle touristische Beschilderungen und die Integration in das Marketing berechnet werden.

#### **4.4.1.6. Finanzierung**

Die Kosten für die Zertifizierung durch den Deutschen Wanderverband e.V. müssen individuell bei Antragstellung erfragt werden und müssten von den Kommunen getragen werden. Für die wegweisende Beschilderung bestehen Fördermöglichkeiten durch die ELER-Verordnung als überbetriebliche touristische Infrastrukturmaßnahme bis zu 40 %, bei Anerkennung als Leaderregion bis zu 50 %; die Komplementärmittel müssten von den Kommunen getragen werden. Wegebau wird nur geringfügig erforderlich sein und könnte im Rahmen der Flurbereinigung sowie durch den Forst gefördert werden.

Zu berücksichtigen ist, dass das Projekt in Verbindung mit den Projekten zur Aufwertung der Attraktivitätszentren am Siegwanderweg als Projekt für die Regionale 2010 vorgeschlagen werden kann, wodurch weitere Fördermöglichkeiten entstehen.

#### **4.4.1.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**

Ergebnis des Projektes soll ein einzigartiges Produkt für den Wandertourismus und die Naherholung sein, das klar definiert und in den Angebotskatalog der Region aufgenommen werden kann. Ein Erfolg lässt sich an steigenden Übernachtungszahlen von Wanderern messen.

#### **4.4.2. Schlüsselprojekt: Qualitätstourismus**

Das 2. Projekt dieses Handlungsfeldes beinhaltet einen wesentlichen Aspekt des 1.: Die Zertifizierung eines touristischen Produkts gemäß den Anforderungen des Qualitätstourismus. Insofern dehnt das 2. Projekt den Qualitätsanspruch, den sich die Region gegeben hat, auf Leistungsträger und Bevölkerung aus.

##### **4.4.2.1. Projektziel**

#### **Ausgangslage/Problemstellung**

Das Thema Qualitätstourismus ist im Deutschlandtourismus dringend bearbeitungsbedürftig. Touristen haben unterschiedliche Ansprüche und Erwartungen, was die Qualität ihrer Unterkünfte betrifft. Die Erfahrung zeigt, dass es Nachfrage für alle Qualitätsstufen gibt. Die Zertifizierungen bringen Angebot und Nachfrage zusammen.

Mittlerweile hat sich weitgehend die Erkenntnis durchgesetzt, dass regionale Klassifizierungen nicht sinnvoll sind. Für die Anwendung bundesweit einheitlicher Standards gibt es heute Klassifizierungsverfahren sowohl für Unternehmenseinheiten als auch für andere Infrastrukturen.

Sind zwar einerseits qualitativ hochwertige Angebote vorhanden, fehlt es aber andererseits an der Kooperation und Akzeptanz der Bevölkerung, wird sich die Gästezufriedenheit kaum erhöhen. Folglich muss auch die Bevölkerung in die touristische Entwicklung einbezogen werden.

#### **Zielsetzung**

In der Projektregion Siegtal existieren zur Zeit nur wenige klassifizierte Unternehmenseinheiten; im Privatvermieterbereich sind gar keine Objekte mit Sternen ausgezeichnet. Im Bereich linearer Infrastrukturen könnten der zukünftige Siegwanderweg (siehe 4.4.1) und der Siegtalradweg klassifiziert werden. Da die Klassifizierung selbst Sache der Betreiber ist, soll

das Projekt die Vorteile herausstellen und kommunizieren, um möglichst viele Objekte auf das anzustrebende Qualitätsniveau zu bringen.

Die Kommunikation soll durch die Bürger erfolgen; jeder Bürger der Region soll sich als Gastgeber fühlen. Konkret sollen durch engagierte Bürger (Kommunikatoren), unterstützt von den öffentlichen Tourismusstellen, Leistungsträger angesprochen und von den Vorteilen des Qualitätstourismus überzeugt werden.

Über die „harte“ Zertifizierung touristischer Infrastruktur hinaus gilt es, im Innenmarketing das Bewusstsein der Einwohner als Gastgeber zu wecken und die Identifikation mit der Region zu stärken („Dort leben, wo andere Urlaub machen!“).

### **Beitrag zur ILE-Strategie**

Für das Gesamtkonzept werden insbesondere folgende Punkte des Zielsystems erfüllt:

- ⇒ Professionalisierung und Qualifizierung der touristischen Angebote
  - Qualifizierung und Klassifizierung der Produkte
  - Verstärkte Qualifizierung von Leistungsträgern
  - Stärkung der Gastfreundschaft durch Information und Veranstaltungen

### **4.4.2.2. Projektbeschreibung**

#### **Inhalte**

Dem Gast ermöglicht die Klassifizierung eine größere Transparenz des Angebotes sowie dessen bundesweite Vergleichbarkeit. Er erhält gezielte Auswahlmöglichkeiten und Entscheidungshilfen. Die Klassifizierung stellt ein wichtiges Buchungskriterium bei der Wahl eines Quartiers oder einer Region dar. Dem Anbieter wird durch die Klassifizierung eine komplexe Einschätzung des eigenen Produktes ermöglicht. Darüber hinaus erhält er konkrete Vorschläge zur Verbesserung seines Angebots und damit Anreize zur Qualitätssteigerung. Nicht zuletzt erhält der klassifizierte Anbieter einen Wettbewerbsvorteil gegenüber der Konkurrenz und verfügt über ein wirksames Werbeargument.

Mit der Teilnahme an der Klassifizierung signalisiert der Anbieter seinem Gast die Qualität seines Angebotes. Reisemittler, z. B. die örtlichen Tourismusorganisationen, können auf überprüfte Leistungsmerkmale zurückgreifen und den Gast fundiert beraten. In elektronischen Informations- und Reservierungssystemen dient die Qualitätszuordnung als aussagekräftiges Auswahlkriterium.

Klassifiziert werden könnten folgende Objekte (für diese Objekte stehen bundesweit einheitliche Kriterien und Gütesiegel zur Verfügung):

- Hotels und Pensionen
- Gasthöfe
- Ferienwohnungen und Ferienhäuser
- Campingplätze
- Wanderwege
- Radwanderwege

Dazu wird ein Kommunikationsflyer entwickelt, der regionsspezifisch über Klassifizierungsverfahren informiert. Dieser Flyer dient den engagierten Bürgern als Medium bei der Ansprache von Leistungsträgern und Tourismusverantwortlichen.

Darüber hinaus werden von den Beauftragten der öffentlichen Tourismusstellen Maßnahmen im Innenmarketing wie Öffentlichkeits- und Pressearbeit ergriffen. Das Thema soll auch im Internet kommuniziert werden (siehe 4.2.1). Das touristische Angebot der Region wird der eigenen Bevölkerung kommuniziert, damit einerseits wahrgenommen werden kann, dass die Region eine Urlaubsregion ist, und andererseits die Bevölkerung aufgeschlossen gegenüber



**Abb. 11: Logos verschiedener Zertifizierungssysteme**

Gästen reagiert. Ferner werden Naherholungspotentiale aufgezeigt (Attraktivitätssteigerung der Region als Wohnstandort) und die Akzeptanz für zukünftige Maßnahmen gesteigert.

Gesonderte Kosten entstehen durch den Erwerb einer indirekten Mitgliedschaft beim Deutschen Tourismusverband e. V. (DTV), möglicherweise über den Landestourismusverband, und einer Lizenz zur Privatvermieter-Klassifizierung, welche durch die Mitgliedschaft vergünstigt wird (50,00 € statt 330,00 €). Die indirekte Mitgliedschaft im DTV ist unabhängig vom Projekt empfehlenswert.

## Ablaufplanung

Nach Konstituierung einer Arbeitsgruppe, bestehend aus den ehrenamtlichen Kommunikatoren und den Beauftragten der öffentlichen Tourismusstellen, und der Abstimmung des Flyers, der als Entwurf vom beratenden Büro vorgelegt wird, können die Kommunikatoren die Überzeugungsarbeit bei den Leistungsträgern beginnen. Danach sollte eine schriftliche Information der Leistungsträger durch die öffentlichen Tourismusorganisationen erfolgen. Denkbar ist auch eine zentrale Informationsveranstaltung. Die Beratung der Leistungsträger und die Durchführung der Verfahren erfolgt über die zertifizierenden Organisationen und kann sukzessive fortgeführt werden.

Gleichzeitig mit den Zertifizierungsmaßnahmen sollte die Öffentlichkeitsarbeit beginnen. Dazu könnte eine zentrale Informationsveranstaltung der Kommunen für die allgemeine Bevölkerung, insbesondere aber für Entscheidungsträger, stattfinden. Fortzusetzen ist die Arbeit mit regelmäßigen Informationen von Presse, Entscheidungsträgern usw. Eine günstige Gelegenheit für Maßnahmen im Innenmarketing stellt die jährliche Veranstaltung „Siegtal pur“ dar.

## Erfüllung der Mindestkriterien

Sämtliche rechtlichen Grundlagen im Qualitätstourismus, also z. B. die Zertifizierungskriterien, sind von den betreffenden Institutionen gesetzlich geschützt worden, eindeutig und unveränderlich. Die Vernetzung zwischen Ehrenamtlichen und Kommunen sowie zu einem späteren Zeitpunkt zwischen Leistungsträgern, zertifizierenden Institutionen und den Kommunen sind ebenfalls geklärt. Fördermittel werden nicht eingebracht; die dauerhafte Umsetzung des Projektes ist vor allem abhängig vom Engagement der privaten Leistungsträger (Nachklassifizierung). Kofinanzierungen sind grundsätzlich nicht nötig; davon sollte abgesehen werden.

### 4.4.2.3. Zeitrahmen

Zur Konstituierung der Kommunikatoren und für die geplante Kampagne sind 12 Monate zu veranschlagen. Daraus resultierende Zertifizierungsverfahren sind mit jeweils ca. 4 Wochen zu veranschlagen, wobei diese natürlich innerhalb des Projektzeitrahmens stattfinden können.

#### 4.4.2.4. Träger und Projektverantwortlicher

Projektträger für das Gesamtprojekt sollten die Kommunen sein. Förderungen für einzelne Maßnahmen müssten von den jeweils betroffenen Betreibern beantragt werden. Den Kommunikationsteil sollen einzelne engagierte Bürger (Kommunikatoren) übernehmen.

#### 4.4.2.5. Kosten

Es entstehen Kosten für die Produktion des Flyers, geschätzt auf 200,00 €. Kosten für die Abwicklung der Maßnahmen, die zum originären Aufgabenbereich der öffentlichen Tourismusorganisationen gezählt werden können, und das Handling der Kommunikatoren werden nicht veranschlagt. Die Kommunikatoren selbst arbeiten ehrenamtlich.

Nachrichtlich, da nicht dem Projekt zuordenbar, seien hier die Kosten für die Klassifizierungsverfahren bei Unterkunftsbetrieben angegeben, für die von den durchführenden bzw. lizenzgebenden Institutionen folgende Gebühren berechnet werden:

**Tab. 11: Kosten für ausgewählte Klassifizierungen<sup>5</sup>**

Zertifikat und Betriebsart	Institution	Gebühr <sup>6</sup>
Hotelsterne/gewerbliche Betriebe ab 9 Betten (keine Gasthöfe)	DeHoGa	97-197 €
Sterne/Gasthöfe	DeHoGa	87-187 €
Sterne/Ferienwohnungen und -häuser <sup>7</sup> , Privatzimmer	DTV	18-97 €
Wanderbares Deutschland/alle Gastgeber	Dt. Wanderverband	40-60 €
Bett&Bike/alle Unterkunftsbetriebe	ADFC	ab 41-123 €

#### 4.4.2.6. Finanzierung

Es wird empfohlen, sämtliche Kosten für Klassifizierungsverfahren von den Betrieben tragen zu lassen. Fördermöglichkeiten im Rahmen des ILEK bestehen nicht. Die Kosten für den Flyer sollten unter den 3 Kommunen aufgeteilt werden.

#### 4.4.2.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle

Ziel ist es zum einen, einen möglichst hohen Anteil zertifizierter Leistungsträger zu bekommen, möglichst über 70%; die damit einhergehende Angebotsverbesserung wird die Übernachtungszahlen steigen lassen. Zum anderen könnten mittels Befragungen die Gästezufriedenheit und die Identifikation der Bürger eruiert werden, die beide natürlich möglichst hoch sein sollten. Mittel- bis langfristig soll sich ein sich selbst tragender Qualitätstourismus auf mittlerem bis hohem Niveau etablieren, wobei gerade unter den Leistungsträgern ein gegenseitig befruchtender Wettbewerb entstehen soll.

### 4.5 Erneuerbare Energien und Energieeffizienz

Innerhalb der AG „Erneuerbare Energien und Energieeffizienz“ lag der Schwerpunkt der Diskussion auf dem Projekt „Potentialanalyse Erneuerbare Energien“. Ausgangspunkt hierfür war die Wissenslücke, welche Potentiale in der Region vorhanden sind, wo diese liegen und ob sie wirtschaftlich genutzt werden können.

<sup>5</sup> Alle Angaben ohne Gewähr. Irrtum vorbehalten.

<sup>6</sup> pro 1. Objekt; umgerechnet auf ein Jahr (unterschiedliche Gültigkeitszeiträume); in Abhängigkeit von einer Mitgliedschaft

<sup>7</sup> abhängig von einer Mitgliedschaft der Kommune im DTV

Damit dieses Projekt erfolgreich in der Region genutzt werden kann, sind die Ergebnisse und umfangreiche weitere Informationen zu Erneuerbaren Energien und Energieeinspeisung als Themenbereich in das Projekt „Internet-Portal für die Region Siegtal“ aufzunehmen. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden die hierfür erforderlichen Inhalte definiert.

Weitere Inhalte der Diskussion waren konkrete Projektvorschläge, von denen einer als soweit gereift angesehen wurde, dass er hier als eingebundenes Projekt dargestellt wird. Alle weiteren Projektvorschläge können den Protokollen des Materialbandes entnommen werden.

#### **4.5.1. Strategisches Konzept: Potentialanalyse Erneuerbare Energien**

##### **4.5.1.1. Projektziel**

###### **Ausgangslage/Problemstellung**

Im Bundesland Salzburg und im angrenzenden Berchtesgaden wurden im Rahmen eines Gemeinschaftsprojekts des regionalen Energieversorgers, der Salzburg AG, mit dem Forschungsstudio iSPACE und dem Zentrum für Geografische Informationssysteme der Universität Salzburg (ZGIS) die Potentiale der erneuerbaren Energieträger Biomasse, Photovoltaik, Wasserkraft und Windkraft räumlich ermittelt. Durch die Kombination der Energiepotenziale der einzelnen erneuerbaren Energieträger zu *virtuellen Kraftwerken* und deren Korrelation mit der Stromverbrauchsstruktur konnten in sich energetisch möglichst *autarke Regionen* modelliert werden.

Die Stärke des Projekts liegt in der räumlichen Modellierung der Energiepotenziale und –verbrauchsstrukturen und deren anschaulicher Darstellung in geographischen Karten. Es wird ermittelt, wo wie viel Energie produziert werden kann, und wo wie viel Energie verbraucht wird. Durch die Gegenüberstellung der Produktionspotenziale und der Verbrauchsstrukturen wird festgestellt, wo ein Energieüberschuss bzw. ein Energiemangel besteht. Dies ist die Grundlage für die Bildung möglichst autarker Regionen.

Die zugrunde liegenden Modelle sind transparent und nachvollziehbar. Sie sind auf andere Untersuchungsgebiete übertragbar, da allgemein verfügbare Daten zur Modellierung verwendet werden. Ebenfalls können weitere Energieträger in die Untersuchung miteinbezogen, oder einzelne Energieträger besonders genau durchleuchtet werden. Ein zusätzlicher Vorteil der Modelle ist ihre Skalierbarkeit, denn es können kleine Gebiete (z.B. Landkreise) im Detail, oder große Gebiete (z.B. Europa) im Überblick untersucht werden.

Die Ergebnisse des Projekts illustrieren den Wert und die strukturellen Optionen einer regional organisierten Energieversorgung. Sie liefern ein anschauliches strategisches Instrument zur langfristigen Planung des optimalen Portfolios erneuerbarer Energieträger mit konkretem regionalem Bezug.

Auf der eWorld of Energy wurde das Projekt in zwei Round Tables u.a. mit Vertretern des Landesbetrieb Wald und Holz, der Landesinitiative Zukunftsenergien, der Landwirtschaftskammer, des Landkreises Steinfurt und der Stadtwerke Aachen mit sehr positiver Resonanz diskutiert. Für die Bearbeitung einer Modellregion in NRW konnten mit den Gesprächspartnern die Möglichkeiten einer Fokussierung auf Wärmeerzeugung und den Energieträger Biomasse erörtert werden.

Die Flexibilität und Dynamik des in Salzburg entwickelten Ansatzes macht die Integration unterschiedlicher energiewirtschaftlicher Fragestellungen möglich und liefert ein langfristiges Instrument zur Entscheidungsunterstützung auf regionaler, sowie bei entsprechendem Ausbau auf Landesebene.

## **Zielsetzung**

Ziel ist die Entwicklung und Evaluierung räumlicher Modelle zur Abbildung von regionalen Energiepotenzialen und Verbrauchsstrukturen zur Entwicklung nachhaltig autarker Regionen im Sinne der Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz.

## **Beitrag zur ILE-Strategie**

Der Beitrag zur ILE-Strategie umfasst die folgenden Punkte aus dem Zielsystem

- ⇒ Kooperationen zur Nutzung nachwachsender Rohstoffe und erneuerbarer Energien (Landwirtschaft, Forst, Handwerk, Kommunen, genossenschaftliche Zusammenschlüsse)
- Ausbau regenerativer Energiequellen in Kooperation (Landwirtschaft, Kommunen, Naturschutz-pflegeflächen, Landschaftsverband, Forstbetriebsgemeinschaften)

### **4.5.1.2. Projektbeschreibung**

#### **Inhalte**

Innerhalb des Projektes werden folgende Punkte bearbeitet:

- Räumliche Ermittlung der möglichen und effektiven Potentiale zur Energieerzeugung (Elektrizität, Wärme) aus erneuerbaren Energien mit Methoden der Geoinformatik
- Abgleich der ermittelten Potentiale mit der Bedarfsstruktur der Region Bonn/Rhein-Sieg
- Entwicklung von politischen und ökonomischen Entscheidungskriterien

#### **Ablaufplanung**

Die Klärungsphase für den Start des Projektes ist bis September 2006 terminiert.

#### **Erfüllung der Mindestkriterien**

Die Erfüllung der Mindestkriterien wird bis September 2006 geklärt.

#### **4.5.1.3. Zeitrahmen**

Der Zeitrahmen wird noch geklärt.

#### **4.5.1.4. Träger und Projektverantwortlicher**

Träger und Projektverantwortliche werden bis September 2006 geklärt.

#### **4.5.1.5. Kosten**

Kosten werden bis September 2006 geklärt.

#### **4.5.1.6. Finanzierung**

Die Finanzierung wird bis September 2006 geklärt.

#### **4.5.1.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**

Das beabsichtigte Ergebnis und die Erfolgskontrolle sind noch offen.

## 4.5.2. Eingebundenes Projekt: Holzhackschnitzelwerk Dattenfeld

### 4.5.2.1. Projektziel

#### Ausgangslage/Problemstellung

Trotz eines hohen Waldanteils in der Region und einer steigenden Nachfrage nach Holzhackschnitzel existiert im Siegtal bisher noch keine Produktionsstätte für Holzhackschnitzel. Hieraus ergibt sich die Gefahr, dass die Wertschöpfung aus dem Rohstoffholz zukünftig nicht in der Region selbst generiert werden kann.

#### Zielsetzung

Die Nutzung von Holzhackschnitzel bedeutet Klimaschutz und Unabhängigkeit von weltpolitischen Entwicklungen. Darüber hinaus soll die Versorgung im Rhein-Sieg-Kreis und in der Region Köln–Bonn gesichert werden.

#### Beitrag zur ILE-Strategie

Der Beitrag zur ILE-Strategie umfasst die folgenden Punkte aus dem Zielsystem

- ⇒ Kooperationen zur Nutzung nachwachsender Rohstoffe und erneuerbarer Energien (Landwirtschaft, Forst, Handwerk, Kommunen, genossenschaftliche Zusammenschlüsse)
- Ausbau regenerativer Energiequellen in Kooperation (Landwirtschaft, Kommunen, Naturschutz-pflegeflächen, Landschaftsverband, Forstbetriebsgemeinschaften)

### 4.5.2.2. Projektbeschreibung

#### Inhalte

In Dattenfeld, somit mitten in der Gemeinde Windeck, soll über eine zu gründende GMBH ein Werk zur Herstellung von Hackschnitzel erbaut und betrieben werden. Damit liegt der Rohstoff zur Herstellung der Holzhackschnitzel direkt vor der Haustüre. Sie werden aus reinen, naturbelassenen Restholz aus der Region hergestellt. Es werden umweltfreundliche Holzhackschnitzel, die in den Wohnungen für Wärme und Behaglichkeit sorgen, hergestellt. Die Kapazität der Anlage muss noch geklärt werden.

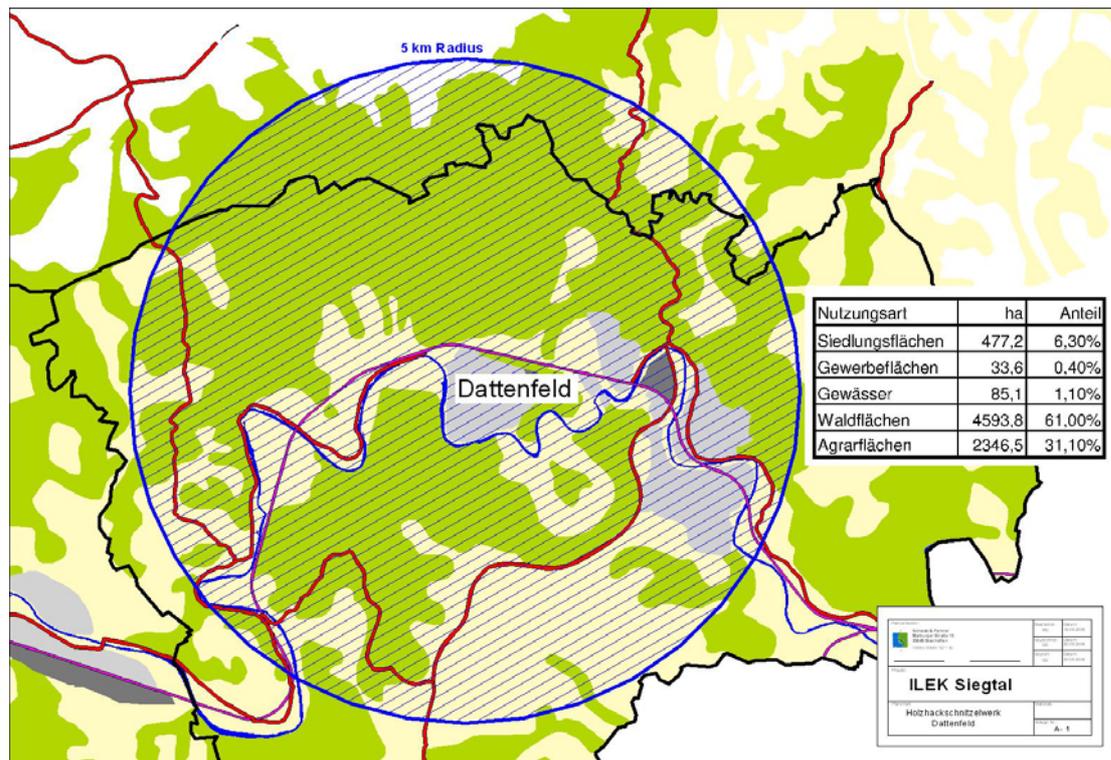


Abb. 12: Mögliche Lage des Holzhackschnitzelwerks Dattenfeld

### Ablaufplanung

Zur Zeit wird eine Klärung der Rohstoffverfügbarkeit sowie der Finanzierung/Förderung vorgenommen.

### Erfüllung der Mindestkriterien

Die Erfüllung der Mindestkriterien für das Projekt konnte noch nicht abschließend geklärt werden.

#### 4.5.2.3. Zeitrahmen

Der Zeitrahmen konnte noch nicht abschließend geklärt werden.

#### 4.5.2.4. Träger und Projektverantwortlicher

Träger des Projektes ist Herr Heinz-Dieter Schmidt, Dreifelder Kirchweg 11, 51570 Windeck-Dattenfeld.

#### 4.5.2.5. Kosten

Die Kosten sind noch nicht geklärt.

#### 4.5.2.6. Finanzierung

Die Finanzierung ist noch nicht geklärt.

#### 4.5.2.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle

Beabsichtigt wird die Produktion von Holzhackschnitzeln, wobei die Erfolgskontrolle über die jährlich produzierte und abgesetzte Menge erfolgen kann.

### 4.6 Landnutzung und Naturschutz

Die Arbeit in der AG „Landnutzung und Naturschutz“ hatte folgende Schwerpunkte:

- Prioritätensetzung zum Erhalt der Kulturlandschaft
- Mitkonzeption des Leitprojektes „Siegtalwanderweg“ der AG „Tourismus und Naherholung“
- Kompensationsflächenkonzept
- Regionalvermarktung landwirtschaftlicher Produkte
- Bearbeitung von Projekten der Umweltbildung in Verknüpfung mit Touristischen angeboten (Kulturwanderwege)

Das Konzept zur Prioritätensetzung zum Erhalt der Kulturlandschaft wurde in zwei Sitzung und intensiver Arbeit zwischen den Sitzungen in einem bereits weit abgestimmten Entwurf erarbeitet. Das Kompensationsflächenkonzept sowie die Regionalvermarktung landwirtschaftlicher Produkte wurden als zwei Möglichkeiten gesehen, trotz zurückgehender Fördermittel zumindest die wichtigsten Landschaftselemente zu erhalten. Das Kompensationsflächenkonzept wurde angestoßen, die Realisierungschance ist in den nächsten Monaten durch die Kommunen zu klären. Bezüglich der Regionalvermarktung wurde nur teilweise ein erhofftes Ergebnis erreicht. Ein im Rahmen der AG „Wohn- und Lebensqualität“ vorgestelltes Vermarktungsprojekt für Streuobstapfelsaft passt sich hier gut ein. Bezüglich der Direktvermarktung weiterer landwirtschaftlicher Produkte ergaben die Diskussionen und Klärungen folgendes Bild:

- Die Region Siegtal ist nach Ansicht mehrerer befragter Experten zu klein, um eine eigene Regionalmarke aufbauen zu können. Als Möglichkeiten ergäbe sich der Aufbau einer Marke für den gesamten Rhein-Sieg-Kreis oder der Anschluss an die Marke „Bergisch Pur“.
- Der hier und in der AG „Wohn- und Lebensqualität“ vorgeschlagenen Idee einer Informationsveranstaltung für Landwirte bezüglich Regionalvermarktung sollte eine erste Abfrage des grundsätzlichen Interesses der Landwirte vorausgehen. Nach intensiven Diskussionen mit der Landwirtschaftskammer wurde dies jedoch verworfen, da eine Realisierungschance für Regionalvermarktung von dieser Seite aus für die Region als sehr gering angesehen wurde.
- Aktivitäten, die vor einigen Jahren zur Gründung einer Regionalmarke stattfanden und in die auch die Marke „Bergisch Pur“ eingebunden war, hatten damals keinen Erfolg gezeigt.

Perspektivisch könnte im Siegtal von Erfolg sein, die Streuobstvermarktung nach Etablierung als Aufhänger für die Vermarktung weitere Produkte zu nutzen und/oder einen touristisch motivierten Vorstoß über die Abnehmerseite (Gastronomen) zu versuchen. Wirtschaftlich tragfähige Projekte von Einzelbetrieben könnten ein weiterer Schritt zur Regionalvermarktung sein und vorrangig gefördert werden.

Aus einer Konzentration von ökologisch wertvollen und landschaftlich attraktiven Bereichen sowie von touristischen Attraktivitäten wurden in der Diskussion in der Gruppe drei Attraktivitätszentren herausgearbeitet, die sich im besonderen Maße für die Verknüpfung von Angeboten der Umweltbildung mit touristischen Angeboten eignen. Für diese Bereiche wurden Kulturlandschaftspfade konzipiert, wobei teilweise auf sehr gute Vorarbeit der Stadt Hennef und der Biologischen Station zurückgegriffen werden konnte. In der AG herrschte Einigkeit, dass es in der Region Siegtal sinnvoll ist, Bildungsangebote im Bereich Natur und Umwelt so zu konzipieren, dass sich auch touristisch genutzt werden können.

Die Mitkonzeption des Leitprojektes „Siegtalwanderweg“ nahm ebenfalls breiten Raum in der AG und Zwischentreffen ein.

#### **4.6.1. Strategisches Konzept: Prioritätensetzung zum Kulturlandschaftserhalt**

##### **4.6.1.1. Projektziel**

###### **Ausgangslage/Problemstellung**

Aufgrund zurückgehender Fördermittel für die naturschutzgerechte Pflege von Offenlandbiotopen und somit für die Erhaltung der Kulturlandschaft insgesamt ist eine Verschlechterung der ökologischen und landschaftsästhetischen Situation in der Region zu befürchten.

###### **Zielsetzung**

Durch die Prioritätensetzung sollen zukünftig öffentliche Mittel und ehrenamtliches, bürgerschaftliches Engagement gezielt in besonders erhaltenswerte Bereiche gelenkt werden. Diese prioritären Bereiche wurden nicht nur unter ökologischen, sondern auch unter landschaftsästhetischen und touristischen Aspekten ausgewählt.

###### **Beitrag zur ILE-Strategie**

Für das ILEK werden insbesondere folgende Punkte des Zielsystems erfüllt:

- ⇒ Gezielte Lenkung von Maßnahmen zur Landschafts- und Biotoppflege einerseits und Flächen für natürliche Entwicklung (Sukzession) andererseits (Prioritätensetzung Landschaftspflege!).
- ⇒ Erarbeitung von neuen Nutzungs- und Finanzierungskonzepten zum Erhalt von Natur und Kulturlandschaft
  - Neue landwirtschaftliche Nutzungsformen zum Landschaftserhalt
  - Gezielte Lenkung von Mitteln der Ausgleichs- und Kompensationsmaßnahmen in die Region
  - Nutzung des bürgerschaftlichen Engagement für den Erhalt der Kulturlandschaft (Bürgerstiftung, Freiwilligenagentur)
- ⇒ Bewusstseinsbildung bezüglich der Bedeutung des Erhaltes der Kulturlandschaft und der Rolle der Land- und Forstwirtschaft
  - Zusätzliche Bildungs- und Lernangebote entwickeln

##### **4.6.1.2. Projektbeschreibung**

###### **Inhalte**

Ein erster, vorabgestimmter Entwurf wurde im Rahmen des ILEK-Prozesses erarbeitet. Als vorrangige Landschaftsbereiche wurden herausgearbeitet:

- Siegaue (vgl. Siegaukonzept)
- Ausgewählte Seitentäler (Siefen)
- Landschaftsprägende Streuobstbestände

Die detaillierte Beschreibung der vorrangigen Bereiche ist im Materialband dokumentiert.



bereiche in den ausgewählten Bereichen lässt sich durch den Anteil dieser Art von Offenlandbereichen feststellen.

#### **4.6.2. Strategisches Konzept: Kompensationsflächenkonzept**

Dieses Konzept ist eingebunden in das strategische Konzept „Prioritätensetzung zum Kulturlandschaftserhalt“.

##### **4.6.2.1. Projektziel**

###### **Ausgangslage/Problemstellung**

Aufgrund zurückgehender Fördermittel für die naturschutzgerechte Pflege von Offenlandbiotopen und somit für die Erhaltung der Kulturlandschaft insgesamt ist eine Verschlechterung der ökologischen und landschaftsästhetischen Situation in der Region zu befürchten.

###### **Zielsetzung**

Ausgehend von der Erwartung, dass zukünftig die öffentlichen Mittel zum Erhalt wertvoller Bereiche der Kulturlandschaft knapper werden, ist die gezielte Lenkung und Bündelung von Kompensationsmaßnahmen in solche Bereiche sinnvoller als die isolierte Neuanlage von Biotopen. Basis des Kompensationskonzeptes ist die im Rahmen der ILEK-Aufstellung erarbeitete Zusammenstellung der vorrangig zu erhaltenden Landschaftsausschnitte. Diese Zusammenstellung sollte jährlich überprüft und ggf. ergänzt werden.

###### **Beitrag zur ILE-Strategie**

Beiträge zur ILE-Strategie sind in folgenden Bereichen beabsichtigt:

- ⇒ Gezielte Lenkung von Maßnahmen zur Landschafts- und Biotoppflege einerseits und Flächen für natürliche Entwicklung (Sukzession) andererseits (Prioritätensetzung Landschaftspflege!).
- ⇒ Erarbeitung von neuen Nutzungs- und Finanzierungskonzepten zum Erhalt von Natur und Kulturlandschaft
- Gezielte Lenkung von Mitteln der Ausgleichs- und Kompensationsmaßnahmen in die Region

##### **4.6.2.2. Projektbeschreibung**

###### **Inhalte**

Die Lenkung der Kompensationsmaßnahmen soll vor allem über eine laufende Abstimmung der Beteiligten im Rahmen von ein- bis mehrmalig im Jahr stattfindenden Abstimmungsgesprächen erfolgen. Zu beteiligen sind:

- Kommunen
- Unter Landschaftsbehörde
- Amt für Agrarordnung
- Landwirtschaftskammer
- Landwirtschaftsverband
- Staatliches Umweltamt
- Biologische Station

Zur Umsetzung der Kompensationsmaßnahmen können ggf. vorteilhaft Flurneuordnungsverfahren durchgeführt werden.

Für die Siegaue liegt mit dem Siegauenkonzept eine planerische Gesamtkonzeption vor, aus der direkt mögliche Kompensationsmaßnahmen abgeleitet werden können. Für weitere ausgewählte Seitentälern kann es ebenfalls sinnvoll sein, Entwicklungskonzeptionen zu erarbeiten.

### **Ablaufplanung**

Als nächste Arbeitsschritte werden empfohlen:

6. Gemeinsamer Klärungstermin: Kommunen (BM, Bauamt, Umweltberater), AfAO, Landwirtschaftskammer, Landwirtschaftsverband, StUA, ULB, Biologische Station: Entscheidung pro/contra des Projektes
7. Arbeitssitzungen für die drei einzelnen Gemeinden zur Festlegung erster Bereiche, die angegangen werden sollen, hierbei auch Klärung des Flurbereinigungsbedarfs

Für die jährliche Überprüfung und Fortführung der Zusammenstellung der prioritären Landschaftsbereiche unter Einbeziehung der anderen Beteiligten, könnte die Biologischen Station angefragt werden.

### **Erfüllung der Mindestkriterien**

Die Mindestkriterien (siehe 4.1.2) werden erfüllt.

#### **4.6.2.3. Zeitrahmen**

Bei dem Projekt handelt es sich um ein kontinuierlich fortlaufendes, zeitlich nicht begrenztes Unterfangen.

#### **4.6.2.4. Träger und Projektverantwortlicher**

Träger der Maßnahmen sind die Kommunen der Projektregion.

#### **4.6.2.5. Kosten**

Da die Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen eine kommunale Pflichtaufgabe ist, entstehen durch die Konzentration in bestimmte Bereiche keine grundsätzlich neuen Kosten. Ob die Maßnahmen „je Ausgleichseinheit“ z.B. durch die Unterstützung des Amtes für Agrarordnung mit Hilfe von Flurbereinigungsverfahren günstiger werden oder durch weitgehenden Wegfall von Maßnahmen im Forst teurer, ist offen. Bei der Kostenbetrachtung sollte beachtet werden, dass gerade durch die Konzentration in auch touristisch interessanten Bereich zusätzliche ökonomisch positive Wirkungen entstehen beziehungsweise sonst erforderliche Mittel für die Offenhaltung von touristisch bedeutsamen Bereichen eingespart werden können. Gerade vor dem Hintergrund der geplanten Ausweitung der touristischen Aktivitäten mit dem Ziel, das Siegtal zu einer attraktiven Tourismus- und Naherholungsregion auszubauen, sollte dieser Aspekt nicht unterbewertet werden.

Da eine touristisch interessante Region auch als Wohnstandort gewinnt, sind auch in dieser Hinsicht durch das Projekt positive Effekte zu erwarten.

Zusätzliche Kosten entstehen gegebenenfalls nur durch die Fortführung der Zusammenstellung der prioritären Bereiche als Entscheidungsbasis (siehe Leitprojekt).

#### **4.6.2.6. Finanzierung**

Die Finanzierung erfolgt über die bei Kompensationsflächen üblichen Umlagen.

Sollte das Angebot an Kompensationsmaßnahmen den Bedarf der Kommunen übersteigen, könnten an Dritte, die Kompensationsbedarf haben, Maßnahmen vergeben und somit Mittel für den Erhalt der Kulturlandschaft im Siegtal eingeworben werden.

#### **4.6.2.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**

Die beabsichtigte Konzentration von Kompensationsflächen in den ausgewählten Bereichen kann mittels der Flächensumme dieser Flächen bestimmt werden.

#### **4.6.3. Eingebundenes Projekt: Vermarktungsprojekt regionaler Apfelsaft**

Dieses Projekt ist eingebunden in das strategische Konzept „Prioritätensetzung zum Kulturlandschaftserhalt“.

##### **4.6.3.1. Ausgangslage/Problemstellung**

Das Siegtal verfügt über einen im kreisweiten Vergleich hohen Anteil an ökologisch wertvollen und landschaftsästhetisch attraktiven Streuobstwiesen. Aufgrund zurückgehender Fördermittel für die naturschutzgerechte Pflege von Offenlandbiotopen und somit für die Erhaltung der Kulturlandschaft insgesamt ist eine Verschlechterung der ökologischen und landschaftsästhetischen Situation in der Region zu befürchten.

##### **Zielsetzung**

Ziel ist die Schaffung einer Regionalmarke für Apfelsaft von Streuobstwiesen, um eine verbesserte Wertschätzung in der Bevölkerung zu erreichen. Durch die Vermarktung soll eine Sicherung der Pflege der Obstwiesen durch finanziellen Anreiz erreicht werden.

##### **Beitrag zur ILE-Strategie**

Für das Gesamtkonzept werden insbesondere folgende Punkte des Zielsystems erfüllt:

- ⇒ Gezielte Lenkung von Maßnahmen zur Landschafts- und Biotoppflege einerseits und Flächen für natürliche Entwicklung (Sukzession) andererseits (Prioritätensetzung Landschaftspflege!).
- ⇒ Erarbeitung von neuen Nutzungs- und Finanzierungskonzepten zum Erhalt von Natur und Kulturlandschaft
  - Neue landwirtschaftliche Nutzungsformen zum Landschaftserhalt
  - Gezielte Lenkung von Mitteln der Ausgleichs- und Kompensationsmaßnahmen in die Region
  - Nutzung des bürgerschaftlichen Engagement für den Erhalt der Kulturlandschaft (Bürgerstiftung, Freiwilligenagentur)
- ⇒ Bewusstseinsbildung bezüglich der Bedeutung des Erhaltes der Kulturlandschaft und der Rolle der Land- und Forstwirtschaft
  - Zusätzliche Bildungs- und Lernangebote entwickeln

##### **4.6.3.2. Projektbeschreibung**

##### **Inhalte**

Die Verankerung der Marke ist im Rhein-Sieg-Kreis vorgesehen, ergänzt um einen regionalen Vertrieb über Gastronomie und Handel.

## **Ablaufplanung**

Gespräche mit vergleichbaren Vermarktungsinitiativen sowie mit Mostereien in der Region wurden geführt. Konkrete Kooperationen zeichnen sich ab. Mit der Erntesaison 2006 soll die Produktion des Apfelsaftes beginnen und sukzessive ausgeweitet werden.

## **Erfüllung der Mindestkriterien**

Voraussichtlich werden die Mindestkriterien (siehe 4.1.2) werden erfüllt.

### **4.6.3.3. Zeitrahmen**

Der Zeitrahmen wird noch ermittelt.

### **4.6.3.4. Träger und Projektverantwortlicher**

Träger des Projektes ist Biologische Station des Rhein-Sieg-Kreises.

### **4.6.3.5. Kosten**

Der Finanzbedarf für Anschubfinanzierung und Marketingmaßnahmen muss noch beziffert werden.

### **4.6.3.6. Finanzierung**

Die Finanzierung ist noch nicht geklärt.

### **4.6.3.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**

Der Erfolg der Vermarktung des Apfelsaftes aus heimischem Streuobst kann anhand der jährlichen Absatzmenge ermittelt werden. Ob das Ziel der Erhaltung ökologisch wertvoller Streuobstwiesen erreicht wird, lässt sich an der Flächensumme der Streuobstwiesen, die sich in einem guten Erhaltungszustand befinden, ablesen. Eine nachhaltige Bewusstseinsbildung bei den Bürgern ist schwierig zu beweisen; ggf. könnten eine Befragung durchgeführt oder Presseartikeln und Leserbriefen ausgewertet werden.

## **4.6.4. Schlüsselprojekt: Kulturlandschaftsweg „Burg Windeck-Siegtal“**

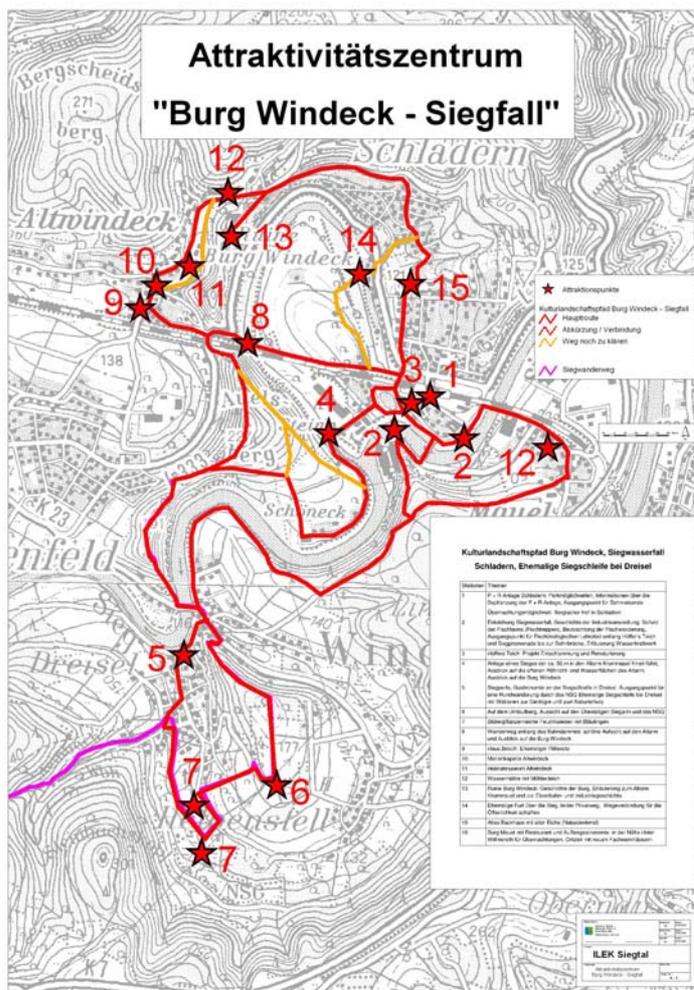
### **4.6.4.1. Projektziel**

#### **Ausgangslage/Problemstellung**

Der Bereich „Burg Windeck–Siegtal–Siegschleife Dreisel“ ist einer der drei Attraktionszentren im Siegtal. Die landschaftlichen und touristischen Attraktionen sind bisher nur unzureichend dargestellt und nicht miteinander verknüpft.

#### **Zielsetzung**

Ziel ist die Aufwertung und Verknüpfung der Attraktionen durch einen Kulturlandschaftspfad. Aus der Einrichtung des Kulturlandschaftspfades ergeben sich weitere Projekte zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur sowie zur ökologischen Aufwertung der erschlossenen Landschaftsbereiche. Mögliche Beispiele hierfür sind die Entschlammung und Renaturierung des „Höffers Teiches“, die Herstellung einer Historischen Furt im Bereich Siegschleife „Krumauel“, naturschutzfachliche und landschaftsästhetische Aufwertungen im



**Abb. 14: Übersichtskarte Kulturlandschaftspfad Burg Windeck–Siegfall–Siegsschleife Dreisel**

Bereich der Siegsschleife Dreisel oder die Aufwertung vorhandener Parkplätze an Burg Windeck oder der Siegperle (Gestaltung, Übersichtskarten, Landschaftsinformation etc.).

**Beitrag zur ILE-Strategie**

Neben den im Handlungsfeld 3.2.5 zum Erhalt der Kulturlandschaft beschriebenen Ziele wird die Förderung des Tourismus, die ebenfalls im Zielsystem enthalten ist, beabsichtigt.

**4.6.4.2. Projektbeschreibung**

**Inhalte**

Vorgesehen ist ein Rundweg mit zwei Schleifen, einmal zur Burg Windeck, einmal zur Siegsschleife Dreisel, die am Bahnhof Schladern zusammengebunden sind und insgesamt ca. 15 – 20 Stationen passieren. Auf diesen Stationen werden Informationen zu den jeweiligen Besonderheiten angeboten. Themen des Weges sind die Verknüpfungen von Geschichte/Wirtschaftsentwicklung/Eisenbahnbau/Naturschutz und Sieg/Fischfauna. Die konkrete Wegeführung, die Art der

Informationsdarstellung und der Umfang einer möglichen Beschilderung sind im Rahmen der weiteren Projektausarbeitung zu konkretisieren. Teilweise sind vorhandene Wege zu verbessern oder wieder herzustellen.

Gleichzeitig soll der Weg in den Internetauftritt der Region integriert werden. Diese Internetseite ergänzt das Angebot vor Ort über historische Hintergründe und Entwicklungen und gibt Informationen zur Anreise und Organisation des Weges.

**Ablaufplanung**

Nachdem eine erste Projektskizze vorliegt, an der wichtige zu beteiligende Akteure mitgearbeitet haben, kann das Projekt bis Ende 2006 inhaltlich und finanziell abgestimmt werden. Parallel ist die Beantragung als Regionale 2010 Teilprojekt zu leisten. Eine Einrichtung könnte ab 2007 erfolgen.

**Erfüllung der Mindestkriterien**

Noch zu klären ist, ob die Mindestkriterien erfüllt werden.

**4.6.4.3. Zeitrahmen**

Der Zeitrahmen zur Umsetzung ist noch offen.

#### 4.6.4.4. Träger und Projektverantwortlicher

Träger des Projektes ist die Gemeinde Windeck.

#### 4.6.4.5. Kosten

Eine grobe Kostenvorschätzung sieht 31.000 € vor, die sich aus folgenden Einzelpositionen zusammensetzen:

- Konzeption und Planung: 5.000 €
- Bau einer Beobachtungsplattform: 10.000 €
- Beschilderung: 12.000 €
- Infomaterial/Broschüre: 2.000 €
- Internetauftritt: 2.000 €

#### 4.6.4.6. Finanzierung

Folgende Finanzierungsmöglichkeiten bestehen:

- Anteilsförderung ILE-Richtlinie: Förderung touristische Infrastruktur
- Anteilsförderung als Regionale 2010 Projekt
- Stiftungen, z.B. Sparkassen
- Eigenanteil der Kommune

#### 4.6.4.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle

Da wie in 4.4.1 ein von Touristen, Naherholungssuchenden und Naturliebhaber angenommener Wanderweg beabsichtigt wird, gelten die gleichen Indikatoren zur Erfolgskontrolle wie beim Siegtalwanderweg.

### 4.6.5. Schlüsselprojekt: Kulturlandschaftsweg „Burg Blankenberg-Bödingen“

#### 4.6.5.1. Projektziel

##### Ausgangslage/Problemstellung

Der Bereich Burg Blankenberg-Bödingen ist einer der drei Attraktionszentren im Siegtal mit einem besonderen Schwerpunkt auf Kulturlandschaftsgeschichte. Die Ausweisung eines großflächigen Kulturlandschaftsdenkmal ist in Vorbereitung. Hinzu kommen große Bereiche mit hoher ökologischer Wertigkeit. Die landschaftlichen und touristischen Attraktionen sind bisher nur unzureichend dargestellt und nicht miteinander verknüpft.

##### Zielsetzung

Ziel ist die Aufwertung und Verknüpfung der Attraktionen durch einen Kulturlandschaftspfad. Aus der Einrichtung des Kulturlandschaftspfades ergeben sich weitere Projekte zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur, der landschaftlichen Attraktivität sowie zur ökologischen Aufwertung der erschlossenen Landschaftsbereiche. Mögliche Beispiele hierfür sind naturschutzfachliche Aufwertungen im Bereich des NSG Ahnbachtal, die Freistellung der Burg Blankenberg, ein touristisch orientiertes Regionalvermarktungsangebot in Stadt Blankenberg oder die Aufwertung vorhandener Parkplätze (Gestaltung, Übersichtskarten, Landschaftsinformation etc.).

## **Beitrag zur ILE-Strategie**

Ziele sind wie in 4.6.4 die Förderung des Tourismus und der Erhalt der Kulturlandschaft.

### **4.6.5.2. Projektbeschreibung**

#### **Inhalte**

Vorgesehen sind zwei Rundwege in Bödingen und Stadt Blankenberg, die jeweils am Bahnhof Stadt Blankenberg beginnen und ca. 25 Stationen passieren. Auf diesen Stationen werden Informationen zu den jeweiligen Besonderheiten angeboten. Die konkrete Wegeführung, die Art der Informationsdarstellung und der Umfang einer möglichen Beschilderung sind im Rahmen der weiteren Projektausarbeitung zu konkretisieren. Teilweise sind vorhandene Wege zu verbessern oder wieder herzustellen.

Gleichzeitig sollte ein Internetauftritt das Angebot vor Ort ergänzend vermitteln, über historische Hintergründe und Entwicklungen informieren sowie Informationen zur Anreise und Organisation des Weges geben.

#### **Ablaufplanung**

Nachdem eine erste Projektskizze vorliegt, an der wichtige zu beteiligende Akteure mitgearbeitet haben, kann das Projekt bis Ende 2006 inhaltlich und finanziell abgestimmt werden. Parallel ist die Beantragung als Regionale 2010 Teilprojekt zu leisten. Eine Einrichtung könnte ab 2007 erfolgen.

#### **Erfüllung der Mindestkriterien**

Noch zu klären ist, ob die Mindestkriterien erfüllt werden.

### **4.6.5.3. Zeitrahmen**

Der Zeitrahmen für die Projektumsetzung ist noch offen.

### **4.6.5.4. Träger und Projektverantwortlicher**

Träger wird die Stadt Hennef gemeinsam mit der Biologischen Station des Rhein-Sieg-Kreises sein.

### **4.6.5.5. Kosten**

Eine grobe Kostenvorschätzung sieht 40.000 € vor, die sich aus folgenden Einzelpositionen zusammensetzen:

- Konzeption und Planung: 5.000 €
- Wegebau: 15.000 €
- Beschilderung: 15.000 €
- Infomaterial/Broschüre : 2.000 €
- Internetauftritt: 3.000 €

### **4.6.5.6. Finanzierung**

Folgende Finanzierungsmöglichkeiten bestehen:

- Anteilsförderung ILE-Richtlinie: Förderung touristische Infrastruktur
- Anteilsförderung als Regionale 2010 Projekt
- Stiftungen, z.B. Sparkassen

- Eigenanteil der Kommune

#### **4.6.5.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**

Da wie in 4.4.1 ein von Touristen, Naherholungssuchenden und Naturliebhaber angenommener Wanderweg beabsichtigt wird, gelten die gleichen Indikatoren zur Erfolgskontrolle wie beim Siegtalwanderweg. Gemessen werden kann mittels einer Besucherzählung die höhere Frequentierung der Burg Blankenberg.

#### **4.6.6. Schlüsselprojekt: „Attraktionsbereich Merten“**

##### **4.6.6.1. Projektziel**

###### **Ausgangslage/Problemstellung**

Der Bereich Merten ist einer der drei Attraktionszentren im Siegtal. Die landschaftlichen und touristischen Attraktionen sind bisher nur unzureichend dargestellt und nicht miteinander verknüpft.

###### **Zielsetzung**

Ziel ist die Aufwertung und Verknüpfung der Attraktionen. Hieraus können sich weitere Projekte zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur sowie zur ökologischen Aufwertung der erschlossenen Landschaftsbereiche ergeben.

###### **Beitrag zur ILE-Strategie**

Ziele sind wie in 4.6.4 die Förderung des Tourismus und der Erhalt der Kulturlandschaft.

##### **4.6.6.2. Projektbeschreibung**

###### **Inhalte**

Eine detaillierte Beschreibung liegt noch nicht vor.

###### **Ablaufplanung**

Die Ablaufplanung ist noch offen.

###### **Erfüllung der Mindestkriterien**

Noch zu klären ist, ob die Mindestkriterien erfüllt werden.

##### **4.6.6.3. Zeitrahmen**

Der Zeitrahmen ist noch offen.

##### **4.6.6.4. Träger und Projektverantwortlicher**

Träger des Projektes ist die Gemeinde Eitorf.

##### **4.6.6.5. Kosten**

Der Finanzbedarf für Anschubfinanzierung und Marketingmaßnahmen muss noch beziffert werden.

#### **4.6.6.6. Finanzierung**

Folgende Finanzierungsmöglichkeiten bestehen:

- Anteilsförderung ILE-Richtlinie: Förderung touristische Infrastruktur
- Anteilsförderung als Regionale 2010 Projekt
- Stiftungen, z.B. Sparkassen
- Eigenanteil der Kommune

#### **4.6.6.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**

Dieser Punkt ist noch nicht geklärt.

## 5. Gutachterliche Empfehlungen

Ergänzend zu den entwickelten Projekten entstand im Zuge des ILEK-Erarbeitungsprozesses der Bedarf an konzeptionellen Aussagen zu einzelnen projektübergeordneten Bereichen. Entsprechend finden sich zu gutachterliche Empfehlungen zur weiteren Entwicklung der Region in folgenden Bereichen:

- ⇒ Integrierte Tourismusentwicklung
- ⇒ Nahversorgung im ländlichen Raum
- ⇒ Schwerpunkt in der Dorfentwicklung aus touristischer Sicht

### 5.1 Integrierte Tourismusentwicklung

Zusätzlich zu den beiden Leitprojekten soll dieser gutachterliche Beitrag Empfehlungen zu einer intensivierten räumlichen und inhaltlichen Vernetzung touristischer Angebote sowie zum abgestimmten Innen- und Außenmarketing geben. Diese integrierte Tourismusentwicklung beschäftigt sich vor allem mit den Aufgaben und Strukturen des öffentlichen Tourismussektors.

Ausgehend von der Erkenntnis, dass der Gast, um den es im Tourismus ausschließlich gehen sollte, sich nicht für Verwaltungsgrenzen interessiert, etablieren sich zur Zeit in ganz Deutschland sogenannte touristische Destinationen, also eindeutige und der Nachfrage entsprechende Zielgebiete. In den Mittelgebirgsregionen sind dies regelmäßig Gebirgszüge, Flußtäler oder andere größere Landschaftseinheiten. Bezogen auf die Projektregion heißt das, dass sich die 3 Kommunen mit ihren südlichen Anteilen im Westerwald, mit ihren nördlichen Teilen im Bergischen Land und mit dem Fluß Sieg im Siegtal befinden. Ein Zwischenschritt auf dem Weg zur Destinationszuordnung wurde bereits mit der Gründung der Siegtalkooperation vollzogen. Da diese neben den 3 Kommunen nur noch Siegburg, keineswegs aber das gesamte Siegtal umfasst, kann noch nicht von einer Destination auf einer Ebene mit z. B. dem Westerwald gesprochen werden.

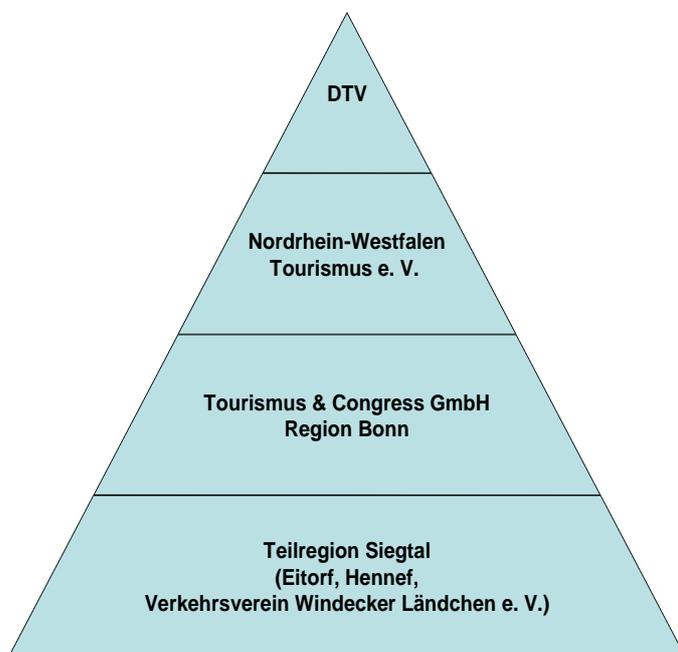
Mit den Hauptthemen der Projektregion im Aktivtourismus, Rad-, Wasser- und Fußwandern, könnte eine klassische Mittelgebirgsdestination mit dem oberen und mittleren Siegtal gebildet werden. Der Gründung einer eigenständigen Destinationsorganisation stehen jedoch administrative Hemmnisse entgegen, vor allem durch die Bundeslandgrenze<sup>8</sup>. Insofern wird es mittelfristig zu keinem Destinationsmanagement kommen, was aber eine Zusammenarbeit z. B. im Rahmen der Weiterentwicklung linearer Infrastrukturen (siehe Leitprojekt 4.4.1) nicht behindern muss. Der jährlich stattfindende Fahrradaktionstag „Siegtal pur“ ist ein Beleg für die bereits funktionierende Zusammenarbeit.

Mit dem Bergischen Land (Naturpark) werden ebenfalls Gemeinsamkeiten gesehen; jedoch könnten dadurch Bindungen zum Raum Köln-Bonn verloren gehen. Wenige, quasi auf den Bereich Wandern reduzierte Schnittmengen sind dem Westerwald zuzuordnen. Die sinnvollste Variante, weil auch aus administrativer Sicht vorteilhaft, wird im Engagement bei der Region Bonn/Rhein-Sieg-Kreis, vertreten durch die Tourismus & Congress GmbH Region Bonn, gesehen.

Um im mitteleuropäischen Tourismusmarkt erfolgreiches Marketing betreiben zu können, ist ein hoher Mitteleinsatz erforderlich. Diesen zu tätigen erscheint gerade im Angesicht knapper öffentlicher Kassen nicht sinnvoll. Vielmehr sollten sämtliche Marketingmaßnahmen nur auf der Destinationsebene erfolgen. Für die Kommunen der Projektregion könnte dies heißen, unterhalb der Ebene der Destination eine Teilregion Siegtal zu bilden, womit die eigenen Marketingaktivitäten (vor allem Werbemittel, Mailings) auf ein zur Befriedigung weniger

---

<sup>8</sup> Beispiele für bundesländerübergreifende Destinationen sind z. B. die Rhön oder das Lahntal.



**Abb. 15: Mögliche Einordnung der Projektregion in die öffentliche Tourismusstruktur**

Interessen (z. B. Informationen für Neubürger) reduziertes Niveau zurückgefahren werden können. Im Gegenzug würden die Marketingaufgaben der Destination, also der Tourismus & Congress GmbH Region Bonn, übertragen werden. Ausgenommen ist der Internet-Auftritt (siehe 4.2.1), in den allerdings in technischer Hinsicht Inhalte des Destinationsauftritts integriert werden könnten, um Doppelarbeiten zu vermeiden. Ferner müsste der Internet-Auftritt das Destinationsmanagement dokumentieren.

Mit einer Mitgliedschaft (Gesellschafteranteile) in der Tourismus & Congress GmbH Region Bonn wäre darüber hinaus die indirekte Mitgliedschaft im Nordrhein-Westfalen Tourismus e. V. und über diesen im Deutschen Tourismusverband e. V. (siehe 4.4.2.5) gesichert.

Das Ziel eines abgestimmten Innen- und Außenmarketings bei gleichzeitiger Kostenersparnis ließe sich so erreichen.

Im Bereich der intensivierten räumlichen und inhaltlichen Vernetzung touristischer Angebote wird vorgeschlagen, für den Bereich Wandern im Zuge der Erstellung des neuen Wanderweges (siehe 4.4.1) das gesamte Wanderwegenetz auf Sinnhaftigkeit und nachhaltige Trägerschaften zu prüfen und dann bei Konzentration auf das neue Hauptprodukt von kommunaler Seite aus nur noch wenige Zuwegungen und thematische Rundwege zu unterstützen. Die 2. bedeutende lineare Infrastruktur stellt der Siegtalradweg dar, der bereits erfolgreich am Markt etabliert wurde. Bis auf einzelne inner- und zwischenörtliche Radwege (vor allem Landes- und Bundesstraßen begleitend), deren Bedeutung im Pendelverkehr und Naherholungsbereich liegt, werden keine weiteren Wege empfohlen. Angereichert wird das Angebot im Sektor des Aktivtourismus durch das Wasserwandern auf der Sieg; auch hier wurden und werden bereits qualitätssichernde Maßnahmen ergriffen. Eine Vernetzung mit Leistungsträgern und anderen touristischen Angeboten kann durch die geplante Informationsbeschilderung erreicht werden, wobei z. B. Angelangebote der ansässigen Vereine kommuniziert werden könnten.

## 5.2 Nahversorgung im ländlichen Raum

### 5.2.1. Einleitung

Als Nahversorgung wird in diesem Rahmen nicht nur die Grundversorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs, vor allem Lebensmitteln betrachtet, sondern auch mit Dienstleistungen wie Bank, Arzt etc.. Allerdings kann die Grundversorgung mit Lebensmitteln als Kern der Nahversorgung betrachtet werden, dessen Fehlen in der Regel am stärksten bemängelt wird. Dieser Kern sollte jedoch nicht isoliert betrachtet werden.

Im Rahmen eines ILEK kann die Thematik Nahversorgung im Ländlichen Raum dreistufig bearbeitet werden:

8. Bestandsanalyse, zu erwartende Entwicklungen (Aufgaben und Neugründungen von Standorten)
1. Erarbeitung einer übergreifenden Nahversorgungskonzeption
2. Bearbeitung konkreter Nahversorgungsprojekte

### **5.2.2. Rahmenbedingungen der Nahversorgung im ländlichen Raum**

Die Entwicklung der Nahversorgung im ländlichen Raum war in den letzten Jahrzehnten durch einen zunehmenden Rückzug des Lebensmitteleinzelhandels aus der Fläche und eine Konzentration auf wenige Standorte mit „großen“ Märkten gekennzeichnet. Wurden zum Beispiel von der Lebensmittelkette „Edeka“ noch vor wenigen Jahren Märkte mit einem Einzugsgebiet von 3.000 Einwohnern gegründet, so wurde diese Schwelle mittlerweile auf 9.000 Einwohnern hoch gesetzt. Andere Lebensmittelketten agieren vergleichbar, wenn sich auch die Schwellenwerte unterscheiden.

Auch Dienstleistungen wie Post und Bank haben sich zunehmend aus den Ortschaften zurückgezogen. Hierbei hat insbesondere die Post in den letzten Jahren eine massive Strategie der Konzentration umgesetzt.

Da Nahversorgungsstandorte im ländlichen Raum nur in Kombination mehrerer Angebote überlebensfähig sind, führt die Aufgabe einzelner Angebote wie LEH oder Bank auch kurz- bis mittelfristig zur Aufgabe weiterer Angebote an einem Standort.

Ein Zurück zur Nahversorgungssituation der letzten Jahrzehnte, als noch fast auf jedem auch kleineren Dorf eine gewisse Versorgung gewährleistet ist, kann jedoch aktuell nicht erwartet werden. Selbst innovative Konzepte der Nahversorgung basieren auf jährlichen Mindestumsatzzahlen von 300.000 €, in speziellen Ausnahmen von 200.000 € und benötigen einen Einzugsbereich von mindestens 1.000 bis 2.000 Einwohnern, in Ausnahmefällen von mindestens ca. 700 Einwohnern.

Da selbst Nahversorgungsstandorte von bis zu 9.000 Einwohnern von der Aufgabe betroffen sein können, sind diese in eine Analyse einzubeziehen.

Eigene aktuelle Erhebungen in 8 Kommunen in Nordrhein-Westfalen zeigen, dass

- Ortsteile über 2.000 Einwohnern in der Regel noch gut mit Nahversorgungsangeboten ausgestattet sind (LEH, Bäcker, Metzger, Bank).
- Ortsteile zwischen 2.000 und 1.000 Einwohnern in der Regel zumindest noch einen LEH sowie Bäcker und/oder Metzger haben.
- Ortsteile unter 1.000 Einwohnern nur in Ausnahmen einen LEH sowie zumeist zumindest noch einen Bäcker und/oder Metzger haben.
- Ortsteile unter 500 Einwohner nur in Ausnahmen noch Reste einer Nahversorgung aufweisen.

Wichtige Rollen spielen allerdings sowohl die Einwohnerzahl der Ortschaften im unmittelbaren Einzugsbereich (Kaufkraftzufluss) als auch die Nähe zu attraktiven Einkaufszentren (Kaufkraftabfluss). Größere Ortschaften im unmittelbaren Einzugsbereich von attraktiven Mittel- und Unterzentren weisen teilweise keine nennenswerte Nahversorgung auf, während eher kleinere Ortschaften fern von solchen attraktiven Zentren noch überraschend gut ausgestattet sein können.

### **5.2.3. Bestandsanalyse, zu erwartende Entwicklungen (Aufgaben und Neugründungen von Standorten)**

Basis der Bestandsanalyse im Rahmen eines ILEKs ist die Befragung der Gemeindeverwaltungen bezüglich der Nahversorgungssituation in den einzelnen Ortsteilen. Diese Daten werden kombiniert mit den Einwohnerzahlen in einem Geographischen Informationssystem (GIS) erfasst, über Datenverschneidungen und räumliche Ableitungen

wird die aktuelle Situation der Nahversorgung im gesamten ILEK-Gebiet dargestellt. Aus der Analyse der Daten lassen sich Ortschaften mit einer möglicherweise kritischen Nahversorgungssituation herausfiltern. In diesen Ortschaften sollten ergänzend, über eine vertiefte Befragung, zu erwartende Entwicklungen ermittelt werden, um rechtzeitig auf Standortaufgaben reagieren zu können.

Karte wird noch eingefügt.

**Abb. 16: Bestand der Nahversorgung in der Region Siegtal (Stand Mai 2006)**

#### 5.2.4. Übergreifende Nahversorgungskonzeption

Auf der Basis der Bestandsanalyse wird eine Nahversorgungskonzeption erarbeitet, die räumlich differenziert darstellt.

##### Grundgerüst

Das Grundgerüst (Basisnetz) soll eine Nahversorgung für alle Bürgerinnen und Bürger in einer Entfernung von 2 bis maximal 4 km sicherstellen. Nur in der Ausnahme sehr kleiner (< 100 Einwohner) und isoliert liegender Ortschaften sollten längere Entfernungen toleriert werden. In Ortschaften über 1.000 Einwohnern und bestehendem Nahversorgungsangebot sollte dieses ebenfalls erhalten werden. Das Grundgerüst besteht aus:

- Ortschaften mit einer (voraussichtlich) dauerhaft gesicherten Nahversorgungssituation, die als ein Teil des Grundgerüsts der ländlichen Nahversorgung dienen. Dies sind in der Regel Ortschaften mit über 9.000 Einwohnern oder Ortschaften mit zentralörtlicher Funktion.
- Ortschaften, in denen die Nahversorgung aktuell gesichert ist, aber möglicherweise zukünftig gefährdet werden könnte. Sofern solche Ortschaften Teil des Grundgerüsts (Basisnetzes) sind, ist in diesen Ortschaften künftig die Nahversorgungssituation zu beobachten, damit bei einer Gefährdung rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Wenn es aus einer aktiven Bürgerschaft heraus Initiativen gibt, das Nahversorgungsangebot zu sichern und zu verbessern, in dem es zum Beispiel mit sozialen oder touristischen Dienstleistungsangeboten ergänzt wird, sind diese zu unterstützen.
- Ortschaften, in denen der Bestand der Nahversorgung aktuell nicht mehr gesichert ist oder die über keine ausreichende Nahversorgung verfügen, die aber für die Nahversorgung in der Fläche erforderlich sind. Wenn es aus einer aktiven Bürgerschaft heraus Initiativen gibt, das Nahversorgungsangebot zu sichern und zu verbessern, sind diese zu vorrangig unterstützen. Ggf. kann es sinnvoll sein, in solchen Ortschaften gezielt zu versuchen, solch bürgerschaftliches Engagement anzuregen.

Ergänzung des Grundgerüsts:

- Ergänzt werden muss dieses Grundgerüst durch soziale Initiativen, Bürgerbusangebote, Mobile Versorgungsangebote oder Hol- und Bringdienste für solche Ortschaften, in denen es keine (ausreichenden) Nahversorgungsangebote mehr gibt und eine Wiederherstellung zur Zeit nicht realistisch ist. Zielgruppen sind hier vor allem Bürgerinnen und Bürger, die aufgrund ihres Alters, aufgrund einer Behinderung oder aufgrund finanzieller Verhältnisse nicht ausreichend mobil sind.
- Wenn es in Ortschaften mit einer besonderen touristischen Bedeutung, die nicht zum Grundgerüst der Nahversorgung gehören, aus einer aktiven Bürgerschaft heraus Initiativen gibt, das Nahversorgungsangebot im Kombination mit

touristischen Aspekten zu sichern und zu verbessern, sind diese zu unterstützen, sofern dadurch nicht ein Standort des Grundgerüsts gefährdet wird.

### **5.2.5. Empfehlung für das weitere Vorgehen Siegtal**

Aktuell gibt es im Bereich des ILEK Siegtal keine örtlichen Initiativen zur Sicherung/Verbesserung der Nahversorgungssituation. Folgendes Vorgehen wird deshalb empfohlen:

- Im Rahmen der Fortführung der Siegtalkooperation wird den Kommunen Informationsmaterial zur Verfügung gestellt, wie im Falle einer Gefährdung der Nahversorgungssituation reagiert werden kann. Hierzu zählen auch Informationen über erfolgreiche Beispiele von Dorfläden sowie weiterführende (Internet)Adressen. Eine der Kommunen sollte die Verantwortung übernehmen, dieses Material laufend aktuell zu halten und zu verteilen. Die zuständige Sachbearbeiterin/der zuständige Sachbearbeiter sollte die Möglichkeit erhalten, sich z.B. über den Besuch von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen weiterzubilden.
- In den Ortschaften, in denen die aktuelle Nahversorgungssituation mittelfristig gefährdet sein könnte (siehe Karte), sollte ergänzend durch eine vertiefte Befragung zum Beispiel der Ortsvorsteher oder Einzelhandelstreibenden die zu erwartende Entwicklung ermittelt werden, um ggf. frühzeitig reagieren zu können.
- Diese Ortschaften sind über das bei den Gemeinden liegende Informationsmaterial zu informieren, damit sie dieses bei Bedarf abfragen können.

### **5.2.6. Bearbeitung konkreter Nahversorgungsprojekte**

Die Nahversorgung in kleineren Ortschaften kann nur durch innovative Konzepte erreicht werden. Wirtschaftlich tragfähig werden solche Konzepte nur durch die Kombination mehrerer Nahversorgungs- und Dienstleistungsangebote unter einem Dach. Nur so können Kostenvorteile hinsichtlich Miete, Nebenkosten und Personalbedarf realisiert werden. Typische Elemente solcher Kombinationen sind:

- Lebensmittel mit einem guten und attraktiven Angebot an Obst, Gemüse, Molkereiprodukte, Brot, Fleisch- und Wurstwaren
- Cafe bzw. Kommunikationsecke
- Post bzw. Paketannahmestelle
- Dienstleistungsangebote der Kommune und des Landkreises
- Informations- und Dienstleistungsangebot eines Energieversorgers
- Apothekenservice
- Touristische Dienstleistungen (Information, ggf. spezielle Dienstleistungen wie z.B. an einem überregionalen Radweg)

Eine Konkurrenz zu noch bestehenden Angeboten muss allerdings vermieden werden, eine Zusammenarbeit und Kooperation ist zu suchen.

Die vorhandenen Beispiele der erfolgreiche Umsetzung dieser innovativen Konzepte der Nahversorgung basieren auf Mindestumsatzzahlen von 300.000 €, in speziellen Ausnahmen von 200.000 € und benötigen einen Einzugsbereich von mindestens 1.000 bis 2.000 Einwohnern, in Ausnahmefällen von mindestens ca. 700 Einwohnern.

Solche innovativen Konzepte leben allerdings von einem starken Engagement der Bürgerschaft eines Ortes, verknüpft mit und forciert durch ein bis wenige Protagonisten, welche die Entwicklung vorantreiben. Die Einbindung von betriebswirtschaftlichem Sachverstand, die Verankerung im Ort sowie das Finden engagierter und im Ort akzeptierter Mitarbeiter (VerkäuferInnen) sind maßgebliche Erfolgsfaktoren.

Konkrete Nahversorgungsprojekte können nur dann bearbeitet werden, wenn sich in geeigneten Ortschaften eine ausreichend starke Eigeninitiative zeigt.

### 5.3 **Schwerpunktorte der Dorfentwicklung aus touristischer Sicht**

Für die Erreichung der Ziele im Bereich Tourismusentwicklung sind Dörfer unverzichtbar. Fast alle Tourismusaktivitäten, insbesondere aber Rad- und Fußwandern, finden innerhalb der Kulturlandschaft statt, die auch durch die Dörfer geprägt ist. Ein Erhalt historischer Ortskerne bzw. deren Attraktivitätssteigerung fördert daher auch immer den Tourismus.

Bei der Schwerpunktsetzung kommt es nicht nur auf das reine Vorhandensein eines (potentiell) attraktiven Dorfkerns an, sondern auch auf Verknüpfungsmöglichkeiten mit touristischen Einrichtungen (Unterkünfte, Sehenswürdigkeiten) sowie der Lage in der Nähe touristischer linearer Infrastrukturen oder im Falle dieser Projektregion eines Bahnhofs.

Der Schwerpunktort schlechthin ist Stadt Blankenberg. Darüber hinaus wird in folgenden Orten touristisches Potential gesehen:

- In der Gemeinde Eitorf: Mühleip
- In der Stadt Hennef: Auel, Bödingen, Happerschoß, Stadt Blankenberg
- In der Gemeinde Windeck: Alt-Windeck, Dattenfeld, Herchen, Röcklingen

## 6. Fortführung der Siegtal-Kooperation

Im Rahmend der Fortführung der Siegtal-Kooperation sollten zum einen die mit der Erarbeitung des ILEKs etablierten Strukturen fortgeführt und zugleich eine weitere Harmonisierung bzw. Integration bestehender Aktivitäten und Initiativen angestrebt werden. Im Folgenden werden zu diesem Zweck Vorschläge zu folgenden Punkten ausgeführt:

- ⇒ Organisations- und Arbeitsstruktur
- ⇒ Verfahren zur Aufnahme, Entwicklung neuer Projekte und Prioritätensetzung
- ⇒ Monitoring und die Evaluierung des der Siegtal-Kooperation

### 6.1 Zukünftige Organisations- und Arbeitsstruktur

Folgende Organe mit den jeweils beschriebenen Funktionen gilt es zur zukünftigen Ausgestaltung der Siegtal-Kooperation zu etablieren:

#### 6.1.1. Projektgruppen

Die Projektgruppen setzen sich zusammen aus den für die Umsetzung der vereinbarten Projekte relevanten Akteuren. In den Projektgruppen erfolgt die Maßnahmenplanung und Arbeitsaufteilung zur Umsetzung der Projekte. Die Projektgruppen-Mitglieder wählen jeweils einen Sprecher für ihr Projekt, der dieses nach außen vertritt. In der Regel handelt es sich dabei um den (potenziellen) Projektträger. Die Projektgruppe sollte sich mindestens vierteljährlich treffen. Unterstützt werden die Projektgruppen bei Bedarf von den Verwaltungsvertretern der Koordinierungsgruppe.

#### 6.1.2. Koordinierungsgruppe

Als koordinierendes Gremium der laufenden Arbeit zur Unterstützung der Umsetzung der Leitprojekte und der Gestaltung der Siegtal-Kooperation setzt sich die Koordinierungsgruppe aus den Verwaltungsvertretern der drei Kommunen zusammen. Hauptkoordinator ist der Vertreter Windecks, Herr Dr. Grothus.

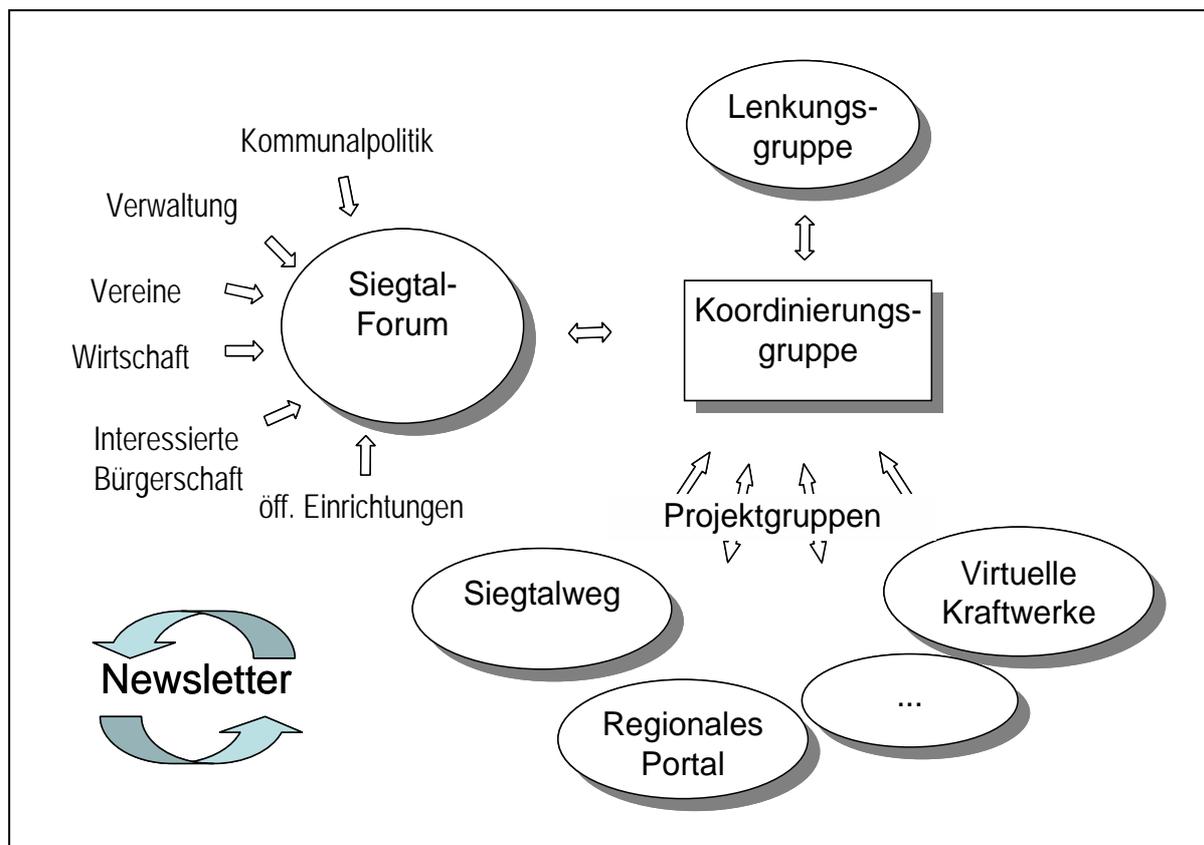
Die Koordinierungsgruppe erhält die erforderlichen Kompetenzen zur operativen Steuerung und Unterstützung der Projektgruppen. Innerhalb der Koordinierungsgruppe wird eine Kompetenz- und Aufgabenverteilung in hinsichtlich der Betreuung der vereinbarten Handlungs- und Kooperationsfelder vereinbart. Zur Sicherung des regionalen Austauschs und der Information der regionalen Akteure verfasst die Koordinierungsgruppe ggf. zweimal jährlich einen Newsletter. Die Koordinierungsgruppe organisiert die Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen (ILE-Regionen im westlichen und nordöstlichen Rhein-Sieg-Kreis). Die Koordinierungsgruppe sollte sich mindestens vierteljährlich treffen.

#### 6.1.3. Lenkungsgruppe

Die Lenkungsgruppe setzt sich zusammen aus den Bürgermeistern der drei Siegtalkommunen sowie den Mitgliedern der Koordinierungsgruppe. Daneben sind die Projektgruppensprecher Mitglied der Lenkungsgruppe. Sie kommt im Jahr mindestens zweimal zusammen. Die Lenkungsgruppe wird vom Hauptkoordinator koordiniert und moderiert.

Die Lenkungsgruppe hat die Aufgabe der strategischen Steuerung des regionalen Kooperationsprozesses. Hierzu zählt die Auswahl neuer Projekte und die Prioritätensetzung. Darüber hinaus diskutiert und befindet die Lenkungsgruppe im Zusammenhang mit dem

jährlich stattfindenden Siegtal-Forum auf Basis des von der Koordinierungsgruppe vorzulegenden Jahresberichts über die Fortführung der Entwicklungsstrategie und des weiteren Kooperationsprozesses.



**Abb. 17: Aufbau und Organe der Siegtal-Kooperation**

#### 6.1.4. Siegtal-Forum

Das Siegtal-Forum setzt sich zusammen aus den Vertretern der für die Regionalentwicklung relevanten Gruppen. Zu nennen sind diesbezüglich Verwaltung, Rat, Wirtschaft, Vereine, öffentliche Einrichtungen und die interessierte Bürgerschaft. Es ist als offene Plattform organisiert, die neuen Akteuren eine Mitarbeit jederzeit ermöglicht.

Das jährlich einmal zusammentretende Forum dient in erster Linie der öffentlichen Erfolgskontrolle des regionalen Kooperationsprozesses. Hierzu diskutiert es die Ergebnisse der Siegtal-Kooperation – und insbesondere der Projektumsetzung – und überprüft auf dieser Basis die Aktualität und Gültigkeit der Entwicklungsstrategie. Es macht Vorschläge zu Veränderungen der Strategie und zu neuen regionalen Entwicklungsvorhaben (Projekten). Das Siegtal-Forum wird von der Koordinierungsgruppe koordiniert und moderiert.

Ergibt sich ein Bedarf zur Weiterentwicklung der Strategie sollten für einen begrenzten Zeitraum thematische Arbeitsgruppen ins Leben gerufen werden, um entsprechende Handlungsfelder zu bearbeiten. Dort könnten ebenfalls ggf. selbstständig oder mit Unterstützung der Koordinierungsgruppe neue Projektvorschläge entwickelt werden.

## 6.2 Zur zukünftigen Projektaufnahme und Prioritätensetzung

Der Erarbeitungsprozess des ILEKs markiert den Auftakt der Siegtal-Kooperation. Ein wesentlicher Gradmesser, wie sehr diese Kooperation mit Leben gefüllt wird, wird die Tatsache sein, in welchem Maße neue Projekte entwickelt und umgesetzt werden.

Die Aufnahme neuer Projekte kann kontinuierlich durch die Koordinierungsgruppe erfolgen. Hierzu steht der entwickelte Projektvorschlagsbogen zur Verfügung. Wird eine Prioritätensetzung erforderlich, so wird diese auf den Zusammenkünften der Lenkungsgruppe vorgenommen. Zur Entscheidungsunterstützung wurde ein Projektbewertungsbogen entwickelt. Mit Hilfe des Projektbewertungsbogens werden drei als wesentlich erachtete Prüfbereiche bewertet. Dabei handelt es sich um:

### 1. Beiträge zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region:

Dieser Prüfbereich umfasst Fragen zur Wirtschaftlichkeit des Projektes, zur Schaffung von Arbeitsplätzen sowie zur Förderung regionaler Zusammenarbeit.

### 2. Beiträge zur Umsetzung der Grundsätze der ILE-Strategie:

Hierbei handelt es sich um von den Grundsätzen im Leitbild der ILE-Strategie abgeleitete Kriterien.

### 3. Beiträge zu den Schwerpunktaufgaben der ILE-Handlungsfeldern:

In diesem Bereich werden die Beiträge des Projekts zu den in den einzelnen Handlungsfeldern formulierten Schwerpunktaufgaben abgefragt.

Im Einzelnen werden in den drei Prüfbereichen die folgenden Kriterien abgefragt:

#### B.1 Beiträge zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region

- ⇒ Bei Durchführung des Projektes entstehen Arbeitsplätze zu angemessenen Kosten
- ⇒ Beitrag des Projektes zur Wertschöpfung in der Region
- ⇒ Das Projekt vermeidet Folgekosten für die öffentliche Hand
- ⇒ Das Projekt beinhaltet Anteile privater Finanzmittel am Eigenanteil
- ⇒ Ökonomische Tragfähigkeit bzw. Rentabilität des Projektes nach Ende der Förderung
- ⇒ Angemessenheit des Verhältnisses des beantragten Fördervolumens zum Beitrag des Projektes zur Umsetzung der ILE-Entwicklungsstrategie
- ⇒ Das Projekt ist von gemeindeübergreifender Bedeutung

#### Beiträge zur übergeordneten ILE-Entwicklungsstrategie

- ⇒ Beitrag zur Ausbildung von Wertschöpfungsketten (Verarbeitungsstufen) in der Region
- ⇒ Förderung von unternehmerischem Handeln
- ⇒ Förderung von bürgerschaftlichem Engagement
- ⇒ Beitrag zum Erhalt der Land- und Forstwirtschaft durch Diversifizierung
- ⇒ Beitrag zum Erhalt von Natur und Kulturlandschaft durch ihre Nutzung und Inwertsetzung
- ⇒ Beitrag zur Vernetzung der drei Kommunen oder mit Nachbarregionen
- ⇒ Beitrag zur Bildung neuer Kooperationen zwischen regionalen Akteuren

#### B.3 Beiträge zu den inhaltlichen Schwerpunkten der ILE-Handlungsfelder

- ⇒ Förderung der regionalen Kooperation und des Regionalmarketing
- ⇒ Abstimmung der wirtschaftlichen Entwicklung der Region
- ⇒ Sicherung und Ausbau von Mobilität
- ⇒ Verbesserung der ländlichen Infrastruktur
- ⇒ Sicherung und Förderung der Multifunktionalität der Dörfer

- ⇒ Verknüpfung der Direktvermarktung mit der Grundversorgung in den Orten
- ⇒ Gemeinsame touristische Vermarktung und Vertrieb der Region
- ⇒ Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur
- ⇒ Entwicklung zielgruppen- und themenspezifischer Freizeit- und Tourismusangebote
- ⇒ Professionalisierung und Qualifizierung der Angebote
- ⇒ Kooperationen zur Nutzung nachwachsender Rohstoffe und erneuerbarer Energien
- ⇒ Energieeffizienz bei öffentlichen Gebäuden und in der Wohnungswirtschaft vorantreiben
- ⇒ Gezielte Lenkung von Maßnahmen zur Landschafts- und Biotoppflege einerseits und Flächen für natürliche Entwicklung (Sukzession) andererseits
- ⇒ Neue Nutzungs- und Finanzierungskonzepten zum Erhalt von Natur und Kulturlandschaft
- ⇒ Bewusstseinsbildung bezüglich der Bedeutung des Erhaltes der Kulturlandschaft und der Rolle der Land- und Forstwirtschaft

Die aufgeführten Kriterien werden einzeln bewertet. Die Bewertung erfolgt durch die Vergabe von null bis vier Punkten je Kriterium. Dabei bedeuten:

0 Punkte: kein Beitrag

1 Punkt: geringer Beitrag

2 Punkte: mittlerer Beitrag

3 Punkte: hoher Beitrag

4 Punkte: sehr hoher Beitrag

Die drei Prüfbereiche werden untereinander gleich gewichtet. Hierzu wird die erreichte Punktzahl in jedem Bereich mit einem entsprechenden Faktor verrechnet. Der Vergleich der erzielten Punktezahl mehrerer Projekte ermöglicht ein Ranking und gibt einen Hinweis auf eine mögliche Prioritätensetzung bei der Projektumsetzung.

### **6.3 Monitoring und Erfolgskontrolle**

Um im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses eine Fortführung und Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie und der regionalen Kooperation sicher zu stellen, wird vorgeschlagen Eckpunkte für ein kontinuierliches Monitorings eine Erfolgskontrolle zu vereinbaren. So gilt es die Ergebnisse und Aktivitäten des Prozesses und der Projekte hinsichtlich ihrer Zielereichung einer indikatorengestützten Erfolgskontrolle zu unterziehen.

Zu diesem Zweck sollte von der Koordinierungsgruppe ein Jahresbericht vorgelegt werden, mit strategischem Lagebericht und einem Controllingbericht. Der jährliche Lagebericht geht dabei auf die Entwicklungen und die sich daraus ergebenden Stärken, Schwächen, Chancen und Bedrohungen der lokalen Situation ein. Der jährliche Controllingbericht beschreibt die Entwicklung und Umsetzung von Projekten und weiteren Aktivitäten, die für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie bedeutsam sind. Sofern erforderlich, werden aus den dargestellten Ergebnissen Vorschläge zur Fortschreibung des Konzeptes entwickelt. Der Jahresbericht wird auf dem Siegtal-Forum öffentlich vorgestellt und diskutiert. Hinsichtlich der Erfolgskontrolle kann sich der Bericht im Wesentlichen auf die im Folgenden vorgeschlagenen Indikatoren stützen. Auch bei der Indikatorenauswahl sollte eine regionspezifische Weiterentwicklung jederzeit ermöglicht werden.

#### **6.3.1 Wirkungsindikatoren zur Entwicklungsstrategie**

Im Folgenden finden sich Indikatoren, die eine Aussage über das Erreichen der spezifischen Entwicklungsstrategien in den einzelnen Handlungs- und Kooperationsfeldern ermöglichen.

Um den zukünftigen Erhebungsaufwand in Grenzen zu halten werden keine Indikatoren zu den einzelnen Entwicklungszielen benannt, sondern vielmehr auf Ebene der Schwerpunktaufgaben entsprechende Indikatoren ausgewählt. Die Indikatoren sollen eine Aussage darüber ermöglichen, inwieweit eine Verbesserung der Situation, auf die die Entwicklungsstrategie abzielt, erreicht werden konnte. Eine direkte Ursache-Wirkungs-Beziehung lässt sich auf dieser Ebene jedoch in der Regel nicht herleiten. In den folgenden Tabellen werden entsprechende Wirkungsindikatoren zur Entwicklungsstrategie aufgeführt.

**Tab. 12: Wirkungsindikatoren im Handlungsfeld Regionalmarketing und wirtschaftliche Entwicklung**

Schwerpunktaufgabe	Wirkungsindikator
Förderung der regionalen Kooperation und des Regionalmarketing	Anzahl regionaler Entwicklungsvorhaben (Projekte)
Abstimmung der wirtschaftlichen Entwicklung der Region	Noch offen

**Tab. 13: Wirkungsindikatoren Handlungsfeld Wohn- und Lebensqualität auf dem Lande**

Schwerpunktaufgabe	Wirkungsindikator
Mobilität sichern und ausbauen	Fahrgastzahlen im ÖPNV Pendelzeiten
Verbesserung der ländlichen Infrastruktur	Wanderungssaldo einzelner Orte
Sicherung und Förderung der Multifunktionalität der Dörfer	Arbeitsplätze (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) in den einzelnen Orten
Verknüpfung der Direktvermarktung mit der Grundversorgung in den Orten	Anzahl der Direktvermarkter

**Tab. 14: Wirkungsindikatoren Handlungsfeld Tourismus und Naherholung**

Schwerpunktaufgabe	Wirkungsindikator
Gemeinsame touristische Vermarktung und Vertrieb der Region	Zahl kommunalspezifischer Marketingmaßnahmen (Werbemittel und Internet)
Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur	Gästepzahlen (Ankünfte und Übernachtungen)
Entwicklung zielgruppen- und themenspezifischer Freizeit- und Tourismusangebote	Reichhaltigkeit der Angebotspalette
Professionalisierung und Qualifizierung touristischer Angebote	Anzahl der Qualitätsbetten

**Tab. 15: Wirkungsindikatoren Handlungsfeld Erneuerbare Energien und Energieeffizienz**

Schwerpunktaufgabe	Wirkungsindikator
Kooperationen zur Nutzung nachwachsender Rohstoffe und erneuerbarer Energien (Landwirtschaft, Forst, Handwerk, Kommunen, genossenschaftliche Zusammenschlüsse)	Anzahl Arbeitsplätze im Cluster nachwachsender Rohstoffe und erneuerbarer Energien
Rationelle Energieverwendung: Energieeffizienz bei öffentlichen Gebäuden und in der Wohnungswirtschaft vorantreiben	Energieeinsparinvestitionen im öffentlichen Bereich

**Tab. 16: Wirkungsindikatoren Handlungsfeld Landnutzung und Naturschutz**

Schwerpunktaufgabe	Wirkungsindikator
Gezielte Lenkung von Maßnahmen zur Landschafts- und Biotoppflege einerseits und Flächen für natürliche Entwicklung (Sukzession) andererseits (Prioritätensetzung Landschaftspflege!).	Anteil der Brachflächen
Erarbeitung von neuen Nutzungs- und Finanzierungskonzepten zum Erhalt von Natur und Kulturlandschaft	Akquirierte Stiftungs- und Sponsorengelder Jährlich geleistete ehrenamtliche Stunden im Naturschutz
Bewusstseinsbildung bezüglich der Bedeutung des Erhaltes der Kulturlandschaft und der Rolle der Land- und Forstwirtschaft	Jährliche Anzahl von Informationsveranstaltungen, Führungen u. ä. zum Thema

### 6.3.2. Erfolgsindikatoren zu den entwickelten Projekten

Entsprechend den Ausführungen in den Projektskizzen finden sich in Tab. 17 Indikatoren zur Erfolgsmessung der durchgeführten Projekte. Die Indikatoren lassen Aussagen darüber zu, inwieweit durch Durchführung der Projekte selbst erfolgreich war und welche Wirkungen damit erzielt werden konnten.

**Tab. 17: Erfolgsindikatoren zu den entwickelten Projekten**

HF	Projekte	Erfolgsindikator
1	Internetportal für die Region Siegtal	Anzahl monatlicher Zugriffe auf die neu eingerichtete Homepage
2	Generationsübergreifendes Wohnen und Wohnen für Senioren	Zahl von Senioren oder Alleinerziehenden
3	Siegtalwanderweg	Übernachtungszahl der Wanderer
3	Qualitätstourismus	Anzahl der Qualitätsbetten Anzahl eingereichter Gästebeschwerden
4	Potentialanalyse Erneuerbare Energien	Offen
4	Holzhackschnitzelwerk Dattenfeld	Menge jährlich abgesetzter Holzhackschnitzel
5	Prioritätensetzung zum Kulturlandschaftserhalt	Anteil wertvoller Biotope in den ausgewählten Bereichen Anteil landschaftsästhetisch wichtiger Offenlandbereiche in den ausgewählten Bereichen
5	Kompensationsflächenkonzept	Flächensumme der Kompensationsflächen in den ausgewählten Bereichen
5	Vermarktungsprojekt regionaler Apfelsaft	jährliche Absatzmenge des regionalen Apfelsaftes Flächensumme der Streuobstwiesen in einem guten Erhaltungszustand
5	Kulturlandschaftsweg „Kulturlandschaftsweg Burg Windeck - Siegfall“	Siehe Siegwanderweg Besucherzahlen auf Burg Windeck
5	Kulturlandschaftsweg „Burg Blankenberg - Bödingen“	Siehe Siegwanderweg Besucherzahlen auf Burg Blankenberg
5	„Attraktionsbereich Merten“	Noch offen